

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

April 1951

3. Jahrgang · Heft 4



## INHALT

	Seite		Seite
Gesamtüberblick . . . . .	121	Die Bevölkerungsfortschreibung . . . . .	134
Die öffentlichen Volksschulen in Schleswig-Holstein . . . . .	123	Repräsentative Auswertung der Volks- zählung am 13. September 1950 . . . . .	137
Die Milchwirtschaft in Schleswig- Holstein im Jahre 1950 . . . . .	126	Methodische Erläuterungen zu den Ergebnissen der Industriebericht- erstattung für Schleswig-Holstein . . . . .	139
Die Straßenverkehrsunfälle im Jahre 1950 . . . . .	129	Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat Februar 1951 . . . . .	142
		Statistische Monatszahlen . . . . .	143

### Bevölkerungsveränderung seit 1939 in vH.



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

## ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit	1936	1948 2.Hj.	1949	1950	1950				1951					
						Monatsdurchschnitt				Februar	Juni	September	Dezember	Januar	Februar
<b>Bevölkerung</b>															
Bevölkerungsstand (Gesamtbewölkerung)	1 000	1 629 <sup>1)</sup>	.	2 717	2 611	2 694	2 652	2 587 <sup>2)</sup>	2 557	2 553	...				
Lebendgeborene	absolut	.	.	3 707	3 447	3 401	3 429	3 306	3 228	3 376	...				
Gestorbene	absolut	.	.	1 995	2 059	2 093	1 993	1 732	2 410	3 550	...				
Geburtenüberschuss	absolut	.	.	1 712	1 388	1 308	1 436	1 574	816	- 174	...				
Zugezogene <sup>3)</sup>	absolut	.	.	5 617	5 323	3 301	6 789	9 086	3 928	4 313	3 483p				
Fortgezogene <sup>3)</sup>	absolut	.	.	8 887	14 283	6 456	18 377	17 799	9 636	8 644	9 326p				
Wanderungssaldo <sup>3)</sup>	absolut	.	.	- 3 270	- 8 960	- 3 155	- 11 588	- 8 713	- 5 708	- 4 331	- 5 843p				
Gesamtsaldo	absolut	.	.	- 1 568	- 7 572	- 1 847	- 10 152	- 7 139	- 4 890	- 4 505	...				
<b>Arbeitsmarkt</b>															
Beschäftigte Arbeitnehmer <sup>4)</sup>	1000	.	.	.	.	.	632	650	608	.	.				
darunter Männer	1000	.	.	.	.	.	437	449	414	.	.				
Arbeitslose	1000	13	89	184	210	246	203	178	217	224	216				
darunter Männer	1000	.	69	132	145	176	139	121	155	162	154				
Heimatvertriebene	1000	.	.	107	119	141	115	101	118	120	116				
Hauptunterstützungsempfänger	1000	.	64	159	190	229	186	159	190	205	203				
damunter aus der Arbeitslosenversicherung	1000	.	38	57	44	66	40	30	47	59	54				
<b>Industrie<sup>5)</sup></b>															
Beschäftigte	1000	.	112	106	109	98	109	119	113	111 <sup>6)</sup>	111				
Geleistete Arbeiterstunden	MILL.Std.	.	17,3 <sup>7)</sup>	16,9	18,1	15,4	18,2	20,3	18,7	18,4 <sup>6)</sup>	17,9				
Umsatz	MILL.DM	.	122,4 <sup>7)</sup>	143,3	200,2	140,9	201,1	247,1	233,6	231,1 <sup>6)</sup>	225,0				
darunter Auslandsumsatz	MILL.DM	.	.	5,0	8,9	4,5	10,7	11,6	11,1	12,9 <sup>6)</sup>	16,2				
Produktionsindex insgesamt (arbeitsfähig) (ohne Bau und Energie)	1936=100	100	.	85	105	84	106	120	112	105 <sup>6)</sup>	110p				
Allgemeine Produktionsgüter (ohne Energie)	1936=100	100	.	125	174	164	159	177	203	176 <sup>6)</sup>	182p				
Investitionsgüter insgesamt	1936=100	100	.	66	83	69	84	93	91	78 <sup>6)</sup>	84p				
Verbrauchsgüter insgesamt	1936=100	100	.	90	105	92	99	121	112	114 <sup>6)</sup>	124p				
Nahrungs- und Genussmittel	1936=100	100	.	106	132	93	142	156	134	137 <sup>6)</sup>	133p				
<b>Boutätigkeit und Wohnungen</b>															
Baubauptgewerbe <sup>8)</sup>															
Beschäftigte <sup>8)</sup>	1000	.	.	.	23	17	25	26	18	15	18				
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt <sup>8)</sup>	MILL.Std.	.	.	.	4,2	2,3	4,5	5,1	3,6	2,4	2,5				
darunter für Wohnungsbauten <sup>8)</sup>	MILL.Std.	.	.	.	1,9	0,9	1,9	2,3	1,7	1,1	1,1				
Baufertigstellungen, Wohnungen <sup>9)</sup>	Anzahl	.	.	.	.	395	1 053	2 032	2 355	638	844				
Wohnräume einschl. Küchen <sup>9)</sup>	Anzahl	.	.	.	.	1 381	3 423	6 660	9 739	2 113	2 854				
Preisindexziffer für den Wohnungsbau (Kiel)	1936=100	100	.	.	164	.	.	.	.	184	.				
(Lübeck)	1936=100	100	.	.	161	.	.	.	.	176	.				
<b>Preisindexziffer für die Lebenshaltung</b>															
insgesamt	1938=100	.	.	157	148	148	150	144	147	150	152				
Ernährung	1938=100	.	.	159	147	148	155	139	145	146	149				
Bekleidung	1938=100	.	.	220	186	191	185	182	190	195	203				
Hausrat	1938=100	.	.	189	169	175	169	164	168	176	182				
<b>Einzelhandelsumsätze</b>															
insgesamt	1949=100	.	.	100	.	84	95	110	154	105	100				
Nahrungs- und Genussmittel	1949=100	.	.	100	.	80	85	93	119	86	84				
Bekleidung und Wäsche	1949=100	.	.	100	.	87	108	125	206	132	115				
Hausrat und Wohnbedarf	1949=100	.	.	100	.	92	125	173	238	170	170				
<b>Kredit</b>															
Kurzfristige Kredite insgesamt darunter an Wirtschaftsunternehmen und Private	MILL.DM	.	111,1	242,5	410,2	372,1	411,2	434,7	441,5	447,4	454,9				
Spareinlagen	MILL.DM	.	106,1	231,4	394,7	356,2	397,5	419,5	427,9	431,9	442,8				
	MILL.DM	.	41,9	89,6	124,2	113,5	126,4	129,3	131,0	131,0	130,9				
<b>Steuern<sup>10)</sup></b>															
Einnahmen insgesamt	MILL.DM	.	.	.	.	39,6	46,7	82,9	67,3	76,0	64,4				
aus Landessteuern	MILL.DM	.	.	.	.	.	14,8	24,1	23,8	12,7	9,3				
aus Bundessteuern <sup>10)</sup>	MILL.DM	.	.	.	.	.	31,9	58,8	43,5	63,3	55,1				
<b>Preisindexziffer für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft</b>															
	1938=100	.	.	.	.	156r	.	.	.	.	178				
<b>Offene Fürsorge</b>															
Laufend unterstützte Personen	1000	.	271	201	97	111	95	89	86	85	83				
Aufwand insgesamt	1000 DM	.	7 022	5 835	3 598	4 020	3 295	2 767	4 461	3 075	3 017				
<b>Ausfuhr</b>															
insgesamt	1000 DM	.	.	.	7 238	3 892	7 150	6 376	10 662	10 612	16 378				
davon Ernährungswirtschaft	1000 DM	.	.	.	739	190	900	705	1 134	1 573	2 073				
Gewerbliche Wirtschaft	1000 DM	.	.	.	6 498	3 702	6 250	5 671	9 528	9 039	14 305				
Interzonenhandel, Bezüge	1000 DM	.	.	.	2 686	2 532	3 220	2 006	1 682	2 313	1 479				
Lieferungen	1000 DM	.	.	.	14 355	13 095	14 698	13 098	13 991	15 557	11 799				

1) Jeweilliger Gebietsstand.

2) ab September 1950 Fortschreibung der Wohnbevölkerung auf Grund der Volkszählung am 13.9.1950.

3) Zu- und Fortzüge nur über die Landesgrenzen.

4) = Arbeiter, Angestellte und Beamte.

5) Gesamtindustrie, ohne Bauindustrie, Kraftfahrzeugreparaturbetriebe, Gas-, Wasser- und E-Werke. Im Allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.

6) ab Januar 1951 Änderung des Firmenkreises.

7) Durchschnitt nur für Oktober bis Dezember 1948.

8) Konstanter Firmenkreis der Betriebe, die am 31. Juli 1950 (Stichtag) 20 und mehr Beschäftigte hatten. Ab Oktober 1950 Änderung des Firmenkreises.

9) Vorläufige Zahlen.

10) ab April 1950 einschl. Notopfer Berlin.

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

April 1951

3. Jahrgang · Heft 4



## Gesamtüberblick

### BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerung des Landes nahm im Januar weiterhin um 4 500 ab und betrug Ende des Monats 2 553 000.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Wanderungsbewegung über die Landesgrenzen ist der winterliche Tiefpunkt der Abwanderung aus Schleswig-Holstein bereits überwunden, da im Laufe des Februar 5 800 Personen mehr fort- als zugezogen sind gegenüber 4 300 im Januar.

Durch die Umsiedlung verliessen im Januar 244 Flüchtlinge in zwei Transporten das Land, während im Februar neun Transporte mit 1 626 Personen durchgeführt wurden.

### ARBEITSMARKT

Am 31. März waren in Schleswig-Holstein insgesamt 602 000 Arbeitnehmer beschäftigt gegenüber 598 000 am 31. März 1950.

Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich im Monat März weiterhin um 9 000 auf 207 000. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres liegt sie um 28 000 oder 12 vH niedriger.

Der jahreszeitliche Höchststand der Arbeitslosigkeit, der bereits am 15.1.1951 – also ein Monat früher als im Vorjahr – mit 227 000 Arbeitslosen erreicht war, wurde um 20 000 unterschritten. Der Rückgang trat fast ausschliesslich bei den männlichen Arbeitslosen ein. Die Zahl der arbeitslosen Männer sank seit dem 15.1.1951 um 18 000, während sie bei den Frauen nur um 2 000 abnahm.

Der Anteil der Arbeitslosen an den gesamten Arbeitnehmern betrug Ende März 25,6 gegenüber 28,2 im März 1950.

### INDUSTRIE

Im Gegensatz zum Vorjahr war in der schleswig-holsteinischen Industrie im Februar eine weitere Beschäftigungszunahme zu verzeichnen. In den letzten 12 Monaten konnten insgesamt 15 000 Menschen zusätzlich in den Produktionsprozess eingereiht werden. Trotz der Schwierigkeiten in der Kohlen- und Materialversorgung wurden grössere Betriebseinschränkungen verhindert.

Sowohl der arbeitstägliche Umsatz als auch die arbeitstägliche Produktion stieg gegenüber Januar an. Letztere hat bereits das Niveau Juli/August wieder erreicht. An dieser Produktionszunahme sind in erster Linie die Verbrauchsgüterindustrie (9 vH) und die Investitionsgüterindustrie (8 vH) beteiligt. Innerhalb der einzelnen Industriegruppen war die Zunahme jedoch ziemlich unterschiedlich, wie folgende Übersicht zeigt: Index der industriellen Produktion – arbeitstägl. 1936=100 –

	Jan.	Febr.	Zunahmen in vH Febr. geg. Jan.
Investitionsgüter insgesamt	78	84	+ 8,3
Rohstoffe und Halbwaren	83	90	+ 8,3
Fertigwaren	76	82	+ 8,2
Allg. Prod.-güter einschl. Energie	204	208	+ 1,8
"    "    " ohne Energie	176	182	+ 3,3
Verbrauchsgüter insgesamt	114	124	+ 9,1
Rohstoffe und Halbwaren	74	76	+ 3,4
Fertigwaren	128	141	+10,3

### BAUWIRTSCHAFT

Gegenüber dem Tiefstand Ende Januar stieg die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe um 22 vH (3 347) auf 18 440.

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hat gegenüber dem Vormonat um 6 vH zugenommen. Sie betrug im Februar 2,5 Mill. Stunden. Arbeitstäglich sind die gelei-

steten Arbeitsstunden jedoch um 15 vH angestiegen (Februar 24, Januar 26 Arbeitstage).

Während die Entwicklung der geleisteten Arbeitsstunden für öffentliche und landwirtschaftliche Bauten noch rückläufig war, stieg sie für Wohnungs-, Verkehrs- und gewerbliche Bauten wieder an.

Der Umsatz im Bauhauptgewerbe ist gegenüber dem Januar jedoch noch weiterhin um 7 vH zurückgegangen.

#### LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG

Nach der Schweinezwischenzählung vom 2. März 1951 hat der Schweinebestand mit 950 000 Stück gegenüber März 1950 um 40 vH zugenommen. Diese Zunahme war grösser als bei den entsprechenden Zählungen im Dezember und September.

Der Schweinebestand liegt damit um etwa ein Viertel höher als in der Vorkriegszeit.

Aus der einheimischen Erzeugung wurden im Februar 4 900 t Fleisch eingeschlachtet, das sind 8 vH mehr als im Februar 1950.

Die saisonbedingte rückläufige Bewegung der Wintermilcherzeugung ist bereits überwunden. Im ganzen Jahr 1950 wurden 1,6 Mill. t Milch erzeugt. Das ist etwa ein Viertel mehr als im Jahr 1949.

Bis Ende Februar 1951 wurden aus der vorangegangenen Ernte lediglich 173 000 t Brotgetreide abgeliefert, während bis zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres bei einer um 8 vH höheren Ernte bereits 256 000 t abgeliefert worden waren.

Die Auswinterung war in diesem Jahre unbedeutend, der Saatenstand wird als "mittel" bezeichnet.

#### HANDEL UND VERKEHR

Die Gesamtumsätze des Einzelhandels waren im Februar um 5 vH niedriger als im Vormonat, sie waren jedoch noch 19 vH höher als im Februar 1950. Das geringe Absinken gegenüber dem Januar ist normal. Da der Januarumsatz gegenüber dem Oktober/November des Vorjahres verhältnismässig hoch lag, sind auch die Februarumsätze höher als es dem jahreszeitlichen Verlauf nach zu erwarten war. Trotz des Winterschlussverkaufs sind bei Bekleidung, Textilien, Schuhwaren und kleiner Hausrat starke Rückgänge der Umsätze eingetreten. Die Neigung zu vorsorglicher Bedarfsdeckung scheint auf vielen Gebieten, wenn auch in abgeschwächtem Masse, anzuhalten.

#### GELD UND KREDIT

Die Schwierigkeiten in der Geld- und Kapitalversorgung haben weiterhin zugenommen. Die Anträge auf Erlass eines Zahlungsbefehls haben sich gegenüber Januar zwar wenig erhöht, sie liegen aber beträchtlich höher als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Auch die Zahl der Konkursanträge war im Februar ziemlich hoch.

Die kurzfristigen Kredite an die Nichtbanken-Kundschaft der 185 meldenden Geldinstitute Schleswig-Holsteins stiegen im Februar um 7,5 Mill. DM und betragen damit insgesamt 454,9 Mill. DM. Der Spareinlagenbestand dieser Geldinstitute blieb mit 131 Mill. DM gegenüber Januar unverändert.

#### STEUERN

Das Gesamtaufkommen aus Steuern und Zöllen betrug im März 66,3 Mill. DM, davon waren 44,4 Mill. DM = 67 vH Bundessteuern. In der Zeit vom 1.4.1950 bis zum 31.3.1951 sind insgesamt 707,3 Mill. DM Einnahmen aus Steuern und Zöllen aufgekomen.

#### PREISE

Die steigende Preistendenz seit Mitte 1950 hat auch in den ersten Monaten des Jahres 1951 angehalten. Die Erzeuger- und Grosshandelspreise sind mit nur wenigen Ausnahmen bei fast allen Erzeugnissen auch im März weiterhin gestiegen.

Die Preisindexziffer für Lebenshaltung stieg im März – hauptsächlich durch die Brotverteuerung bedingt – in weitaus stärkerem Masse an als in den Vormonaten. Mit 156,7 liegt sie um 2,8 vH über dem Stand des Vormonats. Am grössten war die Steigerung bei den Gruppen: Ernährung, Bekleidung und Hausrat. Gegenüber dem September 1950, in dem der bisher tiefste Stand der Indexziffer für die Gesamtlebenshaltung erreicht wurde, sind für die Lebenshaltung der breiten Masse besonders wichtige Ausgabengruppen am stärksten angestiegen, wie aus folgender Übersicht hervorgeht:

Ernährung	+11,9 vH
Heizung und Beleuchtung	+ 8,2 vH
Bekleidung	+14,9 vH
Hausrat	+14,2 vH
Verkehr	+14,2 vH.

Seit dem Ausbruch des Koreakonfliktes sind die Grundstoffpreise in erheblich stärkerem Masse angestiegen als die Endverkaufspreise des Einzelhandels. Eine Gegenüberstellung der Entwicklung der Indexziffer der Grundstoffpreise mit der Preisindexziffer für die Lebenshaltung der Arbeitnehmerfamilien im Vereinigten Wirtschaftsgebiet seit Juni 1950 zeigt folgende Übersicht:

Zeit	Indexziffer der Grundstoffpreise im VWG		Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien im VWG	
	Veränderung in vH gegenüber		Veränderung in vH gegenüber	
	Vormonat	Juni 1950	Vormonat	Juni 1950
Juli	+ 3,0	+ 3,0	- 1,3	- 1,3
August	+ 1,5	+ 4,5	- 0,7	- 2,0
September	+ 5,8	+ 10,6	-	- 2,0
Oktober	+ 0,5	+ 11,1	+ 2,0	-
November	+ 1,8	+ 13,1	- 0,7	- 0,7
Dezember	+ 2,2	+ 15,7	+ 0,7	-
Januar	+ 4,8	+ 21,2	+ 2,0	+ 2,0
Februar	+ 2,1	+ 23,7	+ 1,3	+ 3,3

# Die öffentlichen Volksschulen in Schleswig-Holstein

Aus den Ergebnissen der Erhebung an den allgemeinbildenden Schulen am 15.5.1950

Die Ergebnisse der Schulstatistik 1950 sind im wesentlichen bereits im vorigen Jahre veröffentlicht worden<sup>1)</sup>. Der vorliegende Aufsatz beschäftigt sich daher nur mit einigen ausgewählten Fragen, die bisher in ausführlicher Form noch nicht behandelt wurden.

Im Mai 1950 bestanden in Schleswig-Holstein 1 630 öffentliche Volksschulen<sup>2)</sup>, in denen über 417 000 Schulkinder unterrichtet wurden.

Der Siedlungsstruktur des Landes entsprechend ist die Grösse der einzelnen Schuleinheiten sehr unterschiedlich.

Ordnet man die gesamten öffentlichen Volksschulen nach ihrer Schülerzahl, ergibt sich folgende Übersicht (vgl. auch Abbildung 1):

Tab. 1

Die öffentlichen Volksschulen<sup>1)</sup> nach ihrer Schülerzahl

Schüler je Schule	Schulen		Schüler	
	absolut	in vH	absolut in 1 000	in vH
bis einschl. 50	140	9	5	1
" " 100	599	37	40	10
" " 150	931	57	81	19
" " 200	1 130	69	116	28
" " 300	1 316	81	160	38
" " 400	1 384	85	183	44
" " 500	1 412	87	196	47
" " 1 000	1 535	94	290	70
" " 1 500	1 609	99	382	92
" " 2 000	1 628	100	413	99
" " 2 100	1 630	100	417	100

1) ohne Hilfs- und Sonderschulen.

Die grössten

10 vH aller Schulen wurden von 45 vH aller Schüler besucht
25 vH " " " " 67 vH " " "
50 vH " " " " 84 vH " " "
75 vH " " " " 95 vH " " "
90 vH " " " " 98 vH " " "

Die Schülerzahl je Schule beträgt bei den

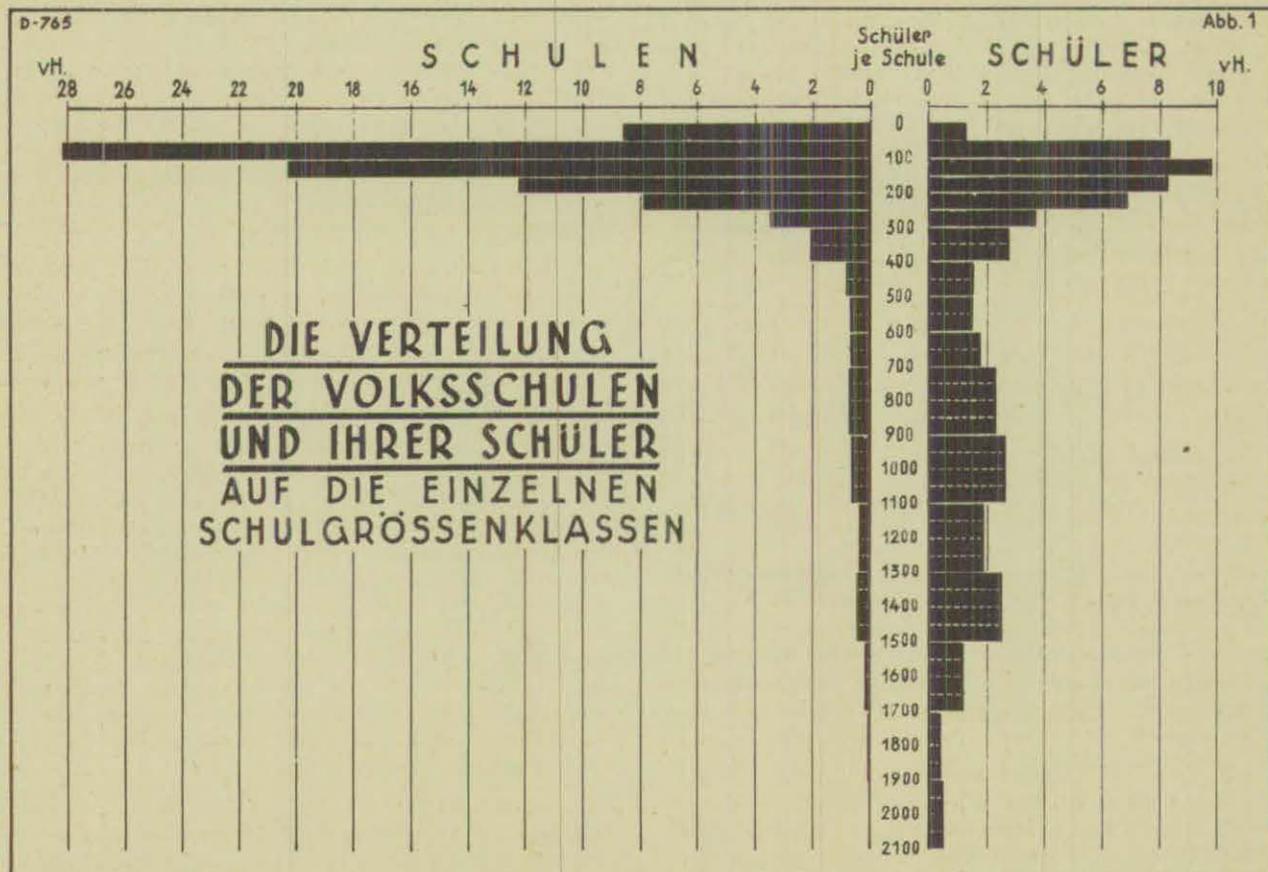
grössten 10 vH aller Schulen	738 und mehr
" 25 vH " " "	235 " "
" 50 vH " " "	127 " "
" 75 vH " " "	80 " "
" 90 vH " " "	54 " "

Besonders häufig sind in Schleswig-Holstein verhältnismässig kleine Schulen. Etwa drei Viertel aller Schulen haben weniger als 250 Schüler; ihr Anteil an der gesamten Schülerzahl beträgt allerdings nur ein Drittel. 27 öffentliche Volksschulen werden von weniger als 30, drei sogar von weniger als zehn Kindern besucht. – Sehr grosse Schuleinheiten sind recht selten. Nur etwa jede zehnte Schule hat 750 und mehr Schüler; besucht werden Anstalten dieser Grösse jedoch von beinahe 45 vH aller Schüler; jedes vierte Schulkind geht auf eine Schule mit mehr als 1 120 und jedes zehnte auf eine mit mehr als 1 480 Schülern. Es gibt im Lande 19 Schulen mit 1 500 – 2 000 Schülern und zwei mit über 2 000 Schülern. – Die Schülerzahl der "mittleren" Hälfte der Schulen<sup>3)</sup> liegt zwischen 80 und 235. Nicht ganz zwei Drittel (62 vH) aller Schulkinder werden an diesen Schulen unterrichtet.

1) vgl. "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" Heft 8 und 12, 1950 sowie "Sonderdienst des Statistischen Landesamts Schleswig-Holstein". Reihe Kultur, Arbeitsnummern 3–60–6 bis 8.

2) ohne Hilfs- und Sonderschulen. Ebenfalls sind die dänischen Minderheitenschulen als Privatschulen nicht berücksichtigt.

3) d.h. der Schulen, die nicht zu dem, gemessen an der Schülerzahl, grössten bzw. kleinsten Viertel gehören.



Die am häufigsten vorkommende Schulgrösse liegt bei einer Schülerzahl zwischen 51 und 100. Mehr als ein Viertel (28 vH) der öffentlichen Volksschulen zählt zu dieser Gruppe. In ihr sind wiederum die Schulen mit 71 – 80 Schülern am häufigsten vertreten. Zu diesen gehören 6 vH aller, d.h. 102 von den insgesamt 1 630 Schulen. In mehr als jeder vierten Volksschule werden also zwischen 50 und 100, in jeder siebzehnten 71 bis 80 Schulkinder unterrichtet.

221 oder 14 vH aller öffentlichen Volksschulen sind einklassig. Die grösste Volksschule in Schleswig-Holstein hat 49 Schülerklassen. Zu den kleinen Schulen mit weniger als 5 Schülerklassen gehören 70 vH, zu den grossen mit 20 und mehr Klassen 9 vH aller Volksschulen. Von 100 Volksschülern besuchen 29 "kleine" und 38 "grosse" Schulen im obigen Sinne.

Tab. 2 Die öffentlichen Volksschulen nach der Zahl ihrer Schülerklassen

Schülerklassen je Schule	Schulen		Schüler	
	absolut	in vH	absolut in 1 000	in vH
1	221	14	11	3
2	458	28	40	10
3	272	17	36	9
4	189	12	33	8
5 – 9	245	15	65	16
10 – 14	48	3	24	6
15 – 19	57	3	40	10
20 – 29	90	6	92	22
30 – 39	40	2	58	14
40 – 49	10	1	18	4
1 – 49	1 630	100	417	100

Die durchschnittliche Klassenstärke liegt bei 43 Schülern je Schülerklasse; sie ist unabhängig von der Grösse der Schule (vgl. auch Tabelle 3). Da von 1949 bis 1950 trotz sinkender Gesamtschülerzahl einige neue Klassen eingerichtet wurden, ist die Schülerzahl je Klasse etwas zurückgegangen. Stärker als sie nahm die Zahl der Schüler je Lehrer im gleichen Zeitraum ab; die Zahl der hauptamtlichen Lehrkräfte stieg von 15.5.1949 bis zum 15.5.1950 von etwa 7 400 auf rund 8 100, d.h. um etwa 10 vH, während in der gleichen Zeit die Schülerzahl um etwa 6 vH fiel. –

Tab. 3 Schüler je Schülerklasse und je Lehrer nach der Grösse der Schuleinheiten

Schülerklassen je Schule	Schüler je	
	Schülerklasse	Lehrer <sup>1)</sup>
1 – 4	44	49
5 – 19	42	52
20 – 49	43	53
1 – 49	43	51
dagegen 1949		
1 – 49	45	59

1) hauptamtliche Lehrkraft.

Aus den in Tabelle 3 zusammengestellten Zahlen ergibt sich zwangsläufig, dass in "kleinen" Schulen im Gesamtdurchschnitt weniger Schülerklassen von einer bestimmten Anzahl Lehrkräfte betreut werden als in den übrigen Schulen. Zu 100 Lehrern, die an ein- bis vierklassigen Schulen unterrichten, gehören 111 Schülerklassen, zu 100 Lehrern, die an 5 bis 19- bzw. 20 bis 49-klassigen Schulen beschäftigt sind, jedoch 124 Schülerklassen.

Unter den 9 700 Schülerklassen in den öffentlichen Volksschulen sind im übrigen rund 9 500 Normalklassen (davon 16 vH für Jungen, 14 vH für Mädchen und 70 vH für beide

Geschlechter), die restlichen sind Aufbau- (134), Förder- (41) und Hilfsschulklassen (30).

Kriegszerstörungen sowie das erhebliche Anwachsen der Schleswig-holsteinischen Bevölkerung nach dem Kriege haben dazu geführt, dass der vorhandene Raum durch die öffentlichen Volksschulen stark überbeansprucht wird. Im Landesdurchschnitt entfallen auf 100 Klassenräume (einschliesslich Ausweichräume) 180 Schülerklassen; in den Stadtkreisen teilen sich 201 Klassen 100 Räume, in den Landkreisen 172. Das bedeutet, dass die meisten verfügbaren Klassenräume mindestens zweimal täglich benutzt werden müssen. Elf Schulen haben noch keine eigenen Räume. Die grösste Schule umfasst 28 Klassenräume, jedoch 49 Schülerklassen, andererseits gibt es, wie oben schon gesagt, 227 Schulen mit einer Schülerklasse, jedoch 642 mit einem Klassenraum. Das Missverhältnis zwischen der Zahl der Schülerklassen und der der Räume ist bei allen Schulgrössenklassen anzutreffen.

Tab. 4 Die öffentlichen Volksschulen nach der Zahl ihrer Klassenräume<sup>1)</sup>

Klassenräume je Schule	Schulen	
	absolut	in vH
0	11	1
1	642	39
2	472	29
3	163	10
4	74	5
5 – 8	101	6
9 – 12	71	4
13 – 20	80	5
21 – 28	16	1
0 – 28	1 630	100

1) eigene Räume einschl. Ausweichräume, ohne Sonderräume.

Gegenüber 1948 haben sich die Verhältnisse bereits etwas gebessert: Damals kamen auf 100 Klassenräume im Landesdurchschnitt 204 Schülerklassen, in den Landkreisen 200 und in den kreisfreien Städten 220. In den nächsten Jahren dürften weitere Erleichterungen eintreten. Durch Neu-, Wiederauf- und Erweiterungsbauten wird der zur Verfügung stehende Raum wachsen, während die Zahl der Schüler aller Voraussicht nach in den folgenden Jahren zurückgehen wird. Im letzten Teil des Aufsatzes soll versucht werden, einen Überblick darüber zu gewinnen, in welcher Form dieser Rückgang etwa vor sich gehen wird.

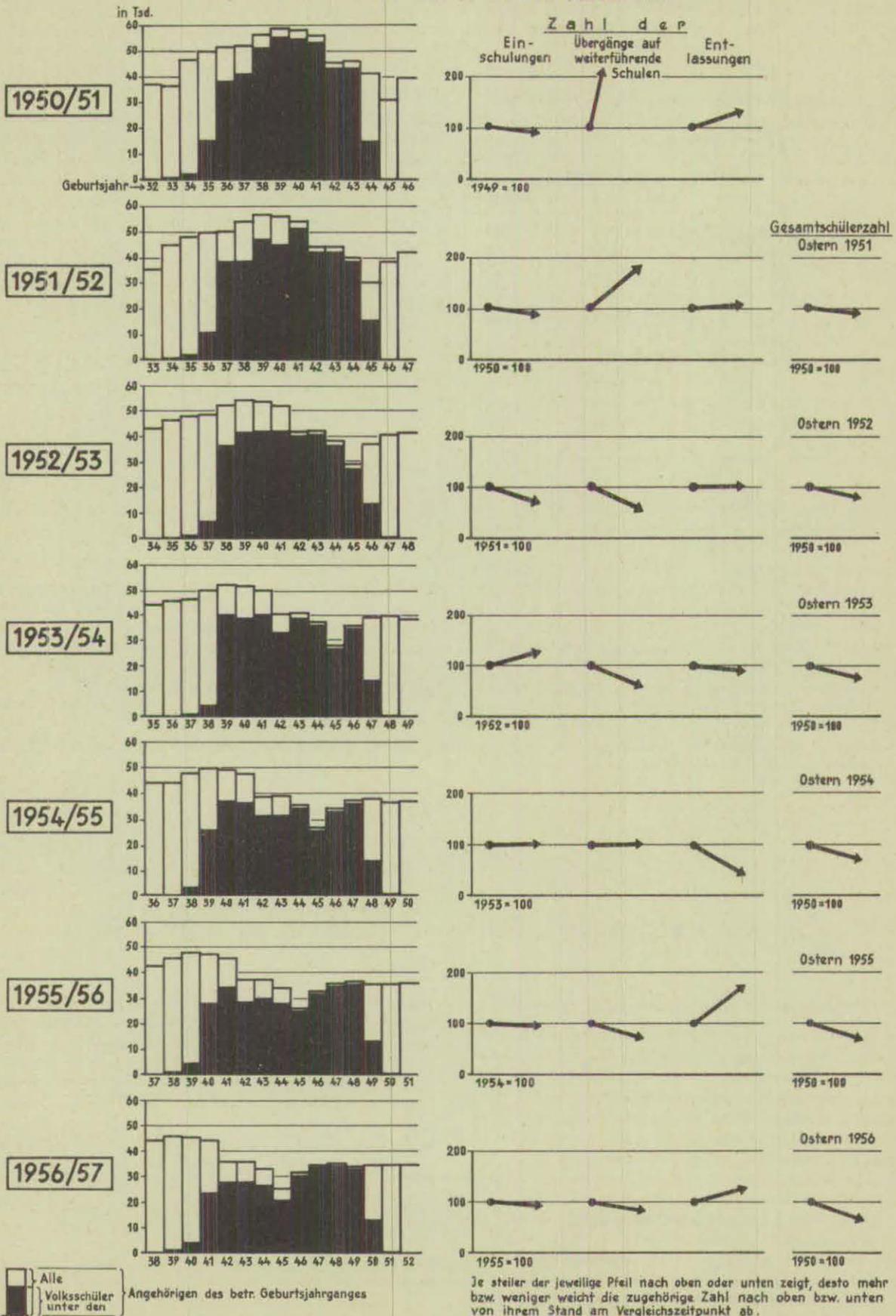
Um das Bild möglichst realistisch zu gestalten, wurden in die Schätzung auch Annahmen über den zu erwartenden Bevölkerungsrückgang einbezogen. In den Jahren 1950 – 56 wird nach diesen Annahmen die Zahl derjenigen, die zu den hier in Frage kommenden Geburtsjahrgängen gehören, um etwa 20 vH abnehmen.

Die Zahl der Einschulungen wird bis Ostern 1952 sinken; in diesem Jahr werden die ersten und geburtenschwächsten Nachkriegsjahrgänge eingeschult. Dann kommen wegen der wachsenden Geburtsjahrgänge von Jahr zu Jahr wieder mehr Kinder zur Schule. Es ist jedoch – wegen der Bevölkerungsabnahme durch die Umsiedlung – kaum damit zu rechnen, dass der Stand von Ostern 1950 noch einmal erreicht wird, sondern damit, dass etwa vom Beginn des Schuljahres 1954/55 an wieder leicht rückläufige Einschulungszahlen zu verzeichnen sein werden. Nur bei zunehmender Geburtenhäufigkeit in den nächsten Jahren und (oder) nur sehr geringer Abwanderung von Schleswig-Holstein wäre ein anderer Verlauf zu erwarten.

Übergänge auf weiterführende Schulen werden zu Beginn des Schuljahres 1951/52 besonders häufig sein, weil dann wieder Sexten und Quinten an diesen Anstalten

# DIE VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DER SCHÜLERZAHL DER ÖFFENTLICHEN VOLKSSCHULEN 1950-56

— STAND AM ANFANG DER JEWEILIGEN SCHULJAHRE —



eingrichtet werden. Im nächsten Jahr, 1952, dürften etwa soviel Kinder umgeschult werden wie 1950; in den folgenden Jahren werden die schwachen Kriegs- und ersten Nachkriegsjahrgänge umgeschult; d.h. die Umschulungszahlen werden wesentlich fallen. Der Tiefstand wird vermutlich beim Eintritt in das Schuljahr 1956/57 erreicht werden; von diesem Zeitpunkt an sind etwa gleichbleibende, wenn nicht sogar leicht ansteigende Zahlen zu erwarten.

Tab. 5

Geburtstage und Einschulungstermine der Schüler, die 1950/59 nach beendigter Schulpflicht die Volksschulen verlassen

Geburtstag	Normale	
	Einschulung	Entlassung
1. 7.34 – 31. 8.35	Herbst 1941	Ostern 1950
1. 9.35 – 31.10.36	" 1942	" 1951
1.11.36 – 31.12.37	" 1943	" 1952
1. 1.38 – 31.12.38	" 1944	" 1953
1. 1.39 – 31.12.39	" 1945	" 1954
1. 1.40 – 31. 3.40	Ostern 1946	" 1955
1. 4.40 – 31. 3.41	" 1947	" 1956
1. 4.41 – 31. 3.42	" 1948	" 1957
1. 4.42 – 31. 3.43	" 1949	" 1958
1. 4.43 – 31. 3.44	" 1950	" 1959

Die Zahl der Schulentlassungen wird in den ersten Jahren nach 1950 nicht allein von der Stärke der zur Entlassung heranstehenden Jahrgänge abhängen. Die Ursache dafür liegt darin, dass während der Zeit, in der diese Jahrgänge eingeschult wurden, zunächst vom Oster- auf den Herbsteinschulungstermin übergegangen und dann der umgekehrte Schritt, d.h. die Wiedereinführung des Ostertermins vorgenommen wurde. Aus Tabelle 5 lässt sich ableiten, wie diese beiden Umstellungen den Umfang der Schulentlassungen beeinflussen müssen. Von 1941 bis 1943 wurde im Zuge der Umstellung jeweils mehr als ein Jahrgang eingeschult, 1944 nur einer. Im Herbst 1945 und zu Ostern 1946

Der obenstehende Aufsatz wurde bereits im Februar dieses Jahres abgeschlossen. Die auf den Anfang des Schuljahres 1951/52 bezogenen Zahlen sind daher geschätzt.

kamen insgesamt nur einviertel Jahrgänge zur Schule, von 1947 an wieder alljährlich ein Jahrgang. Für die Zahl der Schulentlassungen bedeutet das: Von 1950 bis 1952 leichte Zunahme, trotz zunächst noch wachsender Stärke der zu entlassenden Jahrgänge, unter Umständen bereits 1953 schwächer, dann stärkerer Rückgang; Tiefpunkt 1954; dann neuer Anstieg, bis etwa auf den Stand von 1950, der 1956 erreicht werden dürfte, daraufhin – wegen der kleiner werdenden Geburtsjahrgänge – ein mindestens bis 1959 anhaltender Rückgang.

Die eben besprochenen einzelnen Komponenten der Höhe der Schülerzahl dürften zusammengenommen in der Weise wirken, dass der Aufbau der Schülerschaft der öffentlichen Volksschulen in den nächsten Jahren etwa so aussehen wird, wie es Abbildung 2 zeigt. – Natürlich können nur die Tendenzen einigermaßen sicher vorausgesagt werden, nicht aber die genaue zahlenmäßige Stärke, mit der sie wirksam werden. In ihren wesentlichen Zügen sollten die Ergebnisse der Vorausberechnung jedoch nicht allzusehr von den zu erwartenden Tatsachen abweichen, soweit nicht völlig überraschende Ereignisse eintreten.

Als wichtigstes Ergebnis wäre festzuhalten, dass – unter der Voraussetzung eines Bevölkerungsrückgangs in der oben angegebenen Stärke – nach laufender Abnahme die

Schülerzahl der öffentlichen Volksschulen 1956 mindestens um ein Drittel kleiner als 1950

sein und wahrscheinlich auch in den ersten dann folgenden Jahren nicht wesentlich steigen wird.

Die im Augenblick recht schwierige Lage des schleswig-holsteinischen Volksschulwesens wird sich also im Laufe der folgenden Jahre erheblich günstiger gestalten, wenn die Dinge, um es noch einmal deutlich auszusprechen, sich nicht wider Erwarten erheblich anders entwickeln werden, als bei den obigen Überlegungen angenommen wurde.

Dipl. Volksw. H. Spilker

## Die Milchwirtschaft in Schleswig-Holstein im Jahre 1950

Fortsetzung

### Das Verhältnis von Wintermilch zu Sommermilch

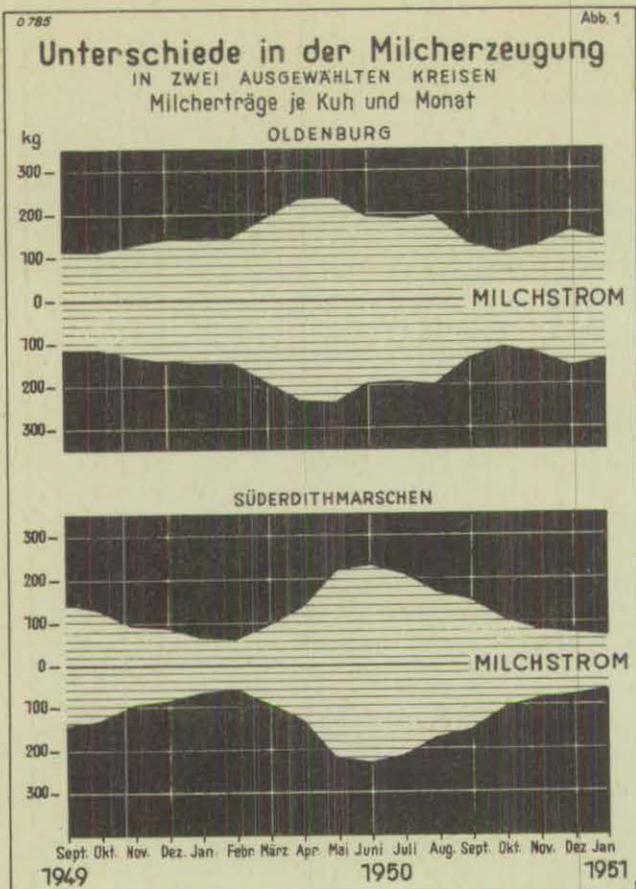
Je weniger stark aus den Milcherzeugungszahlen die verschiedenen Fütterungsumstellungen (Weideauftrieb, -abtrieb, Stallfütterung) und Kalbezeiten erkennbar sind, umso höher sind im allgemeinen die Jahresmilcherträge. In Betrieben mit Frühjahrkalbungen steigt die Milchleistung im Frühjahr sprunghaft an, verbleibt eine zeitlang auf dieser Höhe und verringert sich dann ohne einen neuen Höhepunkt aufzuweisen. Die Kalbezeit tritt also bei der Milcherzeugung deutlich als Spitze in Erscheinung. In Betrieben mit Herbstkalbungen bleibt dagegen die Milchleistung während des Jahres viel gleichmäßiger und liegt auch insgesamt höher, da nach den Höchstleistungen in der Kalbezeit in der Zeit des Weideaustriebs die abgesunkenen Milchleistungen durch das "Frischmelkwerden" der Kühe noch einmal ansteigen. Das Verhältnis der Wintermilchmenge zur Sommermilchmenge hat

sich im Jahre 1950 nach dem Tiefstand von 1948, in dem die tägliche Wintermilchmenge nur in halber Höhe der Sommermilchmenge lag, weiterhin dem Vorkriegsstand genähert, ihn aber noch immer nicht erreicht. 1950 wurde im Durchschnitt der Winterzeit zwei Drittel der täglichen Sommermilchmenge ermolken, 1938 waren es mehr als drei Viertel.

Tab. 1 Verhältnis der Winter- zur Sommermilchmenge <sup>1)</sup>

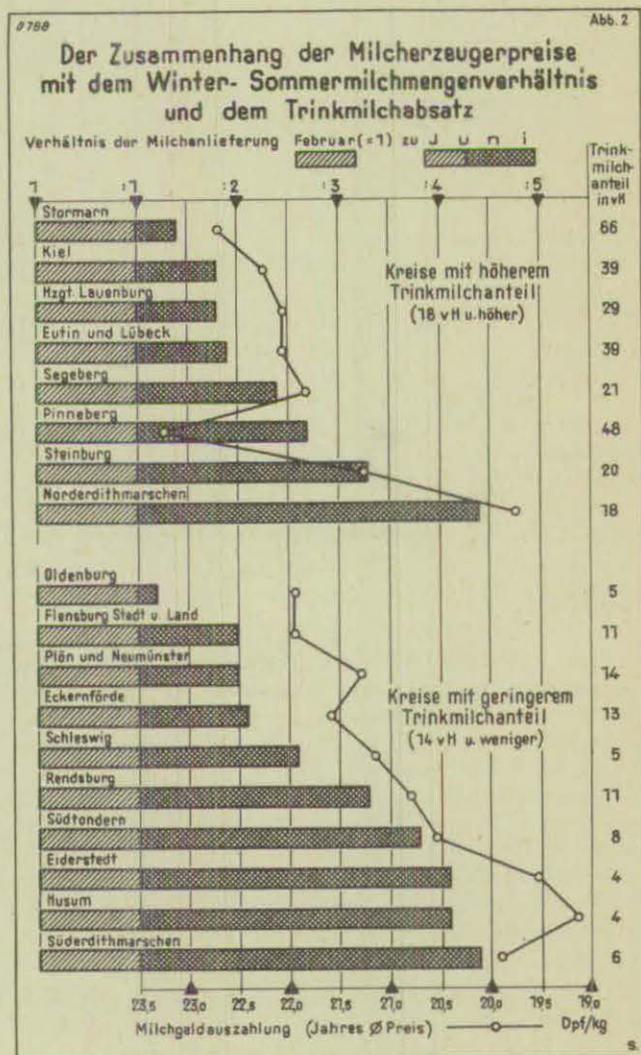
	1938	1947	1948	1949	1950
Sommermilch (Mai – September)	100	100	100	100	100
Wintermilch (Januar – April, Oktober – Dezember)	78	53	51	58	65

1) errechnet aus den durchschnittlichen monatlichen Milcherträgen je Kuh geteilt durch die Zahl der Tage.



Innerhalb des Landes zeigt sich die Wintermilcherzeugung recht unterschiedlich. In den Südostkreisen wird sie durch Vorverlegung der Abkalbetermine auf den Herbst und den Winter sowie durch Bereitstellung eines ausreichenden und guten Winterfutters besonders gepflegt. Dadurch war es möglich, dass im Gegensatz zu den Westkreisen die Februar-Ablieferung nur unwesentlich oder gering hinter der Juni-Ablieferung, dem ersten Monat mit vollem Weidegang, zurückblieb. Im Kreis Oldenburg betrug das Verhältnis Februar-Ablieferung : Juni-Ablieferung nur 1 : 1,2, in Süderdithmarschen dagegen 1 : 4,4. Abbildung 1 zeigt das jahreszeitlich sehr unterschiedliche Fließen des Milchstromes – dargestellt durch die monatlichen Milchleistungen je Kuh – in beiden Kreisen. Im Kreis Oldenburg fließt er das ganze Jahr hindurch ziemlich gleichmäßig, im Kreis Süderdithmarschen sinkt er dagegen in den Wintermonaten stark ab. Betriebswirtschaftlich bedeutet das für die Molkereien in Süderdithmarschen eine stark verteuerte Milchverarbeitung, da die auf die Sommermilchmenge abgestellte Verarbeitungskapazität während der Wintermonate bei weitem nicht ausgenutzt wird. Daraus erklärt sich auch der Unterschied in der Milchgelddauszahlung innerhalb beider Kreise, der 1949 3,10 und 1950 2,04 Pfg je kg angelieferter Milch ausmachte. Auf die ausserdem noch zwischen den Kreisen recht unterschiedliche durchschnittliche Jahresablieferung je Kuh berechnet, ergibt das 1950 für Süderdithmarschen gegenüber Oldenburg sogar eine Mindereinnahme von 273 DM je Kuh. Das sind ein Drittel des Erzeugerwertes der je Kuh im Durchschnitt des Landes erzeugten Milch. Ausserdem hat die unterschiedliche Milchanlieferung eine unregelmässige Magermilchrücklieferung zur Folge, so dass in den Westkreisen im Winter häufig zu wenig Magermilch für Futterzwecke zur Verfügung steht, im Sommer dagegen oftmals mehr zurückgenommen werden muss, als mit wirtschaftlichem Nutzen verfüttert werden kann.

Die Parallelität zwischen dem Milchzahlungspreis und dem Verhältnis von Sommer- zur Wintermilch zeigt Abbildung 2, wobei allerdings die Höhe des Vollmilchabsatzes für Trinkzwecke auch in gewissem Umfange den Auszahlungspreis beeinflusst. Letzteres liegt daran, dass nach den 1950 geltenden Festpreisen der Trinkmilchverkauf die weitaus rentabelste Milchverwertung darstellt und daher Molkereien mit hohem Frischmilchanteil den Erzeugern höhere Milchgelddauszahlen konnten. In der Abbildung sind daher die Kreise in zwei nach der Höhe des Trinkmilchanteils getrennten Abteilungen nach ihrem Verhältnis Februar- : Juni-Milchmenge geordnet, wobei durch die Länge der Blöcke ein enges oder weites Verhältnis ausgedrückt werden soll. Die zugleich als Kreise aufgetragenen durchschnittlichen Auszahlungspreise zeigen deutlich die Korrelation zum ansteigenden Winter- : Sommermilchverhältnis. Je unterschiedlicher dieses Verhältnis Winter- : Sommermilch ist, umso weniger Milchgeld erhielten die Erzeuger je kg angelieferter Milch ausgezahlt.



In den Kreisen mit hohem Trinkmilchanteil (Darstellung 2, oben) liegen die Preise im allgemeinen günstiger als in den Kreisen mit geringerem Trinkmilchanteil. Es zeigt sich aber auch innerhalb der beiden Reihen der unterschiedliche Einfluss des Trinkmilchanteils auf die Gestaltung der Auszahlungspreise. Dort, wo er besonders hoch ist – wie in den Kreisen Pinneberg und Stormarn – ergeben sich auch starke Abweichungen der Kurve des Milchzahlungspreises von ihrer allgemeinen Richtung.

## Die Verwendung der Vollmilch

Der vermehrte Milchanfall im Jahre 1950 hat gegenüber den vorhergehenden Jahren ebenfalls eine Veränderung der Verwendung der Milch ergeben, die sich in diesem Jahre weitgehend den Verhältnissen des Jahres 1938 anglich. 57 vH aller in Schleswig-Holstein erzeugten Milch (vor dem Kriege waren es 58 vH) wurden zu Butter verarbeitet. Der Trinkmilchanteil stieg wieder auf 16 vH, und kam damit dem Vorkriegsanteil von 17 vH sehr nahe. Die im Vorjahr auf das Zweieinhalbfache von 1938 ausgeweitete Käseherstellung wurde wieder – wenn auch immer noch nicht auf das Ausmass von 1938 – vermindert. Der Verfütterungsanteil, der 1948 bei der damaligen geringen Gesamterzeugung auf 9 vH angestiegen war, ermässigte sich auf 6 vH, nahm aber absolut von 80 000 auf 100 000 t – der Vorkriegsmenge – zu.

Tab. 2 Die Verwendung der Vollmilch

	Von der gesamten Milcherzeugung wurden			
	1938	1948	1949	1950
	in vH verbraucht			
im Haushalt des Erzeugers	4	9	7	5
zur Verarbeitung im Haushalt des Erzeugers	0,7	0,2	0,2	0,3
zur Verfütterung	7	9	8	6
zur Ablieferung unmittelbar an Verbraucher	3,2	0,3	0,4	1,7
als Trinkmilch über Molkereien	17	12	14	16
zur Herstellung von:				
Butter	58	62	56	57
Käse	3	4	8	4
Milch-Dauerwaren	6	3	5	6
Schlag- und Kaffeesahne	2	-	-	3
für Sonstiges	.	2	1	1
Gesamtmilcherzeugung in 1000 t	1 430	890	1 236	1 562

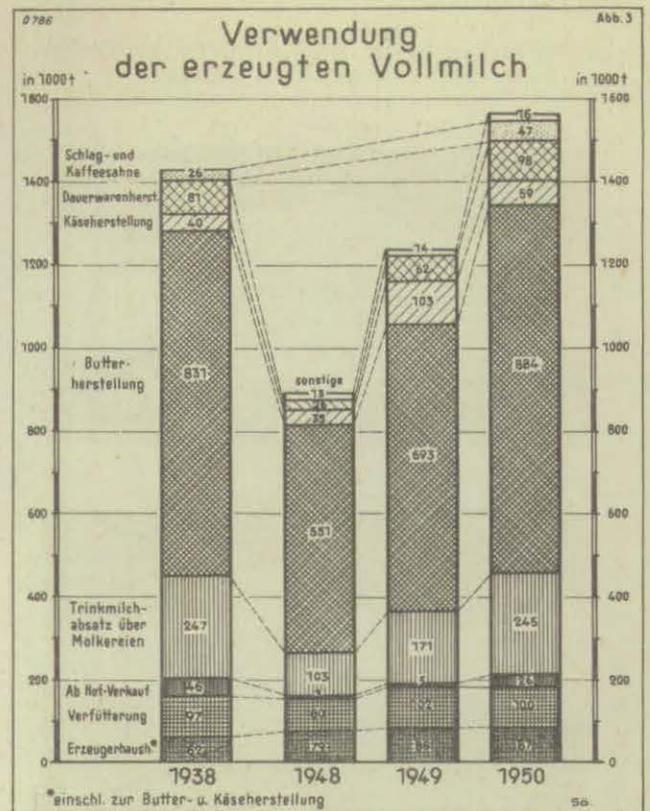
Der Haushaltsverbrauch der Milcherzeuger hat sich hingegen um mehr als die Hälfte der Vorkriegsmenge erhöht, was vor-

### Die Stellung der schleswig-holsteinischen Milcherzeugung innerhalb des Bundes

Der schleswig-holsteinischen Milchwirtschaft kommt innerhalb des Bundes eine besondere Bedeutung zu. Schleswig-Holstein besitzt 8,0 vH der Milchkuhe des Bundes und bei 9,0 vH des Rinderbestandes 8,9 vH der Hauptfutterfläche<sup>1)</sup> Die gesamte Milcherzeugung macht aber 11,3 vH der Bundeserzeugung aus, was auf eine um rund 46 vH höhere Jahresleistung je Milchkuh zurückzuführen ist. Damit steht die schleswig-holsteinische Milchkuh mit 3 610 kg an der Spitze aller Kühe im Bundesgebiet und noch weit vor der niedersächsischen Milchkuh mit 3 332 kg Jahresdurchschnittsleistung.

Entsprechend dieser höheren Eigenerzeugung hat sich – wie aus Abbildung 4 ersichtlich wird – die Milchverwendung und -verwertung ganz anders entwickelt als im Durchschnitt des Bundes. Die in der Abb. 4 schraffiert gezeichneten Rechtecke stellen die nach Verwendungsarten untergliederte Gesamtmilcherzeugung Schleswig-Holsteins dar. Aus der Breite jedes Rechteckes ist zu erkennen, wieviel Prozent der gesamten im Bundesgebiet erzeugten Milch für die Herstellung sämtlicher Produkte dieser Art im Bundesgebiet verbraucht wurde. Liegt in Schleswig-Holstein die Erzeugung eines Produktes über dem Prozentsatz von 8 vH, welcher dem Anteil unserer Milchkuhe an den gesamten Kühen im

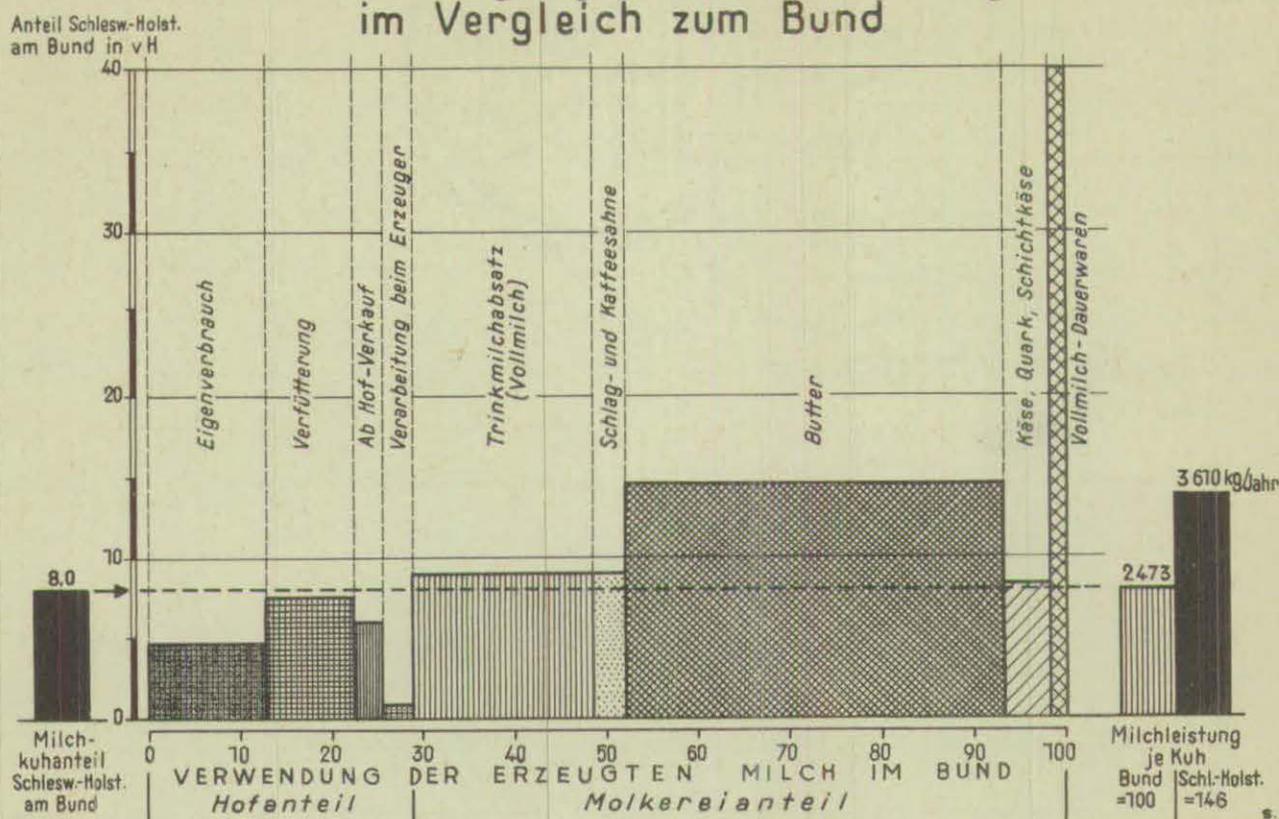
1) Definition siehe Seite 91 Heft 3/51



nehmlich auf den starken Flüchtlingsanteil in den landwirtschaftlichen Betrieben zurückzuführen sein dürfte. Interessant ist besonders, dass um drei Viertel mehr Schlag- und Kaffeesahne hergestellt wurde als 1938. Die Sahneerzeugung macht nunmehr 3 vH der Gesamterzeugung aus, beansprucht also bereits drei Viertel der für die gesamte Käseerzeugung benötigten Milchmenge oder mehr als ein Sechstel der für Trinkzwecke verkauften Vollmilch. Die Milchdauerwarenherstellung überstieg nach dem starken Absinken im Jahre 1948 die Vorkriegserzeugung und benötigt – einzig darstehend im ganzen Bundesgebiet – mehr als 6 vH der gesamten Milcherzeugung.

Bundesgebiet entspricht, so geht das Rechteck nach dem Ausmass der schleswig-holsteinischen Erzeugung über die gestrichelte "Normallinie" hinaus. Diese nach dem schleswig-holsteinischen Milchkuhanteil gezeichnete Linie zeigt an, wie die schleswig-holsteinische Milchverwendung aussehen müsste, wenn sie genau dem Durchschnitt des Bundes entsprechen soll. Deutlich zeigt sich, dass die Marktbeflieferung sehr viel grösser ist, als nach der Kuhzahl allein angenommen werden müsste und dass in Schleswig-Holstein sehr viel weniger für Eigenverbrauch vom Erzeuger zurückbehalten wird. Auch der Ab-Hof-Verkauf macht nur gut vier Zehntel der durchschnittlichen Bundesmenge aus. Die Verarbeitung zu Butter, Käse, Vollmilchquark beim Erzeuger spielt in Schleswig-Holstein nur eine unbedeutende Rolle und erreicht mit 0,9 vH der gesamten Bundeserzeugung nur ein Neuntel dessen, was nach der Kuhzahl "normal" sein dürfte. Die Verfütterung von Vollmilch liegt mit 7,5 vH – trotzdem Schleswig-Holstein als Zuchtgebiet einen höheren Anteil erwarten liess – unter dem Bundesdurchschnitt. An Butter, zu der im Bundesgebiet rund 40 vH aller Milch verarbeitet wird, erzeugt Schleswig-Holstein 14,7 vH der gesamten Inlandsbutter des Bundesgebietes und damit vier Fünftel mehr, als ihm nach der Kuhzahl zukommen würde. Ebenfalls ist Schleswig-Holstein an der Trinkmilcherzeugung (Vollmilch) um ein Achtel stärker beteiligt, während die

## Schleswig-Holsteins Milcherzeugung und -verwendung im Vergleich zum Bund



Vollmilchverwendung für Käse, Quark und Schichtkäse nur unwesentlich den Schleswig-Holstein zustehenden Anteil überschreitet. Überraschend ist der ausserordentlich hohe Anteil Schleswig-Holsteins an der Erzeugung von Vollmilch-

Dauerware innerhalb des Bundesgebietes, die bei der Herstellung von Vollmilchpulver 20 vH und bei der von Kondensmilch 45 vH, im Mittel beider etwa 40 vH, ausmacht.

Dipl. Landw. G. Thiede

## Die Strassenverkehrsunfälle im Jahre 1950

Das ständige Zunehmen der Strassenverkehrsunfälle in den letzten Jahren hat sich auch im Jahre 1950 fortgesetzt. Mit 9 912 statistisch erfassten Verkehrsunfällen<sup>1)</sup> erreichte im vergangenen Jahre die Zahl eine derartig erschreckende Höhe, dass sie die Aufmerksamkeit der ganzen Bevölkerung verdient, um hier Mittel und Wege der Abhilfe zu finden. Ein Blick auf die Abbildung 1 zeigt, dass der Entwicklung der Verkehrsunfälle eine kräftige Saisonschwankung überlagert ist. Der Trend der Kurve steigt aber von Jahr zu Jahr steiler an.

Bis zum Jahre 1949 verlief der Trend etwa parallel mit der Entwicklung des Kraftfahrzeugbestandes<sup>2)</sup>. Man konnte daraus den Schluss ziehen, dass die zunehmende Dichte des Kraftfahrzeugverkehrs in erster Linie die Zahl der Verkehrsunfälle beeinflusste. Vergleicht man nun die Ent-

wicklung des Kraftfahrzeugbestandes (Abbildung 3), so sieht man, dass ihr Trend etwa ab Mitte 1948 gradlinig verläuft. Die Unfälle haben also in stärkerer Masse als der Kraftfahrzeugbestand zugenommen. Deutlich sieht man dies auch, wenn man beide Zahlen zueinander in Beziehung setzt. Während in den Jahren 1947 bis 1949 rund 127 Unfälle je 1 000 Kfz. u. Jahr

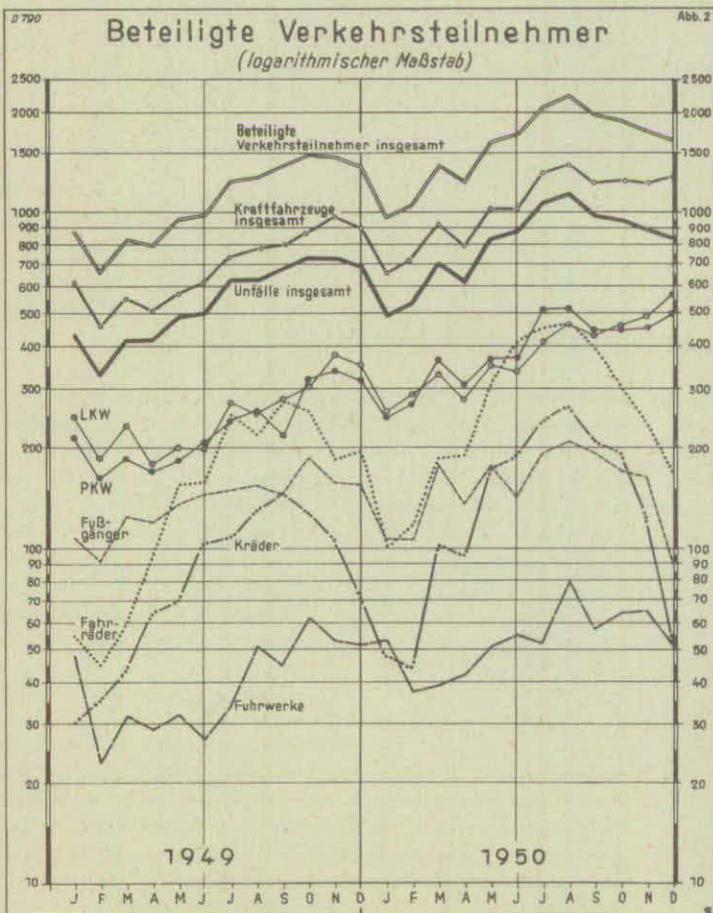
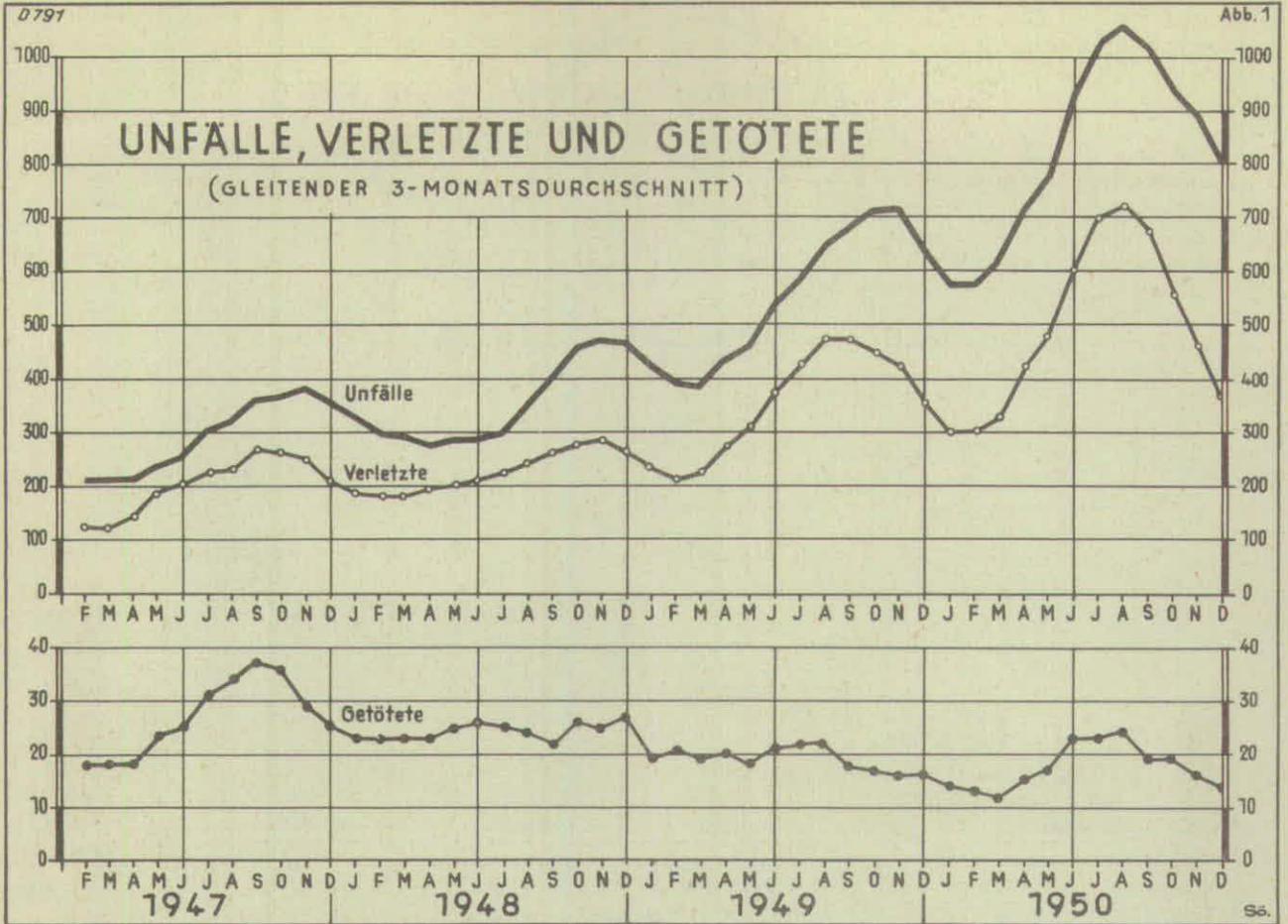
Jahr	Unfälle je 1 000 Kfz. u. Jahr
1938	82
1947	129
1948	124
1949	128
1950	143

Unfälle auf 1 000 Kraftfahrzeuge kamen, ist diese Zahl im letzten Jahr auf 143 angestiegen. Das heisst aber nun noch nicht, dass die Kraftfahrzeuge vermehrt Unfälle verursachen, sondern deutet vielmehr auf eine Änderung

in der Struktur des Verkehrs hin, wie sie sich am deutlichsten in der Steigerung des Anteils der Radfahrer am Verkehr zeigt. Der Vergleich mit 1938 lässt sich allerdings nur durch eine höhere Unfallquote auch der Kraftfahrzeuge erklären. Bei etwa gleichem Kraftfahrzeugbestand wie 1938 liegt die Zahl der Unfälle 1950 um über die Hälfte höher.

1) Siehe auch Tabellen auf Seite 156.

2) Siehe auch "Die Strassenverkehrsunfälle im Jahre 1949" in "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein", 2. Jahrgang, Heft 5, Seite 178 ff. Auch wegen der Methodik wird auf diesen Aufsatz verwiesen.

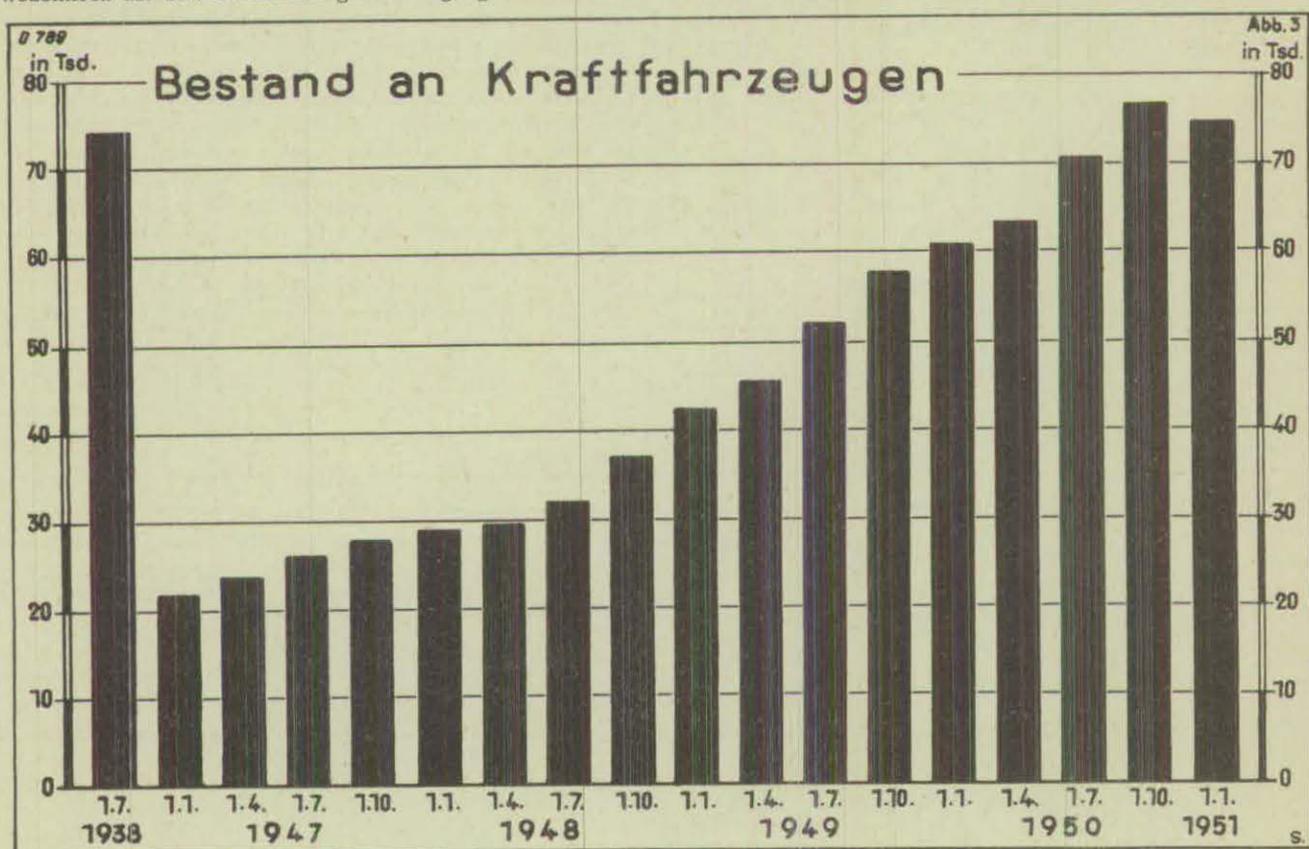


Die Saisonschwankung der Kurve in Abbildung 1 zeigt eine bemerkenswerte Besonderheit. Das Maximum, das in den Jahren 1947 bis 1949 im November gelegen hat, hat sich 1950 auf den August verschoben. Es ist aufschlussreich, den Ursachen dieser Erscheinung nachzugehen. In Abbildung 2 sind die Hauptgruppen der an Unfällen beteiligten Verkehrsteilnehmer in den Jahren 1949 und 1950 dargestellt. Da das Gewicht der Darstellung weniger auf den absoluten Zahlen, als vielmehr auf den relativen Änderungen liegt, ist ein logarithmischer Maßstab gewählt worden. Der Kurve für "Alle Verkehrsteilnehmer" läuft die ebenfalls eingezeichnete Kurve der Gesamtzahl der Unfälle völlig parallel. Das liegt daran, dass die Zahlen sich jeweils nur durch den Faktor 2 unterscheiden, denn im Durchschnitt kommen auf einen Unfall zwei Verkehrsteilnehmer. Bei den übrigen dargestellten Gruppen bedeutet Parallellaufen mit der Kurve für alle Teilnehmer (der Gesamtkurve), dass der Anteil der Gruppe an der Gesamtzahl sich nicht geändert hat. Nähert sich eine Kurve der Gesamtkurve, so ist der Anteil dieser Gruppe gestiegen, im umgekehrten Fall ist er gesunken. Sieht man sich nun den Verlauf der einzelnen Gruppen an, so springen besonders "Fahrräder" und "Krafträder" ins Auge. Beide Gruppen haben eine stark ausgeprägte Saisonschwankung. Im Jahre 1949 ist dieser Bewegung noch ein steigender Trend überlagert, der bedingt wird durch das Anwachsen des Fahrzeugbestandes. Durch diese Überlagerung verschiebt sich das Maximum zum Herbst hin. Im Gegensatz dazu haben beide Gruppen im Jahre 1950 ihr Maximum im August, wie es normalen Verhältnissen bei konstantem Bestand entspricht. Die starke saison-

ale Änderung des Anteiles der Fahrräder bedingt eine entsprechende Gegenbewegung in der Gruppe "Alle Kraftfahrzeuge". Sie ist in beiden Jahren deutlich zu erkennen, indem die Kurve sich jedesmal im Sommer von der Gesamtkurve entfernt.

Für die Verschiebung des Maximums der Verkehrsunfälle in den Sommer hinein lassen sich verschiedene zusammenwirkende Ursachen erkennen. Die zeitliche Verschiebung der Spitze bei "Fahrrädern" und "Krafträdern" durch Kleinerwerden der Zuwachsrates des Bestandes ist schon genannt worden. Auch bei "Allen Kraftfahrzeugen" spielt diese Änderung der Zuwachsrates des Bestandes, die in Abbildung 3 zu erkennen ist, eine Rolle. Die Kurve zeigt in den letzten Monaten im Gegensatz zur gleichen Zeit des Vorjahres einen leichten Rückgang. Ferner ist eine Zunahme in den Sommermonaten bei den Personenkraftwagen zu erkennen, die auf eine stärkere Nutzung für Erholungs- und Vergnügungsfahrten zurückzuführen ist. Das Zusammenwirken dieser Tatsachen ergibt die Verschiebung des Maximums der Unfälle zur Jahresmitte. Das Absinken in den folgenden Monaten beruht wesentlich auf dem saisonbedingten Rückgang des Fahrrad-

verkehrs. Obwohl auch bei den Krafträdern ein starkes Abnehmen zu verzeichnen ist, bleibt ab September die Zahl der beteiligten Kraftfahrzeuge etwa gleich. Dies kommt daher, dass das Absinken in der Gruppe Krafträder durch weiteres Ansteigen bei den Personenkraftwagen besonders bei den Lastkraftwagen ausgeglichen wird. Obwohl in diesen beiden Gruppen der Bestand in den letzten Monaten stagniert, steigt ihre Beteiligung an Unfällen, bedingt durch die ungünstige Jahreszeit zunächst an. Der sonst um die Jahreswende eintretende Rückgang hat sich noch nicht gezeigt. Zusammenfassend lässt sich sagen: Die Normalisierung des Verkehrs, die sich im Kleinerwerden der Zuwachsrates des Bestandes und im Vorherrschen des Saisonverlaufs zeigt, hat die Verlagerung des Maximums der Unfälle zur Jahresmitte bewirkt. Das anschließende Absinken ist saisonbedingt und lässt bislang noch nicht erkennen, dass durch bessere Verkehrsdisziplin die Unfälle eingeschränkt werden. Da die Zuwachsrates im Fahrzeugbestand gesunken sind, ist zu hoffen, dass der Trend der Unfallkurve 1951 weniger steil verlaufen wird. Der Vergleich mit 1938 zeigt aber, dass durch Erziehung der Verkehrsteilnehmer die Zahl der Unfälle trotz des gestiegenen Fahrzeugbestandes wesentlich gesenkt werden kann.



In Abbildung 1 ist ausser der Zahl der Unfälle auch die der Getöteten und Verletzten dargestellt. Hierbei bewegt sich die Kurve der Verletzten ähnlich wie die der Unfälle. Das Jahresmittel von 6 Verletzten je zehn Unfälle entspricht dem Vorkriegsstand und auch in etwa dem der Vorjahre. Die Zahl der Getöteten dagegen hat trotz des Anstiegens der Unfälle in den letzten Jahren erfreulicherweise abgenommen. Im Jahre 1950 bewegte sie sich entsprechend der Unfallzahl. Das Verhältnis der Zahl der Getöteten zur Unfallzahl, das 1947 bis 1949 abgesunken war, hat 1950 mit dem Jahresmittel von 2,1 Getöteten je 100 Unfälle die Vorkriegshöhe gehalten. Da die genannten Verhältniszahlen ein Gradmesser für die Schwere der Unfälle sind, sind sie in Tabelle 1 nach den Orten der Unfälle aufgliedert. Man sieht deutlich das allgemeine Absinken gegenüber dem Vorjahre. Auch die zunehmende Schwere in den Landkreisen und besonders aus-

Tab. 1 Schwere der Unfälle nach dem Ort

Ort der Unfälle	Verletzte		Getötete		Getötete je 100 Verletzte	
	je 100 Unfälle				je 100 Verletzte	
	1949	1950	1949	1950	1949	1950
Innerhalb geschl. Ortsteile						
Kreise	55,7	49,8	2,1	1,1	3,8	2,2
Kreisfreie Städte	65,0	61,1	3,5	1,8	5,4	2,9
Ausserhalb geschl. Ortsteile	77,1	72,2	5,8	4,3	7,5	6,0

serhalb geschlossener Ortsteile ist zu erkennen. Da die Erfassung der Unfälle mit und ohne Personenschaden in den Gruppen unterschiedlich ist, ist es richtiger, die Unfallzahl zu eliminieren und die Zahlen der Getöteten und Verletzten miteinander zu vergleichen, wie dies in den beiden letzten

Spalten geschehen ist. Die Tendenz bleibt die gleiche, nur die Unterschiede werden gemildert. Die Verteilung der Unfälle, Getöteten und Verletzten auf die Kreise ist in Tabelle 2 wiedergegeben. In den Zahlen spiegelt sich die unterschiedliche Verkehrslage der Kreise.

Tab. 2 Unfälle, Getötete und Verletzte nach Kreisen

Kreisfreie Städte und Kreise	Unfälle	Getötete	Verletzte
Flensburg	551	5	300
Kiel	1 462	22	720
Lübeck	1 119	8	547
Neumünster	440	5	241
<b>Kreisfreie Städte</b>	<b>3 572</b>	<b>40</b>	<b>1 808</b>
Eckernförde	290	7	185
Eiderstedt	61	1	61
Eutin	426	9	316
Flensburg	237	7	127
Hzgt.Lauenburg	351	6	228
Husum	246	11	162
Norderdithmarschen	278	9	193
Oldenburg	243	6	195
Pinneberg	871	18	572
Plön	338	9	220
Rendsburg	679	25	384
Schleswig	478	10	253
Segeberg	448	17	308
Steinburg	605	13	367
Stormarn	404	13	288
Süderdithmarschen	207	2	132
Südtondern	178	5	111
<b>Kreise</b>	<b>6 340</b>	<b>168</b>	<b>4 102</b>
<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>9 912</b>	<b>208</b>	<b>5 910</b>

Die Unterschiede in der Beteiligung der einzelnen Verkehrsteilnehmergruppen an den Unfällen sind schon in Abbildung 2 in ihrem jahreszeitlichen Verlauf dargestellt. Tabelle 3 zeigt hierzu die Veränderung der wichtigsten Jahresmittel. Der Anteil der Kraftfahrzeuge ist etwa gleich geblieben. Die Fahrräder haben nach ihrem Anteil erheblich zugenommen, während die Fussgänger abgenommen haben. Auch innerhalb der Gruppe der beteiligten "Kraftfahrzeuge" haben sich die Verhältnisse etwas verschoben, wie Tabelle 4 zeigt. Im allgemeinen entsprechen die Änderungen der geänderten Zusammensetzung des Kraftfahrzeugbestandes. Personenkraftwagen, Lastkraftwagen und Omnibusse sind in stärkerer Masse an Unfällen beteiligt, als es ihrem Anteil am Gesamtbestand entspricht.

In Tabelle 5 sind die Getöteten und Verletzten nach Alter, Geschlecht und Verkehrsteilnehmergruppen zusammengestellt. Allgemeine Aussagen lassen sich wegen der grösseren Zahl nur bei den Verletzten machen. Gegenüber dem Vorjahre ist der Anteil der Jugendlichen zurückgegangen. Die Fussgänger, zu denen natürlich auch spielende Kinder gerechnet werden, machen den grössten Teil aus. Bemerkenswert ist die Zunahme des Anteils der Radfahrer, besonders unter den männlichen Jugendlichen. Auch bei den Frauen hat die Zahl der Radfahrer zugenommen und stellt jetzt die stärkste Gruppe. Die Ausweitung des Fahrradverkehrs über den Berufsverkehr hinaus spiegelt sich hier wider. Bei den Männern, die im ganzen auch stärker betroffen sind, ist die grösste Gruppe die der Kraftfahrzeugbenutzer, denen die Radfahrer folgen. Dies entspricht der durch das Berufsleben bedingten unterschiedlichen Teilnahme am Verkehr. Ausserhalb geschlossener Ortsteile ist die Beteiligung der einzelnen Gruppen wegen der andersartigen Verkehrsstruktur anders. Die Kraftfahrzeugbenutzer treten stärker in den Vordergrund und der Anteil der Jugendlichen tritt zurück. Im übrigen zeigen sich aber auch die eben angeführten Tendenzen.

Tab. 3 An Unfällen beteiligte Verkehrsteilnehmer

Jahr	Verkehrsteilnehmer insgesamt	darunter							
		Kraftfahrzeuge		Fahrräder		Fussgänger			
						insgesamt		darunter	
		absolut	in vH aller Verkehrsteilnehmer	absolut	in vH aller Verkehrsteilnehmer	absolut	in vH aller Verkehrsteilnehmer	absolut	in vH aller Verkehrsteilnehmer
1947	6 920	4 583	66,2	491	7,1	1 067	15,4	390	5,6
1948	8 556	5 649	66,0	661	7,7	1 259	14,7	100	1,2
1949	13 246	8 382	63,3	1 961	14,8	1 675	12,6	93	0,7
1950	19 483	12 748	65,4	3 342	17,2	1 864	9,6	15	0,1

Tab. 4 Gesamtbestand und unfallbeteiligte Kraftfahrzeuge nach Fahrzeugarten

Jahr	Kraftmäder		Personenkraftwagen		Lastkraftwagen		Omnibusse		Zugmaschinen	
	Unfallbeteiligte	Gesamtbestand	Unfallbeteiligte	Gesamtbestand	Unfallbeteiligte	Gesamtbestand	Unfallbeteiligte	Gesamtbestand	Unfallbeteiligte	Gesamtbestand
	in vH aller unfallbeteiligten Kfz. bzw. des Gesamtbestandes der Kfz.									
1947	4,9	11,5	31,6	28,4	54,5	36,5	3,6	1,3	5,4	22,2
1948	7,1	15,0	33,6	29,9	50,8	35,2	3,8	1,2	4,6	18,8
1949	13,7	31,4	37,3	28,0	41,6	27,5	3,9	0,9	3,6	12,2
1950	14,6	34,7	39,5	29,2	38,9	24,4	3,9	0,8	3,1	10,9

Tab. 5 Getötete und Verletzte nach Alter, Geschlecht und Verkehrsteilnehmergruppen

Verkehrsteilnehmergruppen	Getötete					Verletzte				
	insgesamt	davon				insgesamt	davon			
		männlich		weiblich			männlich		weiblich	
		Erwachsene	Jugendl.	Erwachsene	Jugendl.		Erwachsene	Jugendl.	Erwachsene	Jugendl.
Innerhalb geschlossener Ortsteile										
Kraftfahrzeugbenutzer	24	18	-	6	-	1 324	1 044	35	224	21
Radfahrer	30	15	5	5	5	1 447	854	138	410	45
Fussgänger	56	19	15	9	13	1 390	345	394	376	275
and. Verkehrsteilnehmer	2	2	-	-	-	144	88	20	22	14
insgesamt	112	54	20	20	18	4 305	2 331	587	1 032	355
Ausserhalb geschlossener Ortsteile										
Kraftfahrzeugbenutzer	58	50	-	7	1	945	694	24	213	14
Radfahrer	19	16	3	-	-	415	232	45	120	18
Fussgänger	15	5	6	4	-	202	85	43	48	26
and. Verkehrsteilnehmer	4	3	-	1	-	43	28	3	9	3
insgesamt	96	74	9	12	1	1 605	1 039	115	390	61

Tab. 6 Vorläufig festgestellte Unfallursachen nach dem Ort der Unfälle

Unfallursachen	Unfälle								
	innerhalb geschlossener Ortsteile						ausserhalb		
	in den kreisfreien Städten			in den Kreisen			absolut	in vH aller	in vH d. Kfz.
	absolut	in vH aller	in vH d. Kfz.	absolut	in vH aller	in vH d. Kfz.			
Ursachen beim Kraftfahrzeug oder dessen Fahrer	2 265	61,4	100	2 453	51,6	100	1 274	51,0	100
a) Technische Mängel	113	.	5,0	217	.	8,8	141	.	11,1
b) Nichtbeachten der Vorfahrt	641	.	28,3	463	.	18,9	131	.	10,3
c) Falsches Einbiegen	302	.	13,3	270	.	11,0	74	.	5,8
d) Falsches Überholen	484	.	21,4	608	.	24,8	361	.	28,3
e) Nichtplatzmachen beim Ausweichen oder Überholtwerden	57	.	2,5	145	.	5,9	134	.	10,5
f) Nichtbeachten der polizeilichen Verkehrsregelung (Zeichen der Polizeibeamten, Ampeln, Schilder usw.)	33	.	1,5	48	.	2,0	14	.	1,1
g) Unterlassen und Nichtbeachten der von Fahrzeugführern gegebenen Warn-, Halt- und Fahrtrichtungszeichen	68	.	3,0	115	.	4,7	46	.	3,6
h) Vorschriftenwidriges Fahren an Strassenbahnhaltestellen	7	.	0,3	-	.	-	1	.	0,1
i) Übermässige Geschwindigkeit	123	.	5,4	167	.	6,8	82	.	6,4
k) Fahrer unter Alkoholeinfluss	134	.	5,9	162	.	6,6	124	.	9,7
l) Nichtbeachten der Abblendvorschriften	6	.	0,3	16	.	0,7	61	.	4,8
m) Ermüdung (auch Einschlafen) des Fahrers	1	.	0,1	11	.	0,4	18	.	1,4
n) Durchbrechen geschlossener oder niedergehender Bahnschranken	3	.	0,1	20	.	0,8	3	.	0,2
o) Nichtbeachten der für unbeschränkte Bahnübergänge geltenden Warnzeichen	2	.	0,1	20	.	0,8	21	.	1,7
p) Sonstige Ursachen beim Kraftfahrer	291	.	12,8	191	.	7,8	63	.	5,0
Ursachen beim Fahrrad oder Radfahrer	566	15,3	.	694	14,6	.	320	12,8	.
Ursachen bei einem anderen Fahrzeug oder dessen Fahrer	121	3,3	.	172	3,6	.	85	3,4	.
Ursachen beim Fussgänger	461	12,5	.	642	13,5	.	148	5,9	.
Ursachen bei der Strasse	159	4,3	.	387	8,2	.	314	12,6	.
Ursachen durch Witterungseinflüsse	33	0,9	.	156	3,3	.	149	6,0	.
Andere Ursachen	86	2,3	.	248	5,2	.	206	8,3	.
Insgesamt	3 691	100	.	4 752	100	.	2 496	100	.

Tabelle 6 gliedert die vorläufig festgestellten Unfallursachen nach dem Ort des Unfalles auf. Wieder zeigt sich wie bei der entsprechenden Tabelle des Vorjahres die unterschiedliche Struktur des Verkehrs mit den typischen Ursachen. Besonders interessieren die Veränderungen der Prozentzahlen gegenüber dem Vorjahr. In den meisten Fällen sind die Änderungen, die immer im Zusammenhang mit der dazugehörigen absoluten Zahl betrachtet werden müssen, so klein, dass sie durch den Zufall erklärlich sind. Einige Zahlen zeigen aber echte Änderungen. So haben die Ursachen beim Radfahrer zugenommen, beim Fussgänger dagegen ab-

genommen. Die Erklärung findet man leicht in der Verschiebung des Anteils dieser beiden Gruppen unter den Verkehrsteilnehmern, die wir schon mehrfach bestätigt fanden. Die Änderungen innerhalb der Ursachen beim Kraftfahrzeug oder dessen Führer sind nicht durch die Verkehrsstruktur, sondern durch das Verhalten der Fahrer bedingt. Erfreulich ist hier ein gewisser Rückgang des Anteils der Fahrer unter Alkoholeinfluss. Zugenommen hat dagegen der Anteil, den das falsche Überholen an den Ursachen hat. Besonders ist dies in den Landkreisen und hier wieder ausserhalb geschlossener Ortsteile der Fall.

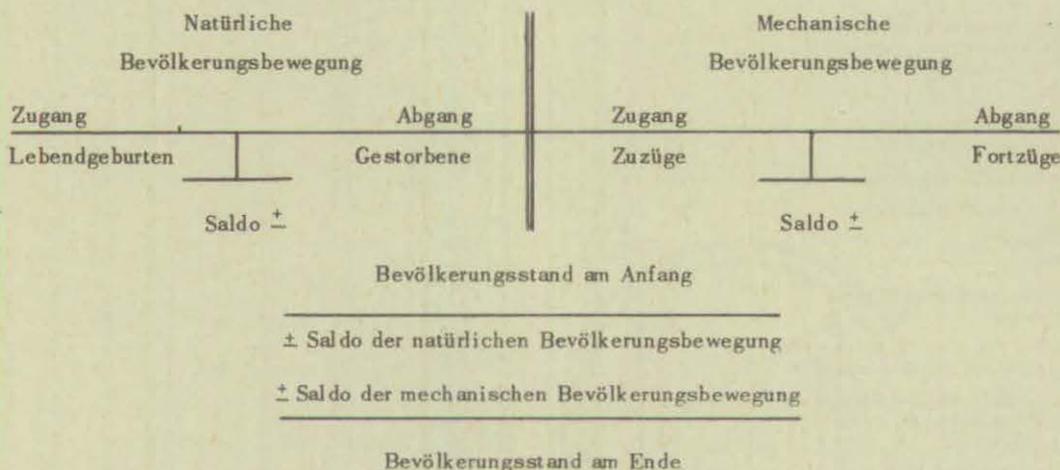
Dipl. Math. G. Schaub

## Die Bevölkerungsfortschreibung

Durch die letzte Volkszählung wurde die Wohnbevölkerung ermittelt. Die Bevölkerung stellt eine Bestandsmasse dar, deren Grösse und Struktur sich in jedem Augenblick verändert. Sie gilt daher nur für den Zeitpunkt der Erhebung, d.h. genau genommen nur für den 13.9.1950, 0<sup>00</sup> Uhr. Inzwischen hat der so gewonnene Bevölkerungsstand an Richtigkeit und damit an Aktualität verloren. Die seither eingetretenen Geburten und Sterbefälle sowie die Zu- und Fortzüge – letztere waren durch die Umsiedlungen der Heimatvertriebenen keineswegs unbeträchtlich – veränderten den Bevölkerungsstand fortwährend. Aus diesem Grunde ist es notwendig und zugleich Aufgabe des Statistischen Landesamtes, die einmal durch die Volkszählung ermittelten Bevölkerungszahlen fortlaufend nach dem letzten Stand der Veränderungen zu berichtigen. Diese Veränderungen werden in jedem Monat ausgewertet, so dass der Verwaltung und der Wirtschaft stets die neuesten Bevölkerungszahlen für die einzelnen Kreise und Gemeinden mitgeteilt werden können. In diesem Zusammenhang, und um die Notwendigkeit einer laufenden Bevölkerungsfortschreibung herauszustellen, sei nur auf den Gemeindefinanzausgleich und die Wahlen hingewiesen. In beiden Fällen sind einwandfreie Bevölkerungs-

zahlen Voraussetzung für ihr Gelingen; im ersten Fall, um gerechte Finanzzuweisungen an die Gemeinden durchführen zu können, im zweiten Fall, um eine Wahlkreiseinteilung vorzunehmen.

Im folgenden soll kurz die Methode der Bevölkerungsfortschreibung dargestellt und zugleich gezeigt werden, welche Schwierigkeiten bei der Erfassung der Veränderungen auftreten. Theoretisch erscheint eine Bevölkerungsfortschreibung verhältnismässig einfach. Der Bevölkerungsstand einer Gemeinde am 13.9.1950 wird als Ausgangszahl zugrunde gelegt und zu dieser die Zahl sämtlicher in dieser Gemeinde erfolgten Geburten hinzugerechnet, soweit sie danach eintreten. Für den gleichen Zeitraum werden alle in die betreffende Gemeinde zugezogenen Personen ermittelt und zu der Ausgangszahl addiert. In gleicher Weise erfasst man alle Sterbefälle und alle Fortzüge und vermindert die Basiszahl um die gewonnenen Summen. Als Ergebnis erhalten wir die "fortgeschriebene Bevölkerungszahl", die uns den Bevölkerungsstand der Gemeinde für den neuesten Zeitpunkt angibt. Dieses Verfahren lässt sich wie folgt darstellen:



Die Gegenüberstellung der Zugänge und Abgänge in der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung und in der Wanderungsstatistik und die Verrechnung ihrer Salden bei der Erstellung der neuen Bevölkerungszahlen bezeichnet man auch als "Bevölkerungsbilanz".

Die Bevölkerungsfortschreibung ist in der Praxis keineswegs so einfach durchzuführen wie oben dargestellt wurde. Vielmehr bringt ihre Durchführung Probleme mit sich, die die Fortschreibung erschweren und den Ergebnissen nach längerer Zeit die erforderliche Genauigkeit nehmen. Nicht

zuletzt ist die nach Jahren sich verstärkende Unsicherheit der Ergebnisse mit ein Grund für die regelmässig wiederkehrende Vornahme einer Volkszählung.

Die Erfassung der Geborenen und Gestorbenen erfolgt bei den Standesämtern. Da jede Geburt und jeder Sterbefall ein eindeutiges Ereignis ist und selten verheimlicht werden kann, ist hier eine nahezu lückenlose Erfassung sichergestellt. Durch besondere Zählkarten werden alle Geburten und Sterbefälle monatlich dem Statistischen Landesamt gemeldet und hier nach der Wohngemeinde – bei Geborenen

nach der der Mutter, bei Gestorbenen nach der des Verstorbenen — ausgezählt.

Während man bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung leicht zu vollständigen und genauen Ergebnissen gelangt, ergeben sich bei der Ermittlung der mechanischen Bevölkerungsbewegung erhebliche Schwierigkeiten. Grundlage der Erfassung sind hier die An- und Abmeldescheine, die von den zu- und fortziehenden Personen ausgefüllt und bei den Meldebehörden der Gemeinden registriert und gesammelt werden. Auf Grund der Meldeordnung ist zwar jede Person, die ihren Wohnsitz wechselt, verpflichtet, dies der zuständigen Meldebehörde innerhalb einer bestimmten Frist anzuzeigen, aber die Praxis zeigt, dass besonders die Abmeldspflicht bei den Fortzügen nicht immer erfüllt wird und somit eine Lücke in der Statistik entsteht. Eine weitere Erschwerung bringt der Begriff der in Paragraph 2 der Meldeordnung vorgesehenen "doppelte Wohnung". Es kann nicht Aufgabe dieses Aufsatzes sein, die ganze Problematik dieses Begriffs darzustellen. Folgendes sei jedoch nur kurz erwähnt: Wenn die alte Wohnung weiterbeibehalten wird, ist eine Abmeldung am alten Wohnort nicht notwendig, am Ort der neuerrichteten Wohnung ist aber eine Anmeldung vorgeschrieben. Gibt der betreffende seine zweite Wohnung wieder auf, so unterlässt er meist seine Abmeldspflicht, da er sich an seinem ursprünglichen Hauptwohnsitz nicht wieder anzumelden braucht. So sind Doppelzählungen dieser Personen am Haupt- und Nebenwohnsitz unvermeidbar. Gerade in einem mit Flüchtlingen überbesetzten Lande wie Schleswig-Holstein wird von der Errichtung des zweiten Wohnsitzes häufig Gebrauch gemacht. So nehmen z.B. — ausser den Studenten am Hochschulort — auch viele Berufstätige, die nicht an ihrem Arbeitsort wohnen können und infolge grösserer Entfernung oder ungünstiger Verkehrsverhältnisse nicht täglich an ihren Hauptwohnsitz zurückfahren können, an ihrem Arbeitsort eine zweite Wohnung. Das Statistische Landesamt ist bestrebt, durch laufende Verbesserungen in der Erfassung aller Zu- und Fortgezogenen möglichst genaues Zahlenmaterial über diesen Personenkreis zu erhalten, denn die Richtigkeit der fortgeschriebenen Einwohnerzahlen hängt letztlich von der vollständigen Erfassung der Zu- und Fortzüge ab.

Bereits vor der letzten Volkszählung führte das Statistische Landesamt eine Fortschreibung der Bevölkerung durch. Als nach der Währungsreform die Ergebnisse der Verbraucherstatistik durch die Lockerung der Lebensmittelbewirtschaftung

mehr und mehr illusorisch wurden und später auch nicht mehr vorlagen (infolge Aufhebung der Verbraucherstatistik), ergab sich für das Statistische Landesamt die Notwendigkeit, eine Bevölkerungsfortschreibung aufzubauen, um auch weiterhin monatlich die neuesten Bevölkerungszahlen liefern zu können. Es wurde daher die in Verbindung mit der Personenstandserhebung vom 10.10.1948 ermittelte Einwohnerzahl als neue Basis für die Bevölkerungsfortschreibung zu Grunde gelegt. Die Zahlen aus der am 29.10.1946 stattgefundenen Volkszählung konnten damals nicht fortgeschrieben werden, da die Wanderungsstatistik erst im Juni 1948 aufgenommen wurde und somit die Veränderungen vom 29.10.1946 bis zum Juni 1948 statistisch nicht erfasst worden waren. Die sogenannte "Fortgeschriebene Bevölkerungszahl nach der Personenstandserhebung vom 10.10.1948" ist dann bis zur Volkszählung am 13.9.1950 allen Statistiken zu Grunde gelegt worden. Am Stichtag der Volkszählung ergab sich dann, dass die "Fortgeschriebene Bevölkerungszahl" um etwa 1 vH über der Wohnbevölkerung der Volkszählung lag. Die Gründe für diese Differenz liegen einmal, wie bereits oben erwähnt, in der nicht vollständigen Erfassung der Fortzüge, zum anderen in der nicht mit der Genauigkeit einer umfassenden Volkszählung ermittelten Ausgangszahl. Diese Fortschreibung stellte folglich nur eine sich aus den Zeitverhältnissen ergebende Notlösung dar. Erst die durch die letzte Volkszählung ermittelte Bevölkerungszahl stellt eine zuverlässige Basis dar und wird eine genauere Fortschreibung ermöglichen. Die bisher veröffentlichten "vorläufigen" Ergebnisse werden sich allerdings noch geringfügig ändern. Bei der Volkszählung 1950 wurde die "Wohnbevölkerung" ermittelt. Zur "Wohnbevölkerung" gehören alle Personen, die in einer Gemeinde ihren ständigen Wohnsitz haben, gleichgültig, ob sie in Wohnungen als Eigentümer, Mieter, Untermieter oder in Anstalten und Lagern wohnen. Ausgenommen sind die Insassen der IRO-Lager, die nicht der deutschen Verwaltung unterstehen. Berufstätige (auch Schüler und Studenten) mit doppeltem Wohnsitz sind zur Wohnbevölkerung des Wohnsitzes zu rechnen, von dem aus sie täglich zur Arbeit gehen. Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Veränderungen der Bevölkerungszahl in der Zeit vom 13.9.1950 bis zum 31.12.1950. Innerhalb des Jahres 1950 lagen der Bevölkerungsfortschreibung zwei Ausgangszahlen zugrunde. In der nachfolgenden zahlenmässigen Darstellung wurde das Ergebnis der letzten Volkszählung vom 13.9.1950 zur Basis gewählt. Die Heimatvertriebenen sind hierbei gesondert ausgewiesen worden, da diesem Personenkreis in Schles-

Tab. 1 Bevölkerungsfortschreibung vom 13. September 1950 bis zum 31. Dezember 1950

Bevölkerung	Geschlecht	Stand 13.9.1950	Veränderungen vom 14.9. bis zum 31.12.1950							Gesamtveränderung		Stand 31.12.1950
			Natürliche Bevölkerungsbewegung			Wanderungsbewegung						
			Lebendgeborene	Gestorbene	Saldo	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo	absolut	in vH		
Wohnbevölkerung	männl.	1 210 891	5 981	3 761	+ 2 220	27 626	47 514	- 19 888	- 17 668	- 1,5	1 193 223	
	weibl.	1 382 726	5 609	3 615	+ 1 994	32 006	52 698	- 20 692	- 18 698	- 1,4	1 364 028	
	insges.	2 593 617	11 590	7 376	+ 4 214	59 632	100 212	- 40 580	- 36 366	- 1,4	2 557 251	
darunter: Heimatvertriebene <sup>1)</sup>	männl.	406 636 <sup>2)</sup>	2 072	924	+ 1 148	11 390	26 345	- 14 955	- 13 807	- 3,4	392 829	
	weibl.	487 532 <sup>2)</sup>	1 965	962	+ 1 003	13 548	29 551	- 16 003	- 15 000	- 3,1	472 532	
	insges.	894 168 <sup>2)</sup>	4 037	1 886	+ 2 151	24 938	55 896	- 30 958	- 28 807	- 3,2	865 361	
Zugewanderte <sup>3)</sup>	insges.	103 070	545	137	+ 408	3 019	4 242	- 1 223	- 815	- 0,8	102 255	

1) aus den Reichsgebieten östlich der Oder/Neisse-Linie und dem Ausland (Flüchtlingsgruppe A).

2) ohne die von der Stadt Eutin gemeldeten 687 Ausländer (darunter 343 männliche).

3) aus der russischen Zone einschl. Berlins (Flüchtlingsgruppe B 1).

wig-Holstein besondere Bedeutung zukommt. Zu den "Heimatvertriebenen" rechnen alle Personen, die vor ihrer Flucht oder Ausweisung in den Gebieten östlich der Oder/Neisse-Linie und im Ausland wohnten (Flüchtlingsgruppe A).

Wie die Tabelle 1 zeigt, hat die Bevölkerungszahl in der Berichtszeit um etwa 36 400 Personen abgenommen. Diese Abnahme ergibt sich aus einem Geburtenüberschuss von 4 200 und einem Wanderungsverlust von 40 600 mehr fortgezoge-

Bevölkerungsfortschreibung nach Kreisen  
a) Wohnbevölkerung

Tab. 2

Kreisfreie Städte und Kreise	Wohnbevölkerung am 13.9.1950	Veränderungen vom 14.9. bis 31.12.1950								Wohnbevölkerung am 31.12.1950
		Natürliche Bevölkerungsbewegung			Wanderungsbewegung			Gesamtveränderung		
		Lebendgeborene	Gestorbene	Saldo	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo	absolut	in vH	
Flensburg	102 045	460	339	+ 121	1 557	2 124	- 567	- 446	- 0,4	101 599
Kiel	253 857	956	751	+ 205	4 789	3 567	+ 1 222	+ 1 427	+ 0,6	255 284
Lübeck	237 860	952	706	+ 246	2 854	3 941	- 1 087	- 841	- 0,4	237 019
Neumünster	73 254	304	188	+ 116	1 302	1 265	+ 37	+ 153	+ 0,2	73 407
Eckernförde	86 574	444	228	+ 216	2 310	3 999	- 1 689	- 1 473	- 1,7	85 101
Eiderstedt	26 205	144	64	+ 80	740	1 950	- 1 210	- 1 130	- 4,3	25 075
Eutin	107 200	452	315	+ 137	2 360	4 748	- 2 388	- 2 251	- 2,1	104 949
Flensbg.-Land	79 295	404	259	+ 145	2 465	4 430	- 1 965	- 1 820	- 2,3	77 475
Hzgt.Lauenburg	149 976	690	409	+ 281	3 735	6 701	- 2 966	- 2 685	- 1,8	147 291
Husum	78 480	422	215	+ 207	1 845	4 658	- 2 813	- 2 606	- 3,3	75 874
Norderdithm.	77 373	312	216	+ 96	2 039	3 639	- 1 600	- 1 504	- 1,9	75 869
Oldenburg	99 697	520	270	+ 250	2 785	5 294	- 2 509	- 2 259	- 2,3	97 438
Pinneberg	199 907	883	554	+ 329	4 231	6 588	- 2 357	- 2 028	- 1,0	197 879
Plön	124 134	612	332	+ 280	3 190	4 882	- 1 692	- 1 412	- 1,1	122 722
Rendsburg	185 305	902	528	+ 374	5 115	7 185	- 2 070	- 1 696	- 0,9	183 609
Schleswig	128 243	585	431	+ 154	3 499	5 804	- 2 395	- 2 241	- 1,7	126 002
Segeberg	111 483	528	294	+ 234	3 122	5 886	- 2 764	- 2 530	- 2,3	108 953
Steinburg	156 228	699	443	+ 256	3 639	6 233	- 2 594	- 2 338	- 1,5	153 890
Stromarn	146 061	599	407	+ 192	3 761	6 739	- 2 978	- 2 786	- 1,9	143 275
Süderdithm.	98 275	397	242	+ 155	2 458	5 695	- 3 237	- 3 082	- 3,1	95 193
Südtondern	72 165	325	185	+ 140	1 926	4 884	- 2 958	- 2 818	- 3,9	69 347
Schlesw.-Holst.	2 593 617	11 590	7 376	+ 4 214	59 632	100 212	- 40 580	- 36 366	- 1,4	2 557 251

b) Heimatvertriebene

Kreisfreie Städte und Kreise	Heimatvertriebene am 13.9.1950	Veränderungen vom 14.9. bis 31.12.1950								Heimatvertriebene am 31.12.1950
		Natürliche Bevölkerungsbewegung			Wanderungsbewegung			Gesamtveränderung		
		Lebendgeborene	Gestorbene	Saldo	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo	absolut	in vH	
Flensburg	28 715	129	61	+ 68	632	1 002	- 370	- 302	- 1,1	28 413
Kiel	48 236	256	76	+ 180	1 558	1 038	+ 520	+ 700	+ 1,5	48 936
Lübeck	75 446	341	153	+ 188	1 139	1 605	- 466	- 278	- 0,4	75 168
Neumünster	18 071	87	34	+ 53	690	444	+ 246	+ 299	+ 1,7	18 370
Eckernförde	37 713	166	84	+ 82	1 016	2 304	- 1 288	- 1 206	- 3,2	36 507
Eiderstedt	8 962	41	17	+ 24	283	1 258	- 975	- 951	- 10,6	8 011
Eutin	43 324 <sup>1)</sup>	167	114	+ 53	1 100	2 582	- 1 482	- 1 429	- 3,3	41 895
Flensbg.-Land	29 909	132	73	+ 59	938	2 480	- 1 542	- 1 483	- 5,0	28 426
Hzgt.Lauenburg	60 233	288	117	+ 171	1 830	4 042	- 2 212	- 2 041	- 3,4	58 192
Husum	24 332	114	57	+ 57	623	3 120	- 2 497	- 2 440	- 10,0	21 892
Norderdithm.	28 520	108	76	+ 32	847	2 035	- 1 188	- 1 156	- 4,1	27 364
Oldenburg	40 275	159	84	+ 75	1 191	2 996	- 1 805	- 1 730	- 4,3	38 545
Pinneberg	68 490	331	114	+ 217	1 856	3 648	- 1 792	- 1 575	- 2,3	66 915
Plön	42 393	201	93	+ 108	1 263	2 399	- 1 136	- 1 028	- 2,4	41 365
Rendsburg	68 595	344	141	+ 203	2 154	3 796	- 1 642	- 1 439	- 2,1	67 156
Schleswig	45 139	200	130	+ 70	1 347	3 103	- 1 756	- 1 686	- 3,7	43 453
Segeberg	45 503	229	93	+ 136	1 355	3 711	- 2 356	- 2 220	- 4,9	43 283
Steinburg	64 809	268	129	+ 139	1 707	3 648	- 1 941	- 1 802	- 2,8	63 007
Stromarn	54 448	244	111	+ 133	1 596	3 800	- 2 204	- 2 071	- 3,8	52 377
Süderdithm.	37 695	143	64	+ 79	1 092	3 876	- 2 784	- 2 705	- 7,2	34 990
Südtondern	23 360	89	65	+ 24	721	3 009	- 2 288	- 2 264	- 9,7	21 096
Schlesw.-Holst.	894 168 <sup>1)</sup>	4 037	1 886	+ 2 151	24 938	55 896	- 30 958	- 28 807	- 3,2	865 361

1) Die von der Stadt Eutin mit Stichtag vom 13.9.1950 gemeldete Zahl enthielt 687 Ausländer, die hier abgesetzt wurden.

nen Personen. An der Bevölkerungsabnahme ist das weibliche Geschlecht absolut stärker beteiligt als das männliche, relativ dagegen – bedingt durch den Frauenüberschuss – geringer. Am Bevölkerungsrückgang sind die Heimatvertriebenen mit 28 800 Personen = 79 vH absolut und relativ besonders stark beteiligt. Während sich die Gesamtbevölkerung um 1,4 vH verminderte, ging die Zahl der Heimatvertriebenen um 3,2 vH zurück. Hiervon haben allein 23 400 Personen (= 42 vH der fortgezogenen Heimatvertriebenen) Schleswig-Holstein im Wege der Umsiedlungsaktionen verlassen. Für den 31.12.1950 ergibt sich somit eine fortgeschriebene Wohnbevölkerung von 2 557 300 Personen, wovon 865 400 Personen Heimatvertriebene sind. Ihr Anteil an der Wohnbevölkerung beträgt 33,8 vH.

Über die Bevölkerungsveränderungen in den kreisfreien Städten und in den Kreisen unterrichtet die Tabelle 2. Mit Ausnahme der kreisfreien Städte Kiel und Neumünster hat die Wohnbevölkerung in allen Kreisen abgenommen. Am grössten ist der Bevölkerungsrückgang in den Kreisen:

Landesteil Schleswig		Landesteil Holstein	
Eiderstedt	4,3 vH	Süderdithm.	3,1 vH
Südtondern	3,9 vH	Segeberg	2,3 vH
Husum	3,3 vH	Oldenburg	2,3 vH
Flensbg.-Ld.	2,3 vH		

Die geringste Bevölkerungsabnahme in den Kreisen verzeich-

nete Rendsburg mit nur 0,9 vH. Die Bevölkerungszunahme bei der Stadt Kiel ist vor allem auf eine sehr hohe Zahl der Zuzüge zurückzuführen und dürfte durch die Rückführung von während des Krieges evakuierten Kielemern und durch den Zuzug von Fachkräften begründet sein. Auch für Neumünster, das ebenfalls durch den Luftkrieg stark zerstört war, dürfte die Rückführung ausgebombter Einwohner der Stadt der Grund für die unerhebliche Bevölkerungszunahme sein. Ausserdem sind beide Städte Industriezentren des Landes, so dass auch durch den Zuzug von Arbeitskräften eine Erhöhung der Bevölkerungszahlen dieser Städte möglich ist.

Betrachtet man die beiden Faktoren, die die Veränderung der Bevölkerungszahl bewirken – natürliche Bevölkerungs- und Wanderungsbewegung – so zeigt es sich, dass der Saldo aus der ersteren immer positiv ist, also einen Geburtenüberschuss ergibt. Der Wanderungssaldo dagegen, ist mit Ausnahme in den Städten Kiel und Neumünster, negativ. Es sind also immer mehr Personen abgewandert als zugewandert, so dass sich laufend ein Wanderungsverlust ergab. Wie bereits oben erwähnt, wird dieser Wanderungsverlust zu 76 vH von den Heimatvertriebenen gestellt. Den grössten Rückgang der Zahl der Heimatvertriebenen weisen, wie auch bei der Gesamtbevölkerung, die Kreise Eiderstedt (10,6 vH), Husum (10,0 vH), Südtondern (9,7 vH) und Flensburg-Land (5,0 vH) auf. Eine Zunahme der Heimatvertriebenen erfolgte gleichfalls in den Städten Kiel und Neumünster.

K.H. Hofmann

## Repräsentative Vorauswertung der Volkszählung am 13. September 1950

Im Oktober 1950 wurden die ersten Ergebnisse der Volkszählung, und zwar die Einwohnerzahl, die auf Grund der Schnellmeldungen der Gemeinden festgestellt worden ist, als Gemeindeverzeichnis und im "Sonderdienst" veröffentlicht. Nunmehr können auf Grund einer besonderen repräsentativen Vorauswertung, die 1 vH der Gesamtbevölkerung erfasste, weitere Ergebnisse folgen.

Die stichprobenweise Ermittlung der nachstehend veröffentlichten Zahlen bedingt, dass sie mit einem gewissen Zufallsfehler behaftet sind. Die endgültigen Zahlen können in Grenzen bis zu 1 vH unter bzw. über den hier veröffentlichten liegen.

### I. Volkszählung

(Frauenüberschuss, Haushaltungen, Altersaufbau, Familienstand und Religionszugehörigkeit)

Durch die Volkszählung wurden 2 593 617 Personen gezählt, davon waren 1 210 891 Männer. Damit hat sich der Frauenüberschuss erheblich verringert. Bei der Volkszählung 1946 kamen auf 100 Männer 123 Frauen, 1950 waren es 114. Dieser Frauenüberschuss wurde durch die repräsentative Vorauswertung bestätigt.

Insgesamt wurden rund 855 000 Haushaltungen (ohne Anstaltshaushaltungen) ermittelt gegenüber rund 838 000 im Jahre 1946. Die durchschnittliche Haushaltsgrösse aller Familien- und Einzelhaushaltungen blieb mit 3 Personen je Haushaltung unverändert. Der Anteil der Haushaltungen mit 1 oder 2 Personen hat sich geringfügig verändert, während der Anteil der mittelgrossen Haushaltungen etwas zunahm.

Der Altersaufbau der Bevölkerung zeigt gewisse Veränderungen. Diese ergaben sich in erster Linie durch die Rückkehr der Kriegsgefangenen, die entsprechend ihrer altersmässigen Zusammensetzung besonders die Zahl der 25- bis

40-jährigen Männer erhöhten und damit den gerade in diesen Altersgruppen äusserst starken Frauenüberschuss sichtlich verminderten. Wieweit Umsiedlung und sonstige Wanderungen die Altersstruktur beeinflussten, muss später mit genauem Zahlenmaterial untersucht werden.

Alter in Jahren	Volkszählung	
	1946	1950
	in vH	
unter 14	26,4	23,6
14 bis unter 65	64,6	66,0
65 und darüber	9,0	10,4

Die Aufgliederung der Bevölkerung nach dem Familienstand zeigt eine Verminderung der Ledigen. Dies ist der Niederschlag mehrerer Ursachen: Rückkehr der Kriegsgefangenen, von denen ein grosser Teil verheiratet ist, Nachholungen von Eheschliessungen.

Familienstand	Volkszählung	
	1946	1950
	in vH	
ledig	46,9	45,0
verheiratet	43,6	44,6
verwitwet und geschieden	9,6	10,4

5 bis 6 vH der verheirateten Personen lebten getrennt aus beruflichen Gründen, aus Wohnungsmangel oder da sich der Ehepartner in Kriegsgefangenschaft befindet oder vermisst ist.

88 vH der Bevölkerung gehörten den evangelischen Kirchen an. Der Genauigkeitsgrad der repräsentativen Auszählung

gestattet nicht, eine Veränderung gegenüber 1946 festzustellen. Jedoch ist eine Verminderung des Anteils der Angehörigen der katholischen Kirche und eine Vermehrung der Restgruppe der "Sonstigen" zu erkennen, zu denen die Angehörigen der übrigen Weltreligionen, Sekten sowie die Religionslosen zu rechnen sind. Diese Ergebnisse dürfen nicht zu dem Schluss verleiten, dass Angehörige der katholischen Kirche in die Gruppe der "Sonstigen" überwechselten, sondern sie sind als eine Folge der Bevölkerungswanderung, und zwar des überwiegenden Anteils der Flüchtlinge (mit höherem Anteil an Katholiken) bei den Abwandernden, anzusehen.

## II. Berufszählung

(Bevölkerung nach Bevölkerungsgruppen, Erwerbspersonen nach Wirtschaftsabteilungen und Stellung im Beruf)

Die Gesamtzahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) beträgt rund 1 000 000. Sie ist gegenüber 1946 um 30–40 000 gestiegen, und zwar ausschliesslich bei den Männern, während die Zahl der weiblichen Erwerbspersonen sich nur unwesentlich veränderte.

Bevölkerungsgruppen	Berufszählung	
	1946	1950
	in vH der Wohnbevölkerung	
Erwerbstätige	34,1	32,4
Erwerbslose	3,6	6,4
Erwerbspersonen	37,7	38,8
Selbständige Berufslose	16,7	14,5
Angehörige ohne Hauptberuf	45,6	46,7

Rund 32 vH der Bevölkerung, das sind etwa 840 000 Personen, sind erwerbstätig, d.h. sie gehen als Selbständige, mithelfende Familienangehörige oder Arbeitnehmer einem Beruf nach. Gegenüber 1946 ist der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung um 2 vH gesunken. Während 1939 nicht ganz die Hälfte der Bevölkerung im Erwerbsleben stand, war es 1950 nur knapp ein Drittel. Bei einem Vergleich der Zahl der Erwerbstätigen 1946 mit 1950 ist jedoch zu berücksichtigen, dass es sich heute um echte Beschäftigungsverhältnisse handelt. Die damalige Vielzahl von Scheinarbeitsverhältnissen ist verschwunden.

Die Zahl der "Selbständigen Berufslosen" ging zurück. Zu den Selbständigen Berufslosen rechnet die Statistik insbesondere alle Rentner, Altenteiler, Pensionäre, die Anstaltsinsassen sowie selbständige Hausfrauen ohne Angabe einer Erwerbsquelle. Insgesamt zählen zu dieser Gruppe einschliesslich ihrer Angehörigen rund 600 000 Personen, das sind 23 vH der Gesamtbevölkerung gegenüber 850 000 = 33 vH im Jahre 1946. Diese Zahl ist immer noch sehr hoch. Sie liegt weit über den in der Vorkriegszeit üblichen Werten.

Von der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (von 14 bis unter 65 Jahren) waren 1950 49 vH erwerbstätig gegenüber 53 vH im Jahre 1946. Nach dem Geschlecht aufgeteilt waren 1946 bei den Männern 85 vH und 1950 nur 75 vH der im erwerbsfähigen Alter stehenden erwerbstätig, während bei den Frauen sich dieser Anteil von 29 vH nur gering auf 28 vH

verminderte. Der Rückgang des Anteils der Erwerbstätigen erklärt sich zum Teil durch die stärkere Besetzung der jüngeren Altersgruppen, die sich teilweise noch in der Schulbildung befinden.

Wirtschaftsabteilungen	Berufszählung	
	1946	1950
	in vH der Erwerbspersonen	
Landwirtschaft und Tierzucht	28,5	22,8
Industrie und Handwerk	28,7	33,8
Handel, Geld- und Versicherungswesen	8,3	11,6
Dienstleistungen	10,0	7,7
Verkehrswesen	6,3	6,2
Öffentliche Dienste und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse	18,2	17,9

Die Aufgliederung der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) nach Wirtschaftsabteilungen zeigt einen Rückgang bei der Wirtschaftsabteilung "Landwirtschaft und Tierzucht" sowie bei der Wirtschaftsabteilung "Dienstleistungen", zu der u.a. das Gaststättenwesen, Kunst und Theater, das Friseurgewerbe und die häuslichen Dienste zählen. Dagegen weist die Wirtschaftsabteilung "Industrie und Handwerk" einen recht starken Zugang auf. In der Gruppe "Öffentliche Dienste und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse" ist nur ein unwesentlicher Rückgang zu erkennen. Zu dieser Gruppe gehören neben der öffentlichen Verwaltung auch die Beschäftigten bei der Besatzungsmacht, im Erziehungs-, Fürsorge- und Gesundheitswesen sowie die Personen, die den Betrieb, in dem sie ihrer Beschäftigung nachgehen, nicht angeben haben. Hierbei handelt es sich in erster Linie um Arbeitslose, die die Branche ihrer letzten Arbeitsstätte angeben sollten.

Diese Umschichtungen werden noch Gegenstand späterer Untersuchungen sein. Zu einem grossen Teil dürften sie aber dadurch zu erklären sein, dass die – besonders in der Landwirtschaft – berufs-fremd Eingesetzten wieder in ihre gelernten Berufe zurückkehrten. Wie weit neue Industriezweige, Handelszweige usw. sich im einzelnen in der letzten Zeit entwickelten und Arbeitskräfte an sich zogen, kann mit Hilfe des repräsentativen Zahlenmaterials nicht nachgewiesen werden.

Stellung im Beruf	Berufszählung	
	1946	1950
	in vH der Erwerbspersonen	
Selbständige	16	14
Mithelfende Familienangehörige	9	8
Deamte	4	4
Angestellte	19	16
Arbeiter	52	58

Die Gliederung der Erwerbspersonen nach der sozialen Stellung im Beruf zeigt einen Rückgang der Selbständigen und der Angestellten, wogegen der Anteil der Arbeiter entsprechend zunahm.

Kli./Mu.

Im nächsten Heft wird dem obigen Kommentar ein ausführlicher Beitrag über das gleiche Thema folgen.

# Methodische Erläuterungen zu den Ergebnissen der Industrierichterstattung für Schleswig-Holstein

In den Statistischen Monatsheften Schleswig-Holstein erscheinen unter der Rubrik "Statistische Monatszahlen" u.a. Angaben über Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsätze, Energie- und Brennstoffverbrauch sowie Indexpfiffern der industriellen Produktion und Produktionszahlen ausgewählter Industrieerzeugnisse der schleswig-holsteinischen Industrie. Die Zahlen sind mehr oder weniger mit erläuternden bzw. einschränkenden Fussnoten versehen. Für alle Ergebnisse jedoch gilt die Fussnote "nach den Ergebnissen der Industrierichterstattung". Da im Tabellenteil der Statistischen Monatshefte die Methodik der Industrierichterstattung - Definition der Begriffe u. dgl. - wegen Platzmangel nicht näher erläutert werden kann, erscheint es zweckmässig, diesen gesamten Fragenkomplex einmal etwas ausführlicher zu behandeln.

## I. Allgemeines

Die Rechtsgrundlage der Industrierichterstattung ist die Verordnung über die Auskunftspflicht vom 13.7.1923 (RGBl. I S. 723) in Verbindung mit der gemeinsamen Anordnung der Verwaltung des VWG vom 1.6.1949 (Öff. Anz. Nr. 50/49).

Die Industrierichterstattung dient nur statistischen Zwecken (Einzelangaben der Firmen unterliegen der absoluten Geheimhaltungspflicht - auch gegenüber anderen Behörden) und hat die Aufgabe, die Wirtschaftslage des produzierenden Gewerbes laufend zu beobachten. Die Richterstattung liefert die notwendigen Unterlagen für Zwecke der Wirtschaftspolitik und der marktpolitischen Wirtschaftslenkung, insbesondere das Material für die Zusammenarbeit mit den anderen europäischen Ländern, die am Marshallplan (ERP) beteiligt sind. Sie kommt aber auch den berichtenden Firmen selbst zu Gute, da ihnen auf Wunsch vom Statistischen Landesamt die Gesamtergebnisse (aufgegliedert nach Industriegruppen und Kreisen) übersandt werden, so dass sie in der Lage sind, ihre eigenen Ergebnisse mit den Landeszahlen zu vergleichen und sich bei ihrer Planung auf konkretes Zahlenmaterial zu stützen.

Die Industrierichterstattung umfasst vier verschiedene Berichtarten, die zu verschiedenen Terminen von den Berichtsfirmen angefordert werden:

### 1. Der monatliche Industriericht

Im monatlichen Industriericht melden die berichtspflichtigen Firmen für den jeweiligen Monatsmonat: Beschäftigung, geleistete Arbeiterstunden, gezahlte Löhne und Gehälter, Umsatz, Brennstoff- und Energieverbrauch sowie Brennstoffbestand.

### 2. Der vierteljährliche Produktionsbericht

In diesem Bericht sind sämtliche fertiggestellten Arbeiten, gleichgültig, ob es sich um Produktion für eigene Rechnung, Lohnarbeiten, Lohnveredlungsarbeiten, Reparaturen oder Montagen handelt, für das abgelaufene Berichtsquartal - nach einem systematischen Warenverzeichnis aufgliedert - zu melden.

### 3. Der monatliche Produktions-Eilbericht

Ausser der vierteljährlichen Produktionserhebung wird von Betrieben, die bestimmte wichtige Erzeugnisse herstellen, monatlich die Produktionsmeldung dieser Erzeugnisse angefordert, damit frühzeitig ein Überblick über die Produktionsentwicklung gewonnen werden kann (Errechnung eines vorläufigen Produktionsindex).

### 4. Monatliche Fachberichte (Ergänzungsbogen)

Ausser den genannten Berichten werden für Zwecke der Fachreferate des Wirtschaftsministeriums von einigen we-

nigen Industriegruppen monatliche Berichte verlangt, die ausschliesslich auf die besonderen Verhältnisse der jeweiligen Industrie abgestellt sind.

Um Missverständnisse auszuschalten, ist es notwendig, einige methodische Gesichtspunkte besonders hervorzuheben, da sie bei jeder Verwendung der veröffentlichten Zahlen beachtet werden müssen.

## Der Begriff "Industrie" und Kreis der berichtenden Firmen

Unter der Bezeichnung "Industrie" ist lediglich die Gesamtheit der durch die Industrierichterstattung erfassten Firmen zu verstehen. Diese "Gesamtheit der durch die Industrierichterstattung erfassten Firmen" wurde bisher durch keine theoretischen Erwägungen über den Unterschied zwischen Industrie und Handwerk begrenzt; auch die Zugehörigkeit zur Industrie- und Handelskammer oder irgendwelchen Industrieverbänden hatte keine ausschlaggebende Bedeutung. Unabhängig von den bekannten Schwierigkeiten, den Begriff "Industrie" oder "Handwerk" exakt zu definieren, mussten in einigen Industriegruppen auch solche Firmen zur Richterstattung herangezogen werden, deren Zugehörigkeit zur Industrie zweifelhaft ist oder die eindeutig dem Handwerk angehören, wenn die Produktion dieser Firmen für die betreffenden Industriegruppen von besonderer Bedeutung ist. Dies war notwendig, um die Aufgabe der Industrierichterstattung zu erfüllen, die darin besteht, mit genügend hoher Repräsentation ein Bild der Gesamtproduktion des Landes zu geben.

Auf Wunsch der Handwerksorganisation werden jedoch ab Berichtsmontat Februar 1951 die Ergebnisse der Firmen, die zur Industrierichterstattung herangezogen werden und deren Inhaber in der Handwerksrolle eingetragen sind, bei der Veröffentlichung gesondert ausgewiesen.

Im allgemeinen sind nur Firmen mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Bauindustrie, Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke und Kraftfahrzeugreparaturbetriebe) berichtspflichtig, doch wird die Abgrenzung nach der Beschäftigtenzahl - aus den vorerwähnten Gründen - nicht schematisch gehandhabt, sondern es werden die Produktionsverhältnisse bei den verschiedenen Industriegruppen berücksichtigt.

Industriegruppe:	Ausnahmen	Erfassungsgrenze:
1948 bis einschl. Juni 1949		
Ind. d. Steine und Erden		Betriebe mit 1 und mehr Beschäftigten
Schiffbau		
Chemie		
Ledererzeugung		Betriebe mit 5 und mehr Beschäftigten
Lederverarbeitung		
Schuhe		
Textil		
Bekleidung		
ab Juli 1949		
Chemie		Betriebe mit 1 und mehr Beschäftigten
Glas		
Ledererzeugung		
Milchverwertung		Betriebe mit 2 und mehr Beschäftigten
Ind. d. Steine und Erden		Betriebe mit 5 und mehr Beschäftigten
Feinkeramik		
Textil		
ab Januar 1951 (neuer Firmenkreis)		
Milchverwertung		Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten

Gerade wegen dieser unterschiedlichen Abgrenzung des industrieberichtspflichtigen Firmenkreises liefert die Industrieberichterstattung in ihrer Gesamtheit ein durchaus zutreffendes Bild der "Industrie", und zwar deshalb, weil die nicht-erfassten Kleinbetriebe trotz ihrer relativ grossen Anzahl hinsichtlich der Zahl der Beschäftigten, des Umsatzes u. dgl. nur sehr wenig ins Gewicht fallen.

### Örtliche und technische Einheiten

Als zweite methodische Eigentümlichkeit ist der Umstand zu beachten, dass die Ergebnisse nach Industriegruppen/-zweigen teilweise nach örtlichen, teilweise nach technischen Betriebseinheiten aufbereitet werden. Da in den "Statistischen Monatsheften" mit Ausnahme der Brutto-Produktionswerte nur Gesamtergebnisse erscheinen, bei denen die verschiedene Gliederung nicht hervortritt, soll die Aufbereitung nur kurz erläutert werden: Wenn beispielsweise eine Firma als Haupterzeugnis Roheisen und als Nebenerzeugnisse Zement, Rohbenzol, Steinkohlenrohteer und Düngemittel herstellt, so bezieht sich der Begriff "örtliche Einheit" auf den Gesamtbetrieb (ohne nichtindustrielle Nebenbetriebe), während alle Betriebsteile, die Erzeugnisse einer Industriegruppe herstellen, gleichgültig, ob sie im Rahmen des Werkes selbständige Abteilungen sind oder mit Betriebsteilen, die zu anderen Industriegruppen gehören, zusammenarbeiten, als "technische Einheiten" bezeichnet werden. Im obengenannten Beispiel würden als "technische Einheiten" die Betriebsteile Roheisenerzeugung (Industriezweig 271: Hochofen-, Stahl- und Walzwerke), Zementerzeugung (Industriezweig 250: Steine und Erden), Rohbenzol- und Steinkohlenrohteer (Industriezweig 225: Kohlewertstoffe) und Düngemittelerzeugung (Industriezweig 400: Chemie) gezählt werden. Massgebend für die Zuordnung der "örtlichen Einheit" ist immer das Hauptfertigungsgebiet des Gesamtbetriebes (bei dem obengenannten Beispiel: Industriezweig 271: Hochofen-, Stahl- und Walzwerke).

Für Betriebe, deren Gesamterzeugung nur einer einzigen Industriegruppe angehört, sind technische und örtliche Einheit gleichbedeutend.

Nach "örtlichen Einheiten" werden die Angaben über Zahl der Betriebe, Gesamtbeschäftigte, geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Gesamtumsatz, Brennstoff- und Energieverbrauch aufbereitet, nach "technischen Einheiten": die Zahl der Beschäftigten, gegliedert nach Art der Beschäftigung, der Umsatz, gegliedert nach Inlands- und Auslandsumsatz, sowie die Bruttoproduktionswerte.

Vergleiche zwischen den nach örtlichen und den nach technischen Betriebseinheiten aufbereiteten Ergebnissen der einzelnen Industriegruppen/-zweige sind nur bedingt möglich.

## II. Erläuterung der Bezeichnungen

**Beschäftigung:** Die Angaben über die Beschäftigung gelten für den letzten Arbeitstag des jeweiligen Monats. Als Beschäftigte gelten alle tätigen Inhaber und deren mitarbeitende Familienangehörige sowie alle Personen, mit denen ein arbeitsvertragliches Verhältnis besteht. Vorübergehend Abwesende, Erkrankte und Urlauber sind in den Zahlen enthalten, ebenso Saison-, Hilfsarbeiter, Halbtagsbeschäftigte und Kurzarbeiter, die am Stichtage beschäftigt waren. Nicht enthalten sind: Heimarbeiter und Strafgefangene, die für irgend einen Betrieb tätig waren sowie Beschäftigte nichtindustrieller Betriebsteile, wie Handelsabteilungen, Fuhrunternehmen, landwirtschaftliche Nebenbetriebe u. dgl.

**Geleistete Arbeiterstunden:** Unter geleistete Arbeiterstunden sind die tatsächlich geleisteten, nicht die bezahlten Arbeitsstunden der Arbeiter und gewerblichen

Lehrlinge zu verstehen. Ausgefallene Stunden (z.B. durch Urlaub, Krankheit oder aus betrieblichen Gründen), auch wenn sie bezahlt wurden, sind nicht enthalten.

**Löhne und Gehälter:** Die Summen der Löhne und Gehälter stellen Bruttobeträge dar, jedoch ohne Arbeitgeberanteile zur Pflichtversicherung, Entgelte für Überstunden und Nachtschichten, sowie Schmutz- und Kleiderzulagen, Teuerungs- und Kinderzulagen, Wohnungsgeld- und Mietzuschüsse, Provisionen und Gratifikationen sind in den Bruttosummen enthalten, ebenso Naturalbezüge und nicht rückzahlbare Wohnungsbauzuschüsse, die unter Verwendung der für die Lohn- und Einkommensteuer gültigen Sätze umgerechnet wurden. Lohnsteuerpflichtige Gehaltsbezüge von Betriebsinhabern wurden in die Gehaltssumme einbezogen. Tantiemen, Trennungsschädigung und Werkzeuggeld sind dagegen in den Bruttosummen nicht enthalten.

**Umsatz:** Als Umsatz gelten alle im Berichtsmonat in Rechnung gestellten (fakturierten) Lieferungen und Leistungen, gleichgültig, zu welchem Zeitpunkt die Lieferungen bzw. Leistungen ausgeführt wurden. Der Umsatz schliesst im Rechnungswert enthaltene Verbrauchsteuern für Bier, Tabak, Alkohol, Zündhölzer usw. ein und – soweit gesondert in Rechnung gestellt – auch die Kosten für Fracht, Verpackung, Porto usw.

Der Umsatz in Handelsware – das sind Waren, die vom Betrieb gekauft und ohne weitere Ver- oder Bearbeitung bzw. ohne Einbau in eigene Erzeugnisse weiterverkauft werden – und andere nichtindustrielle Umsätze (z.B. Einnahmen aus Vermietungen, Verpachtungen, Lizenzverträgen oder Umsätze von Fuhr- und Bauunternehmen) sind im Gesamtumsatz nicht enthalten.

Umsätze mit Werken des eigenen Konzerns oder der eigenen Verkaufsgesellschaften werden wie Umsätze mit Fremden behandelt. Gewährte Sonderrabatte sind nicht berücksichtigt.

Unter **Auslandsumsatz** sind alle Lieferungen ins Ausland, in das Saargebiet und an deutsche Exporteure zu verstehen. Der Umsatz mit Berlin, der Ostzone und den Besatzungsmächten gilt als Inlandsumsatz. Der Umsatz mit den Besatzungsmächten enthält neben Lieferungen und Leistungen an die Truppe, an das Rote Kreuz der Besatzung, an Marktendereien Army Exchange Service, Naafi usw. auch Reparationen und Restititionen.

**Brennstoffversorgung:** Als Brennstoffverbrauch ist der Gesamtverbrauch an Steinkohle, Steinkohlenbriketts, Steinkohlenkoks, Rohbraunkohle und Bayerische Pechkohle sowie Braunkohlenbriketts – umgerechnet in Steinkohleeinheiten – angegeben, und zwar sowohl für Fabrikation als auch für Heizung, Strom-, Gas- und Dampferzeugung.

1 Steinkohleeinheit (SKE) = 1 t Steinkohle oder  
Steinkohlenbriketts oder  
Steinkohlenkoks  
= 1,5 t Braunkohlenbriketts  
= 3 t Rohbraunkohle.

Unter **Brennstoffbestand** ist der Gesamtbestand an festen Brennstoffen (in SKE) zu verstehen. Der Lagerbestand an Einsatzkohle für die eigene Kokserzeugung des Hochofenwerkes Lübeck ist in der Gesamtzahl mitenthalten.

**Stromversorgung:** Die Angaben über den Stromverbrauch im Berichtsmonat enthalten den Fremdbezug über das öffentliche Netz und von anderen Betrieben, sowie die Eigenerzeugung aus Wasserkraft, Kohle und sonstigen Energiequellen; von der Eigenerzeugung wird die Stromabgabe an das öffentliche Netz und an andere Betriebe abgesetzt.

## Produktion

Bei der vierteljährlichen Produktionsmeldung und der monatlichen Eilberichtsmeldung wird grundsätzlich zwischen "Produktion für den Absatz" und "Produktion zur Weiterverarbeitung im eigenen Betrieb bestimmt" (Zwischenproduktion) unterschieden. Um Doppelzählungen im Bruttoproduktionswert innerhalb eines Industriezweiges auszuschalten, wird jedoch der Wert der Zwischenproduktion nicht erfragt, da er später im Endprodukt mitenthalten ist. Unvermeidlich ist eine Doppelzählung allerdings dann, wenn die "Produktion für den Absatz" in einem Betrieb der nächsten Bearbeitungsstufe weiterbearbeitet wird; (z.B. wenn ein Sägewerk Schnittholz an eine Möbelfabrik liefert, die ihre Produktion mit einem Produktionswert meldet, der den Produktionswert der Vorstufe mitenthält). Ein Vergleich der Bruttoproduktionswerte ist daher wenig geeignet, ein Bild der Grösse und Bedeutung der einzelnen Industriegruppen/-zweige zu vermitteln, da die Industriegruppen/-zweige in ihrem Produktionswert auch Produktionsleistungen anderer Industrien einschliessen.

### Index der industriellen Produktion

Siehe hierzu: Statistische Monatshefte Juni 1950.

## Änderung des Firmenkreises

Die Industrieberichterstattung erfasst, wie schon oben angeführt, nur einen begrenzten Firmenkreis. Um jedoch auch einen Überblick über die Entwicklung des nichterfassten Firmenkreises zu bekommen, wird einmal im Jahr eine "Totalerhebung" für das gesamte produzierende Gewerbe durchgeführt. Mit Hilfe der Ergebnisse dieser Totalerhebung kann jeweils für die Industrieberichterstattung eine gleichbleibende Repräsentation gesichert werden, indem Industriefirmen, die bisher wegen ihrer geringen Grösse aus der Berichterstattung herausgelassen worden waren, innerhalb eines Jahres aber ihre Beschäftigtenzahl wesentlich erhöht und damit an Bedeutung gewonnen haben, neu in die Berichterstattung aufgenommen werden können. Andererseits können Betriebe, die an Bedeutung verloren haben, aus der Berichterstattung herausgenommen werden. Diese Firmenkreisbereinigung wurde im Juli 1949 und im Januar 1951 durchgeführt. Bei Vergleichen der Ergebnisse Juli 1949 bzw. Januar 1951 mit den Ergebnissen der vorhergehenden Monate darf dieser Umstand nicht ausser acht gelassen werden.

Spl.

## Auszug aus den Rechtsgrundlagen

### Verordnung über Auskunftspflicht vom 13.7.1923 (RGBl. Seite 723)

#### § 1 Auskunftsberechtigte Stellen

Die obersten Landesbehörden sind berechtigt, jederzeit Auskunft über wirtschaftliche Verhältnisse von Unternehmungen oder Betrieben zu verlangen.

#### § 2 Auskunftspflichtige

Zur Auskunft verpflichtet sind:

1. gewerbliche Unternehmer.

#### § 3 Anforderung und Erteilung der Auskunft

Die Auskunft kann durch Anfrage bei den zur Auskunft Verpflichteten erfordert werden.

Die Auskunft ist kostenfrei zu erteilen.

#### § 6 Strafvorschriften

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer vorsätzlich

1. die Auskunft, zu der er nach den §§ 1 bis 3 verpflichtet ist, ganz oder teilweise verweigert oder nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

### Gemeinsame Anordnung der Verwaltungen des Vereinigten Wirtschaftsgebietes zur Durchführung von Statistiken

Vom 1. Juni 1949

Auf Grund des § 1 Satz 1 des Gesetzes über die Errichtung eines Statistischen Amtes des Vereinigten Wirtschaftsgebietes vom 21. Januar 1948 (WiGBl. S. 19) wird zur Regelung

der vom Statistischen Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes und von den Statistischen Landesämtern durchzuführenden einheitlichen Statistiken nach Zustimmung des Länderrates zu der im folgenden vorgesehenen Kostenregelung bestimmt:

1.

Die in der Anlage aufgeführten Statistiken sind angeordnete Statistiken; für ihre Art und ihren Umfang ist der Stand vom 1. Januar 1949 massgebend.

#### Anlage

	Industrie- und Gewerbestatistik
1. Allgemeiner Industriebericht	Monatliche Erhebung (Einmalige jährl. Zusatzerhebung)
24. Eilbericht (Advance Report)	Monatliche Erhebung
25. Produktionsbericht	Vierteljährliche Erhebung (Einmalige jährliche Erhebung für sämtliche Betriebe)
26. Erhebung über den Rohstoffverbrauch der Industriegruppen 31-39	Vierteljährliche Erhebung
27. Baubericht	Monatliche Erhebung (Einmalige jährliche Erhebung für alle Baufirmen)
28. Bergbaubericht	Monatliche Erhebung

# Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat Februar 1951

Mitgeteilt vom Meteorologischen Amt Schleswig-Holstein

Der Februar war in Schleswig-Holstein allgemein zu warm, jedoch nicht durchgehend zu nass, denn der Südosten Holsteins sowie Küstenstreifen der Lübecker Bucht erhielten weniger als 100 % ihrer vieljährigen Durchschnittswerte.

Der Hochwinter des Jahres, der dem letzten Januärdrittel nur mässigen Frost gebracht hatte, nahm Anfang Februar mit Frostgraden von 6–10° noch kurzzeitig ausgeprägtere Züge an. Mit dem 5. setzte jedoch milde südwestliche Luftzufuhr ein, die am 9. mit Temperaturen bis 11° ihren Höhepunkt erreichte. Anschliessend lieferte am 10. ein kleines Tief,

das uns in süd-nördlicher Richtung zentral passierte, sehr ergiebigen Regen. Vom 13. ab flossen unter Schneefällen wieder kühlere Luftmassen aus Osten zu. Die von ihnen verursachte Temperatursenkung endete aber bereits am 17. mit dem niederschlagsreichen Beginn einer Westlage, die bis zum 23. anhielt. Die anschliessenden Tage sahen West- und Mitteleuropa bei alternder Polarluft im Bereich flacher Tiefdruckgebiete. Zum Monatsende bahnte sich schliesslich mit einer Hochdruckbrücke, die das russische Kältehoch mit dem Azorenhoch verknüpfte, die Entwicklung zum Spätwinter an.

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im Februar 1951

Ort	Lufttemperatur in Grad Cels.		Niederschlag in mm		Sonnen-schein in Stunden		Zahl der					Zahl der Tage mit							
	Monatsmittel	Abweichung von der Norm	Monatssumme	in vH der Norm	Monatssumme	in vH der mögl. Dauer	heiteren Tage	trübren Tage	Bodenfrostage 1)	Frosttage 2)	Eistage 3)	Niederschlag		Schneedecke	Hagel	Nebel	Windstärke		
												1,0 mm u. mehr	0,1 mm u. mehr				6 und mehr	8 und mehr	
<b>Westküste</b>																			
Wyk a. Föhr	1,2	+0,4	51	118	40	15	-	16	16	14	1	10	18	3	-	6	12	-	
Husum	1,6	+1,0	61	132	40	15	-	19	17	13	2	11	18	2	-	5	11	-	
Glückstadt/Elbe	1,8	(+0,8)	66	157	38	14	-	17	24	13	1	12	19	3	-	6	.	.	
<b>Mittelzone</b>																			
Flensburg	1,6	+0,9	83	163	35	13	-	22	13	8	2	12	22	6	1	3	14	-	
Schleswig	1,6	+1,1	88	213	36	13	-	18	24	12	1	13	16	6	1	8	12	2	
Neumünster	1,7	+1,1	70	147	.	.	1	14	25	12	2	14	19	5	-	5	.	.	
Grambek/Mölln	1,3	(+0,7)	38	85	.	.	2	16	23	16	2	10	14	5	-	6	9	3	
<b>Ostküste</b>																			
Gelting-Nadelhöft	1,5	(+0,8)	92	235	37	14	-	20	25	(10)	1	13	18	4	-	4	.	.	
Kiel	1,8	.	73	166	36	13	1	18	16	13	2	13	17	3	-	5	6	-	
Marienleuchte	1,2	+0,7	30	109	41	15	1	18	24	13	3	8	11	5	-	2	12	-	
Lübeck	1,6	+1,0	43	116	38	14	-	15	14	14	2	9	16	4	-	8	10	4	
<b>Mittel Schleswig-Holstein 4)</b>	1,5	+1,0	61 <sup>5)</sup>	142 <sup>5)</sup>	38	14	0,5	17,5	20,0	13,3	1,9	11,5 <sup>5)</sup>	16,4 <sup>5)</sup>	7,4	0,1	5,6	10,3	1,4	

1) Bodenfrostage = niedrigste Temperatur unter 0,0° C, gemessen in 2–5 cm Höhe über dem Erdboden.

2) Frosttage = niedrigste Tagestemperatur unter 0,0° ) gemessen in 2 m Höhe.

3) Eistage = höchste Tagestemperatur unter 0,0°

4) Mittel aus 20 Stationen.

5) Kreisweise Mittelung aus 119 Stationen.

Niederschlagsergebnisse im Februar 1951

Kreis	Mittlere Niederschlagsmonatssumme		Mittl. Zahl der Niederschlagstage
	in mm	in vH der Norm	
Nordfriesische Inseln	58	149	16
Südtondern	73	174	14
Husum	67	152	16
Eiderstedt	56	156	16
Flensburg	82	182	17
Schleswig	78	177	17
Eckernförde	76	177	19
Norderdithmarschen	66	157	18
Süderdithmarschen	62	151	19
Rendsburg/Neumünster	69	153	18
Steinburg	68	152	17
Pinneberg	63	140	18
Segeberg	61	127	17
Stormarn	44	94	16
Lauenburg	39	89	14
Eutin/Lübeck	45	107	15
Plön	59	140	17
Oldenburg/Holst.	39	111	11
<b>Mittel Schleswig-Holstein</b>	61	142	16

## Wetter und Landwirtschaft

Die hohen Temperaturen des Februar schaden den Winter-saaten nicht. Ungünstig waren aber die reichlichen Nieder-schläge. Besonders im Landesteil Schleswig und dem Nord-westteil Holsteins litten die Winter-saaten unter der hohen Regenmenge. Vor allem der Winterweizen kann nun nicht mehr einen erhofften Höchstwert bringen. Die milde Witte-rung ermöglichte an einigen sonnigen Tagen die Aufnahme von Feldarbeiten, besonders dort, wo in dem nassen Herbst die Pflugarbeiten nicht beendet werden konnten.

Die Kartoffel- und Rübenmieten zeigten trotz der verhältnis-mässig hohen Luftwärme gute Lagertemperaturen im Lager-gut, so dass kaum Lagerungsverluste aufgetreten sind.

Die Legeleistung des Federviehs war wegen des milden Wet-ters verhältnismässig hoch.

## STATISTISCHE MONATZAHLEN

	Seite
<b>Bevölkerung</b>	
Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl	144
Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen	144
Die Zugezogenen nach dem Herkunftsgebiet	145
Die Fortgezogenen nach dem Zielgebiet	145
<b>Arbeitsmarkt</b>	
Die Entwicklung des Arbeitsmarktes	145
Die Unterstützungsempfänger	146
<b>Landwirtschaft</b>	
Gemüse- und Erdbeerenernte 1950	146
Schlachtungen, durchschnittliches Schlachtgewicht und Gesamtschlachtgewicht	147
<b>Industrie</b>	
Betriebe und Beschäftigte in der Industrie	147
Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, Strom und Brennstoff in der Industrie	148
Strom- und Gaserzeugung	148
Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)	149–150
Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	150–151
Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft nach Bedarfsträgern	151
Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft	152
<b>Handel und Verkehr</b>	
Aussenhandel	152
Güterverkehr über See	153
Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	153
Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	154
Güterumschlag im Binnenverkehr	154
Deutsche Bundespost	155
Strassenverkehrsunfälle	156
<b>Versicherungswesen</b>	
Soziale Krankenversicherung	157
<b>Preise</b>	
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien	157
Erzeuger- und Grosshandelspreise ausgewählter Waren	158–161
<b>Rechtspflege</b>	
Konkurse und Vergleichsverfahren	161
<b>Geld und Kredit</b>	
Monatliche Bankenstatistik über 185 Kreditinstitute	162
<b>Verbrauch</b>	
Versteuerte Zuckermengen und Zuckersteuer	162
<b>Zahlen über die Stellung Schleswig-Holsteins im Bund</b>	
Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern in der Zeit vom 1. Oktober – 31. Dezember 1950	163
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosenfürsorge	163
<b>Graphische Darstellungen</b>	164

### Abkürzungen

Ø .....	Durchschnitt
– in einem Tabellenfach .....	nichts
0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach .....	mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
. in einem Tabellenfach .....	Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.
... in einem Tabellenfach .....	die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
P .....	vorläufige Zahlen.
r .....	berichtigte Zahlen.

Die Klassenintervalle rechnen – sofern nicht anders angegeben – einschliesslich der unteren, ausschliesslich der oberen Grenze (z.B. 5 – 10 bedeutet "von 5 bis unter 10").

Kleine Differenzen in den Additionen und Bezugszahlen ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungerundeten Zahlen zugrunde liegen.

Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.

**BEVÖLKERUNG**  
Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit bzw. kreisfreie Städte und Kreise	Wohn- bevölkerung <sup>1)</sup>	darunter				Veränderung der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 4)	
		Heimatvertriebene <sup>2)</sup>		Zugewanderte <sup>3)</sup>		absolut	in vH
		absolut	in vH der Wohnbev.	absolut	in vH der Wohnbev.		
1	2	3	4	5	6	7	
Vz. 17. Mai 1939 <sup>4)</sup>	1 588 994	.	.	.	.	+	.
Vz. 29. Oktober 1946	2 573 180	.	.	.	.	+	984 186
Vz. 13. September 1950	2 593 617	894 855	34,5	103 070	4,0	+	1 004 623
1950 <sup>5)</sup>							
September	2 587 383	889 821	34,4	102 915	4,0	+	998 389
Oktober	2 574 325	879 288	34,2	102 583	4,0	+	985 331
November	2 562 141	869 371	33,9	102 417	4,0	+	973 147
Dezember	2 557 251	865 361	33,8	102 255	4,0	+	968 257
1951 <sup>5)</sup>							
Januar	2 552 746	863 178	33,8	102 153	4,0	+	963 752
davon							
Flensburg	101 413	28 350	28,0	5 598	5,5	+	30 542
Kiel	255 659	49 187	19,2	6 639	2,6	-	18 076
Lübeck	236 951	75 411	31,8	13 122	5,5	+	82 140
Neumünster	73 386	18 359	25,0	1 875	2,6	+	19 292
Eckernförde	84 751	36 321	42,9	3 409	4,0	+	41 956
Eiderstedt	24 989	7 949	31,8	1 055	4,2	+	9 853
Eutin	104 543	41 721	39,9	6 426	6,1	+	53 042
Flensburg-Land	77 181	28 270	36,6	2 409	3,1	+	32 507
Hsgt. Lauenburg	147 169	58 126	39,5	8 798	6,0	+	74 368
Husum	75 658	21 805	28,8	2 431	3,2	+	28 182
Norderdithmarschen	75 606	27 204	36,0	2 587	3,4	+	31 259
Oldenburg	97 084	38 334	39,5	4 627	4,8	+	44 150
Pinneberg	197 655	66 848	33,8	6 556	3,3	+	86 177
Plön	122 497	41 231	33,7	4 746	3,9	+	55 063
Rendsburg	183 267	66 938	36,5	5 562	3,0	+	83 933
Schleswig	125 582	43 227	34,4	4 595	3,7	+	47 987
Segeberg	108 656	43 100	39,7	5 362	4,9	+	54 985
Steinburg	153 608	62 829	40,9	5 241	3,4	+	67 467
Stormarn	143 063	52 223	36,5	6 303	4,4	+	75 174
Süderdithmarschen	94 897	34 754	36,6	2 662	2,8	+	40 907
Südtondern	69 131	20 991	30,4	2 150	3,1	+	22 864

- 1) Fortschreibung der Wohnbevölkerung nach der Volkszählung am 13. 9. 1950 (vorläufiges berichtigtes Ergebnis).  
 2) Heimatvertriebene aus den Gebieten östlich der Oder/Neiße-Linie und dem Ausland (Fl.-Gr. A).  
 3) Zugewanderte aus der russischen Zone einschl. Berlin (Fl.-Gr. B 1).  
 4) Jetziger Gebietsstand.  
 5) Stand Ende des Monats.

**Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen**

Zeit	Umsied- lungs- transporte	Umsiedler		Aufnahmeland					
		ins- gesamt	darunter Erwerbs- personen	Württg.- Hohenz.	Baden	Rheinld.- Pfalz	Württg.- Baden	Hessen	Nordrhein- Westfalen
				4	5	6	7	8	9
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1950									
Februar	-	-	-	-	-	-	-	-	-
März	7	2 122	892	-	2 122	-	-	-	-
April	10	3 307	1 370	-	1 519	1 788	-	-	-
Mai	22	7 650	3 069	712	2 500	4 092	346	-	-
Juni	27	9 331	3 602	707	2 588	5 392	370	274	-
Juli	26	8 839	3 611	1 832	1 785	4 321	-	901	-
August	22	7 623	2 756	1 383	2 587	3 653	-	-	-
September	22	8 150	2 931	725	3 321	3 134	333	637	-
Oktober	27	9 052	3 352	776	2 364	4 720	1 192	85	-
November	24	8 116	2 984	583	1 156	5 400	592	385	-
Dezember	10	2 580	969	62	793	1 725	-	-	-
1951									
Januar	2	244	95	-	-	-	197	-	47
Februar	9	1 626	470	149	837	514	126	-	-

Die Zugezogenen nach dem Herkunftsgebiet

Zeit	Ins-ges.	davon aus															
		Ham-burg	Nie-der-sachsen	Nord-rhein-Westf.	Bayern	Würt-temb.-Baden	Hessen	Bremen	franz. Zone	russ. Zone	Gebiet Ostl. Oder/Neiße	Berlin	Aus-land	Kriege-gefangen-schaft	Inter-nie-rung	Schiff	unbe-kannt
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1948 Juni - Dez.	58 988	3 983	4 715	3 531	1 076	448	663	173	482	11 743	4 401	1 750	6 828	17 979	188	100	928
1949 Dezember	7 146	546	563	485	106	34	83	29	110	1 013	123	130	192	3 610	2	24	96
1950 Januar	5 844	652	599	468	98	32	76	22	72	922	88	126	321r	2 119	-	9	240
Februar	3 301	497	477	440	88	24	61	30	59	773	43	125	232r	336	10	9	97
März	4 314	571	r654	r536	114	41	84	25	107	954	143	147	460r	164r	12	23	279
April	4 962	851	869	708	135	46	101	26r	91r	898	103r	162	509r	345	4	14	100r
Mai	5 985	825	767	596	134	55	102	26	116	r986	63r	190	1 345r	582	-	12	186r
Juni	6 789	673	701	690	110	56	93	44	99	1 040	62	149	2 818	70	13	11	160
Juli	4 667	703	724	736	121	48	116	32	111	1 141	205	199	335	112	-	12	72
August	4 996	1 079	737	683	197	79	134	26	96r	1 163	175	178	363r	8	2	14	62
September	9 086	989	744	751	154	63	86	23	129	986	199	182	4 615	24	1	15	125
Oktober	5 069	1 043	892	762	171	80	126	18	214	969	99	247	398	19	-	5	26
November	4 938	886	1 020	769	169	55	146	53	202	856	113	216r	415r	6	3	13	16
Dezember	3 928	650	837	684	131	31	99	37	143	656	82	191	353	1	1	15	17
darunter Heimatvertr. (Fl.-Gr. A)	1 809	158	359	369	71	16	49	17	95	360	77	47	175	1	1	5	9

Die Fortgezogenen nach dem Zielgebiet

Zeit	Ins-gesamt	davon nach													
		Ham-burg	Nieder-sachsen	Nord-rhein-Westf.	Bayern	Würt-tembg.-Baden	Hessen	Bremen	franz. Zone	russ. Zone	Gebiet Ostl. Oder/Neiße	Berlin	Ausland	Schiff	unbe-kannt
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1948 Juni - Dez.	49 450	8 894	9 828	13'352	1 339	1 112	1 968	450	1 962	3 213	402	768	3 171	46	2 945
1949 Dezember	7 911	2 795	897	1 786	152	76	296	119	505	244	31	257	492	10	251
1950 Januar	6 636	1 814	693	1 994	116	116	262	92	279	206	16	166	541	10	331
Februar	6 456	1 949	608	1 837	159	87	257	84	253	171	4	145	389	5	508
März	11 657	2 393	1 083	r3 617	r202	127	385	103	2 468r	251	26	188	477	5	332r
April	13 525	2 598	1 210	3 751	180	203	469	147	3 677r	267	28	199	498r	13	285
Mai	16 453	2 375	943	3 222	226	517	349	100	7 354r	r271	20	149	403	9	515r
Juni	18 377	2 269	832	3 055	170	501	655	150	9 501	210	22	147	511	35	319
Juli	16 717	2 344	932	2 864	254	469	r1 036	118	7 215	240	9	146	530	14	546
August	16 439	2 406	910	2 964	246	806	390	117	7 056	193	13	220	724	14	380
September	17 799	2 912	1 086	3 119	239	647	895	112	7 261	200	2	183	762	12	369
Oktober	19 478	3 536	1 222	3 461	277	1 110	527	163	7 886	190	11	152	775	6	162
November	18 231	3 040	983	3 849	245	743	715	120	7 260	178	10	129r	766r	8	185
Dezember	9 636	2 479	738	2 335	174	153	313	94	2 257	127	3	95	722	17	129
darunter Heimatvertr. (Fl.-Gr.A)	5 635	903	423	1 533	84	92	195	51	2 076	47	3	26	164	3	35

ARBEITSMARKT

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit <sup>1)</sup>	Arbeitslose			Offene Stellen		Vermittlungen	
	ins-gesamt	darunter		ins-gesamt	darunter weiblich	ins-gesamt	darunter weiblich
		Flücht-linge	weiblich				
		1	2				
1950 März	235 158	135 144	69 899	2 685	1 195	34 926	8 431
April	231 727	132 672	70 091	2 534	1 205	30 725	10 601
Mai	219 599	125 852	68 036	2 321	1 194	30 146	10 338
Juni	203 450	115 354	64 611	2 429	1 116	31 125	10 355
Juli	193 152	109 107	62 605	2 593	1 186	33 171	10 700
August	180 821	102 622	59 531	2 726	1 277	31 808	11 126
September	178 082	101 085	57 412	2 973	1 378	27 808	10 295
Oktober	179 546	100 425	57 386	2 684	1 158	26 156	9 840
November	188 395	104 416	58 999	1 864	842	21 165	7 543
Dezember	217 220	117 957	62 603	1 330	735	14 728	4 940
1951 Januar	223 777	120 245	61 976	2 405	1 177	22 207	8 018
Februar	215 801	115 519	61 543	4 161	1 900	22 419	6 826
März	206 954	110 596	61 320	5 249	2 251	23 391	6 962

1.) Stand Ende des Monats.

Quelle: Statistische Abteilung des Landesarbeitsamtes.

Die Unterstützungsempfänger

- Stand: Ende Februar 1951 -

Arbeitsamts- bezirke	Hauptunterstützungsempfänger						Unterstützte Kursarbeiter			
	der Arbeitslosenversicherung			der Arbeitslosenfürsorge			in vH der Arbeits- losen	ins- gesamt	davon	
	ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon				männlich	weiblich
		männlich	weiblich		männlich	weiblich				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Bad Oldesloe	4 855	3 663	1 192	13 175	9 756	3 419	93,4	231	122	109
Elmhorn	5 863	4 509	1 354	16 968	11 999	4 969	95,9	290	149	141
Flensburg	4 604	3 382	1 222	19 772	14 218	5 554	94,3	87	5	82
Heide	3 256	2 599	657	12 725	9 862	2 863	97,2	-	-	-
Kiel	9 068	7 286	1 782	22 355	16 188	6 167	90,9	53	49	4
Lübeck	8 470	5 536	2 934	29 907	20 675	9 232	88,6	120	104	16
Neumünster	3 800	2 872	928	11 555	8 715	2 840	93,7	512	85	427
Rendsburg	2 181	1 765	416	8 435	6 169	2 266	92,6	90	70	20
Schleswig	3 151	2 333	818	12 286	9 623	2 663	97,6	-	-	-
Schlesw.-Holst.	45 248	33 945	11 303	147 178	107 205	39 973	93,0	1 383	584	799

Quelle: Statistische Abteilung des Landesamtes.

LANDWIRTSCHAFT

Gemüse- und Erdbeerenernte 1950

Gemüsearten	1949			1950		
	Anbaufl. ha	Ertrag		Anbaufl. ha	Ertrag	
		dz/ha	insges. t		dz/ha	insges. t
	1	2	3	4	5	6
Frühweiskohl	382	300	11 477	518	327	16 954
Herbstweiskohl	795	520	41 315	1 254	549	68 845
Dauerweiskohl	1 225	404	49 542	1 633	417	68 080
Frührotkohl	227	260	5 903	176	260	4 569
Herbstrotkohl	279	291	8 112	164	326	5 340
Dauerrotkohl	1 271	316	40 174	1 285	332	42 713
Frühwirsingkohl	43	196	848	100	228	2 281
Herbstwirsingkohl	123	338	4 141	189	286	5 413
Dauerwirsingkohl	529	266	14 069	926	316	29 234
Grünkohl	304	91	2 774	147	144	2 117
Rosenkohl	670	87	5 807	435	93	4 028
Frühblumenkohl	247	125	3 102	193	154	2 974
Spätblumenkohl	319	141	4 482	205	187	3 834
Frühkohlrabi	44	125	546	21	137	288
Spätkohlrabi	21	144	299	12	224	269
Früh- und Sommerkopfsalat	41	103	416	49	147	718
Herbstkopfsalat	9	109	99	9	91	82
Winterkopfsalat	3	91	29	0,45	136	6
Feldsalat (Rapünzchen)	1	100	14	1	56	6
Endiviensalat	1	70	4	0,41	150	6
Frühjahresspinat (Frühj.Aussaat)	90	72	645	52	71	371
Herbst- und Winterspinat	27	87	234	21	109	228
Mangold	10	119	115	0,35	101	4
Frühe Möhren (auch Karotten)	221	204	4 517	152	208	3 160
Späte Möhren	296	264	7 812	262	330	8 633
Rote Bete (rote Rüben)	380	421	15 964	207	407	8 433
Meerrettich	12	61	73	18	110	198
Schwarzwurzeln	24	155	375	9	126	113
Rettich	8	158	120	3	339	102
Wurzelpetersilie	32	110	355	16	116	185
Sellerie	283	152	4 210	149	186	2 770
Porree (Lauch)	170	130	2 217	207	173	3 577
Steckspeisezwiebeln (auch Schalotten)	140	68	953	44	116	510
Saatspeisezwiebeln:						
a) Frühjahrsaussaat	76	133	1 010	47	183	862
b) Spätaussaat (Winterzwiebeln)	29	124	353	16	116	185
Spargel, ertragfähiger	83	34	282	64	27	173
Rhabarber	251	207	5 194	121	294	3 561
Grüne Pflückerbsen	1 500	69	10 379	489	73	3 555
Buschbohnen	1 134	86	9 715	433	86	3 719
Stangenbohnen	30	123	371	8	161	129
Dicke Bohnen (Puffbohnen)	167	137	2 285	37	124	457
Einlegegurken	407	101	4 115	276	150	4 129
Schälgurken	40	83	336	35	175	613
Kürbis	5	114	58	2	212	42
Tomaten	72	119	851	36	182	657
insgesamt <sup>2)</sup>	12 018	.	265 792	10 025	.	304 123
Erdbeeren	182	77	1 394	218	51	1 121

1) Anbaufläche nach der Gartenbauerhebung 1950. 2) ohne noch nicht ertragfähigen Spargel und sonstige Gemüsearten, die 1949 = 127, 1950 = 219 ha Fläche beanspruchten.

Schlachtungen<sup>1)</sup>, durchschnittliches Schlachtgewicht<sup>2)</sup> und Gesamtschlachtgewicht

Zeit	Rindvieh ohne Kälber		Kälber bis 3 Monate alt		S c h w e i n e			Schafe		Pferde und and. Einhufer		Gesamt-schlacht-gewicht
	Schlach-tungen	♂ Schl.-Gew.	Schlach-tungen	♂ Schl.-Gew.	insgesamt		darunter Haus-schlach-tungen	Schlach-tungen	♂ Schl.-Gew.	Schlach-tungen	♂ Schl.-Gew.	
					Schlach-tungen	♂ Schl.-Gew.						
	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	Stück	kg	Stück	kg	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1950												
Februar	5 329	231	18 433	22	60 156	102	33 158	1 882	24	785	184	7 962 045
März	6 898	227	34 630	22	48 349	98	20 152	2 756	26	1 000	199	7 336 564
April	6 141	223	23 187	24	32 709	97	4 930	2 260	26	1 020	197	5 358 404
Mai	6 389	226	15 432	28	37 286	98	1 207	2 022	27	1 046	274	5 871 236
Juni	6 102	219	8 240	34	29 686	101	503	5 727	26	866	256	4 985 382
Juli	6 446	207	5 151	41	27 536	98	414	6 461	27	846	171	4 563 154
August	8 025	209	3 790	44	22 745	95	440	7 917	28	1 117	147	4 390 635
September	8 513	221	5 938	34	22 473	94	937	12 989	24	1 633	218	4 863 457
Oktober	9 804	244	16 044	23	31 420	95	5 637	13 897	24	1 835	225	6 492 491
November	10 410	240	15 739	25	65 547	97	39 653	6 154	33	1 714	247	9 876 374
Dezember	8 703	228	12 713	25	89 467	97	61 869	2 812	32	1 591	161	11 326 543
1951												
Januar	7 767	225	13 365	22	78 202	96	46 321	1 449	32	1 492	254	9 974 333
Februar	6 011	223	18 115	21	66 297	91	34 727	984	28	1 323	253	8 116 166

1) einschl. Hausschlachtungen

2) ohne Hausschlachtungen

**INDUSTRIE**

Wichtiger Hinweis zur Änderung der Methodik

Entsprechend den Richtlinien des Statistischen Bundesamtes wurde der Firmenkreis der Industrieberichtspflichtigen Betriebe mit Berichtsmonat Januar 1951 neu festgelegt. Danach wurden die bisher in der Berichterstattung enthaltenen Handwerksbetriebe sowie die Industriebetriebe, die unter die Erfassungsgrenze von 10 Beschäftigten abgesunken waren, herausgenommen, und eine Reihe von Industriebetrieben mit 10 und mehr Beschäftigten in die Berichterstattung neu aufgenommen. Für Firmen des Industriezweiges 663 (Milchverwertung) wurde die Erfassungsgrenze auf 4 und mehr Beschäftigte festgelegt.

Die Gesamtzahl der Betriebe und Beschäftigten änderte sich gegenüber dem alten Firmenkreis wie folgt:

Januar 1951	Firmenzahl	Beschäftigte
Alter Firmenkreis	2 110	113 132
Abgänge: Handwerksbetriebe	308	5 838
Industriebetriebe (unter 10 Beschäftigte)	302	1 142
Zugänge: Industriebetriebe (mit 10 und mehr Beschäftigten)	320	4 506
Neuer Firmenkreis	1 820	110 658

Der neue Firmenkreis weist somit einen unechten Rückgang von 2 474 Beschäftigten (2 vH) auf.

Betriebe und Beschäftigte in der Industrie<sup>1)</sup>

Zeit	Erfasste Betriebe	Beschäftigte insgesamt	davon						
			Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gewerbl. Lehrlinge			
			insgesamt	davon		insgesamt	davon		
				männlich	weiblich		männlich	weiblich	
1	2	3	4	5	6	7	8		
1950									
Februar	2 228	98 236	17 442	12 441	5 001	80 794	58 582	22 212	
März	2 216	99 284	17 539	12 487	5 052	81 745	59 890	21 855	
April	2 205	102 479	17 641	12 504	5 137	84 838	62 367	22 471	
Mai	2 207	105 984	17 820	12 642	5 178	88 164	64 646	23 518	
Juni	2 192	109 247	17 860	12 618	5 242	91 387	66 816	24 571	
Juli	2 165	110 496	17 873	12 690	5 183	92 623	67 251	25 372	
August	2 154	114 854	18 232	12 871	5 361	96 622	69 586	27 036	
September	2 141	118 560	18 371	12 911	5 460	100 189	70 808	29 381	
Oktober	2 141	118 553	18 486	12 945	5 541	100 067	70 336	29 731	
November	2 134	116 450	18 635	13 031	5 604	97 815	68 938	28 877	
Dezember	2 129	112 513	18 642	13 030	5 612	93 871	67 221	26 650	
1951									
Januar <sup>2)</sup>	2 110	113 132	18 655	13 060	5 595	94 477	66 798	27 679	
	1 820	110 658	18 127	12 723	5 404	92 531	64 435	28 096	

Neue Fußnoten ab Januar 1951 (neuer Firmenkreis). Für den bisherigen Firmenkreis siehe Fußnoten Heft III/1951.

1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie).

Ausnahmen: Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) ..... Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten.

2) Im Januar 1951 Änderung des Firmenzweises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren für den neuen Firmenkreis.

Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, Strom und Brennstoffe in der Industrie<sup>1)</sup>

Zeit	Geleistete Arbeiterstunden in 1000	Löhne <sup>2)</sup>	Gehälter <sup>3)</sup>	Umsatz <sup>4)</sup>				Stromverbrauch in 1000 kWh	Brennstoff-	
				insgesamt	davon		darunter Verbrauchsteuern		bestand <sup>5)</sup>	verbrauch
		Bruttosumme			Inlands-umsatz	Auslands-umsatz		in Steinkohle-einheiten <sup>6)</sup>		
		1000 DM								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1950 Februar	15 382	16 729	5 251	140 931	136 451	4 480	10 208	26 123	55 572	73 982
März	16 537	18 051	5 280	160 892	154 434r	6 458	9 437	28 467	79 744	81 727
April	16 124	17 964	5 348	159 485	154 561	4 924	10 342	26 721	70 532	77 735
Mai	17 166	19 303	5 433	182 718	175 657	7 062	12 193	28 650	68 946	77 304
Juni	18 166	20 341	5 545	201 127	190 442	10 685	24 983	30 047	79 182	76 658
Juli	17 723	20 770	5 521	215 655	206 048	9 607	23 548	28 293	79 040	75 374
August	19 534	22 114	5 714	247 032	233 994	13 038	31 492	30 980	91 025	79 855
September	20 343	22 829	5 774	247 101	235 527	11 574	31 622	31 686	82 186	83 524
Oktober	20 598	23 334	5 940	238 705	227 145	11 560	31 015	33 925	65 112	90 226
November	20 152	23 259	6 098	236 423	225 050	11 374	29 692	33 924	59 527	89 988
Dezember	18 743	22 924	6 562	233 565	222 512	11 053	30 453	31 803	57 957	84 698
1951 Januar <sup>7)</sup>	18 793	22 864	6 123	236 055	223 181	12 874	30 156	31 725	62 722	80 629
	18 359	22 137	6 086	231 089	218 202	12 887	30 709	31 576	62 139	79 787

Neue Fußnoten ab Januar 1951 (neuer Firmenkreis). Für den bisherigen Firmenkreis siehe Fußnoten Heft III/1951.

- 1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie).  
Ausnahmen: Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) ..... Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten.
- 2) ohne Heimarbeiterlöhne, einschl. Löhne gewerbl. Lehrlinge.
- 3) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter.
- 4) ohne Handelsware. Sämtliche in Rechnung gestellte Lieferungen (Verkaufswert einschl. Verbrauchsteuer und einschl. berechneter Kosten für Fracht und Verpackung usw.), Auftragsreparaturen, Lohnarbeiten und Montage zum Brutto-Ausgangrechnungswert.
- 5) Lagerbestand am Ende des Berichtsmonats (einschl. Einsatzkohle des Hochofenwerkes Lübeck).
- 6) 1 Steinkohleseinheit = 1 t Steinkohle oder -koks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlebriketts = 3 t Rohbraunkohle.
- 7) Im Januar 1951 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren für den neuen Firmenkreis.

Strom und Gaserzeugung<sup>1)</sup>

Zeit	Strom	Gas <sup>2)</sup>
	MWh = 1000 kWh	1000 Nm <sup>3</sup>
	1	2
1936 Monats-g	21 400	7 457
1946 " "	"	7 541
1947 " "	42 300	8 574
1948 " "	51 200	10 114
1949 " "	56 195	11 172
1950 " "	66 268	11 137p
1950 März	61 317	12 068
April	54 700	10 928
Mai	53 500	11 123
Juni	51 893	10 213
Juli	63 015	10 800
August	69 370	10 900
September	66 869	11 900
Oktober	74 994	11 600
November	78 752	10 200
Dezember	84 720	11 500
1951 Januar	81 492	11 000
Februar	71 771	10 500
März	76 867	12 500

Zahl der Beschäftigten in den Elektrizitäts- und Gasversorgungsbetrieben (Erzeugungs- u. Verteilungswerke, ohne industrielle Eigenanlagen) im Februar 1951: 5 470  
darunter: 3 841  
Arbeiter einschl. gewerbl. und techn. Lehrlinge.

- 1) nach Angaben des Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr, ohne industrielle Eigenanlagen sowie ohne die von auswärtigen Werken gelieferten Energien.
- 2) einschl. der vom Hochofenwerk Lübeck an die Stadtwerke Lübeck abgegebenen Mengen.

Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)  
- arbeitstägliche Berechnung<sup>1)</sup> - 1936 = 100

Zeit	Gesamtindex <sup>2)</sup> bezogen auf den Kopf d. Bevöl-kerung <sup>3)</sup>	Gesamtindustrie					Allgemeine Produktionsgüter							
		mit Nahrungs- und Genußmittel		ohne			inesamt		davon					
		mit Energie	ohne Energie	mit Energie	ohne Energie	mit Energie	ohne Energie	Kohlen- bergbau	Erdöl und Mine- ralöl	Kohle- wert- stoffe	Chem. Grund- stoffe	Energie		
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	ins- ges.	Strom- ers.
1948 Mts. §	48	88	85	63	58	140	104	49	175	42	72	175	239	136
1949 Mts. §	48	88	85	63	58	140	104	49	175	42	72	175	239	136
1950 Mts. §	60	108	105	100	95	192	174	64	315	57	106	210	309	149
1950 Februar	48	89	84	87	80	196	164	63	295	62	103	227	338	159
März	49	91	88	86	81	189	172	62	272	58	136	205	281	159
April	56	102	99	95	91	188	185	71	348	65	106	191	259	149
Mai	59	108	106	97	93	175	167	69	328	62	85	184	245	146
Juni	60	108	106	97	93	169	159	60	287	55	100	180	246	139
Juli	59	107	104	96	91	174	151	63	301	56	73	198	289	142
August	66	119	116	104	99	186	162	65	302	52	94	210	318	143
September	70	123	120	112	107	199	177	67	336	52	101	221	316	162
Oktober	68	120	117	113	108	199	186	63	340	49	117	213	343	132
November	70	122	119	114	109	212	196	60	357	51	127	228	373	139
Dezember	66	116	112	109	104	222	203	66	376	60	125	242	388	151
1951 Januar <sup>4)</sup>	64	112	108	103	97	204	176	53	296	52	132	232	373	145
	63	109	105	100	95	204	176	53	296	52	132	232	373	145

Zeit	Investitionsgüterindustrie													Chemie ein- schl. Spreng- stoffe
	ins- ges.	Rohstoffe und Halbwaren						Fertigwaren						
		ins- ges.	davon				ins- ges.	davon						
			Steine und Erden	Eisen- und Stahl und Gieß.	NE- Metalle und Gieß.	Sägerei u. Holz- bear- beitung		Stahl- ein- schl. Waggon- bau	Maschi- nen- bau	Fahr- zeug- bau	Schiff- bau	Elek- tro- techn- ik	Fein- mech. und Optik	
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	
1948 Mts. §	51	65	68	59	45	84	47	88	82	31	23	288	83	58
1949 Mts. §	66	86	95	83	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62
1950 Mts. §	83	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	436	88	74
1950 Februar	68	67	56	92	51	65	68	128	107	105	43	407	75	61
März	68	80	79	95	56	72	64	119	97	111	44	365	73	78
April	80	95	107	95	53	78	75	150	114	148	50	412	92	73
Mai	82	101	121	89	63	82	76	164	102	159	55	419	79	72
Juni	84	110	134	93	72	84	77	184	107	171	55	390	78	76
Juli	85	113	140	93	73	83	77	166	102	168	58	388	92	60
August	88	117	149	95	65	79	79	162	104	174	60	454	77	83
September	93	122	149	105	86	81	85	161	110	187	63	508	88	85
Oktober	94	125	151	114	86	74	85	162	121	197	62	442	104	86
November	92	120	138	120	89	71	84	171	118	199	52	516	103	81
Dezember	91	104	111	113	95	55	88	163	122	192	60	515	114	68
1951 Januar <sup>4)</sup>	83	84	71	117	81	51	82	126	120	173	64	433	98	76
	78	83	71	117	75	55	76	118	104	167	64	334	114	74

Zeit	Verbrauchgüterindustrie													
	ins- ges.	Rohstoffe u. Halbwaren				Fertigwaren								
		ins- ges.	davon		ins- ges.	davon								
			Papier- erzeu- gung	Leder- erzeu- gung		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Chem. techn. Erzeug- nisse	Fein- keramik u. Glas	Holz- verar- beitung	Papier- verar- beitung u. Druck	Gummi- verar- beitung	Schuhe	Textil	Beklei- dung
29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	
1948 Mts. §	66	35	59	30	76	77	94	98	112	83	69	353	45	175
1949 Mts. §	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	388	90	239
1950 Mts. §	105	63	122	52	120	107	110	189	102	133	104	443	126	366
1950 Februar	92	62	112	53	103	90	82	191	92	126	70	334	106	304
März	92	53	116	41	106	90	101	153	86	124	49	365	112	359
April	98	56	115	45	113	92	107	165	97	130	74	355	120	408
Mai	103	58	126	46	119	94	118	154	102	140	77	512	134	392
Juni	99	56	126	42	115	96	119	159	101	123	89	496	126	343
Juli	95	53	97	44	109	104	97	177	94	113	133	314	111	341
August	110	66	119	56	126	115	138	163	103	126	155	421	131	369
September	121	73	130	63	137	127	139	199	109	133	166	578	150	387
Oktober	123	73	139	61	140	126	132	245	116	137	145	586	149	423
November	127	74	145	60	145	140	114	242	121	162	102	561	148	459
Dezember	112	69	123	59	127	124	86	248	109	156	91	421	123	374
1951 Januar <sup>4)</sup>	112	74	144	60	125	108	100	224	104	134	123	356	142	413
	114	74	144	60	128	120	94	224	104	140	125	402	140	414

Fußnoten siehe Seite 150.

noch: Index der industriellen Produktion (ohne Baugewerbe)

Zeit	Nahrungs- und Genussmittelindustrie												
	insges.	davon											
		Mühlengewerbe u. Futtermittel	Nährmittel-Ind.	Bäckerei u. Brot-Ind.	Zucker- u. Süßwaren-Ind.	Fleischver-arbeitung	Fischver-arbeitung	Margarine u. Speisefett	Obst- u. Gemüsever-arbeitung	Brauerei und Mälzerei	Spiritus einschl. Hefe	Milchverwertig.	Tabakver-arbeitung
43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	
1948 Mts. ♂	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	301
1949 Mts. ♂	106	96	1 557	172	149	27	88	74	208	48	86	113	1 638
1950 Mts. ♂	132	92	494	133	195	49	56	117	146	50	112	140	4 440
1950 Februar	94	86	546	137	119	31	42	120	55	33	96	102	2 096
März	106	85	660	130	126	41	48	123	81	58	97	124	2 174
April	120	89	427	144	114	46	33	129	81	58	107	144	3 418
Mai	141	98	706	143	208	46	46	118	121	64	100	185	3 567
Juni	142	104	625	130	218	49	37	92	68	75	90	190	4 158
Juli	140	80	469	114	199	52	45	127	139	53	96	175	4 605
August	162	95	439	123	162	50	57	124	344	69	100	167	7 241
September	156	92	481	132	247	56	79	126	282	56	117	146	6 356
Oktober	140	89	397	127	280	61	83	113	215	27	126	117	5 620
November	146	102	356	138	319	57	59	116	156	34	145	109	6 625
Dezember	134	106	255	131	251	58	35	135	104	27	171	106	5 766
1951 Januar <sup>4)</sup>	139	112	270	127	209	57	71	132	168	32	100	103	6 718
	137	98	159	116	209	57	79	131	167	32	103	99	6 717

1) Methodik und Gewichtsschema siehe Statistische Monatshefte, Juni 1950.  
2) Gesamtindustrie mit Nahrungs- und Genussmittel und Energie.

3) Bis einschl. Aug. 1950 Bevölkerung ohne Ausländer in Lagern, ab Sept. 1950 Wohnbevölkerung.

4) Im Januar 1951 Änderung des Gewichtsschema. Die Indizes in der unteren Zeile wurden nach der neuen Gewichtung errechnet.

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse<sup>1)</sup>

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1949 Monats- durch- schnitt	1950				1951 <sup>2)</sup>		
			1. Vtj.	2. Vtj.	3. Vtj.	4. Vtj.	Januar (end- gültige Zahlen)	Februar (vorl. Zahlen)	
			Monatsdurchschnitt				6	7	8
			1	2	3	4			
Erdöl, roh	t	4 620	5 183	5 433	5 720	6 169	6 175	5 766	6,1
Motorenbenzin	t	426	448	510	501	682	313	692	0,7
Schmieröl	t	3 194	4 019	4 547	4 838	5 221	4 180	3 295	10,7
Zement (einschl. sementähn. Bindemittel)	t	42 971	35 334	56 864	67 565	60 947	44 182	49 013	6,5
Kohlensaurer Kalk, insgesamt	t	7 218	7 120	4 142	6 282	2 586	2 672	4 005	4,5
Gebrannter Kalk, insgesamt	t	6 641	5 169	9 292	10 824	10 102	-	2 065	0,6
Mauersiegel (gebrannt), insgesamt	1000 St.	9 827	5 418	9 823	15 685	13 933	8 951	5 148	2,5
Dachziegel (gebrannt), holl. S-Pfannen	1000 St.	712	746	721	996	1 013	931	724	1,6
Kalksandsteine	1000 St.	13 688	9 941	19 661	28 019	22 575	5 577	13 106	20,6
Betonerzeugnisse für Tief- u. Straßenbau	t	5 026	.	3 244	3 107	2 617	1 591	1 889	2,1
Roh Eisen	t	14 365	15 787	16 638	17 558	16 359	16 007	16 815	2,4
Eisenguss (unlegiert u. legiert)	t	2 841	3 280	3 045	3 505	3 885	4 305	3 813	2,1
Elektrolytkupfer	t	518	619	669	674	684	690	614	6,0
Guss aus Kupfer u. -legierungen	t	57	61	61	102	117	105	94	2,5 <sup>4)</sup>
Guss aus Leichtmetall u. -legierungen	t	14	13	18	24	29	44	34	1,4 <sup>4)</sup>
Stahlhochbauten u. sonstige Stahlbauten	t	244	338	276	323	374	317	550	1,8
Holzbe- u. -verarbeitungsmaschinen	t	45	73	81	68	121	83	75	2,2
Lokomotiven u. Tender (Neuproduktion)	t	13	51	124	98	59	18	70	2,9
Verbrennungsmotoren, insgesamt	t	148	155	228	213	223	244	265	6,5
Flüssigkeitspumpen	t	92	63	136	119	140	155	117	6,4
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	48	55	41	61	161	174	100	2,6
Landmaschinen, insgesamt	t	184	82	151	142	117	142	89	0,6
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	47	42	42	36	49	39	53	8,1
Maschinen f.d. Nahrungsmittelindustrie u. verw. Geb.	t	107	109	69	101	130	60	87	1,5
Kräne u. Hebeszeuge einschl. Kleinhebeszeuge u. -kräne	t	114	129	127	198	207	189	229	5,0
Textilmaschinen (ohne Zubehör)	t	157	234	212	195	313	222	350	7,8
Armaturen	t	69	56	67	86	138	147	163	2,8
Teile u. Zubehör für Kraftfahrzeuge	t	36	52	62	57	90	56	65	0,4
Geräte u. Einrichtungen d. Drahtnachrichtentechnik	t	.	17	19	24	24	18	25	5,4
Elektroakustische Geräte	t	.	.	7	11	12	7	8	.
Elektr. med. Geräte und Einrichtungen	t	.	8	3	2	4	2	4	1,6
Augengläser aller Art	1000 St.	84	111	94	97	106	122	122	8,1
Kochtöpfe (ohne solche f. elektrische Herde)	1000 St.	43	37	21	47	89	69	100	9,7
Konservendosen (1 kg)	1000 St.	.	117	192	926	287	248	258	2,7
Phosphordüngemittel, insgesamt (berechn. auf P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> )	t - P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	2 222	3 856	2 988	3 038	3 988	4 484	4 445	15,9
Lacke u. Anstrichmittel, insgesamt	t	365	251	428	413	299	313	384	2,2
Seife in jeder Form	t	54	59	59	110	66	69	72	0,5
Zündhölzer	Normalk.	1 984	2 114	2 000	2 397	2 577	2 247	2 499	23,7
Dachpappe	1000 m <sup>2</sup>	709	374	691	998	617	395	407	5,4
Wirtschaftssteingut	t	318	336	238	256	326	308	329	31,8
Wandplatten	1000 m <sup>2</sup>	56	67	59	56	81	81	79	16,2
Schnittholz	cbm	11 771	8 912	9 969	10 751	8 758	7 664	7 924	1,3

noch: Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse<sup>1)</sup>

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1949 Monats- durch- schnitt	1950				1951 <sup>2)</sup>			
			1. Vtj.	2. Vtj.	3. Vtj.	4. Vtj.	Januar (end- gültige Zahlen)	Februar (vorl. Zahlen)	Anteil a. Bund in vH	
			Monatsdurchschnitt					6	7	8
			1	2	3	4	5			
Papier (unveredelt), insgesamt	t	2 812	3 497	3 842	3 687	4 169	4 380	4 193	4,2	
Pappe (unveredelt), insgesamt	t	408	404	149	308	511	441	318	0,9	
Weich- und Hartgummiwaren, insgesamt	t	.	.	.	200	122	137	161	1,6	
Oberleder	t	171	183	156	212	252	243	240	14,3	
Futterleder	t	35	39	46	49	56	58	51	28,2	
Unterleder	t	412	431	349	478	432	467	447	14,7	
Straßenschuhe	1000 Paar	30	31	42	37	34	29	49	1,0	
Hilfschuhe	1000 Paar	56	44	48	67	75	55	40	1,9	
Streichgarn	t	.	279	329	374	394	407	371	7,6	
Handstrickgarne aus Wolle	t	.	20	14	15	28	27	23	2,2	
Gespinnstverarbeitung in Wollwebereien	t	349	291	334	372	385	385	391	7,3	
Gespinnstverarbeitung in Wirkereien u. Strickereien	t	.	81	82	104	123	111	95	2,2	
Herren- u. Knabenanzüge	Stück	.	6 771	6 008	4 023	5 793	6 850	8 330	.	
Herren- u. Knabenmäntel	Stück	21 151	24 145	25 545	31 929	41 737	37 642	34 897	.	
Damen- u. Mädchenkleider (ohne Kostüme)	Stück	.	2 947	5 554	3 947	3 729	3 695	4 336	.	
Damen- u. Mädchenmäntel	Stück	18 446	33 740	40 926	53 852	47 989	50 102	57 568	.	
Zigaretten	Mill. St.	107	113	242	438	411	484	322	17,5	
Rauchtabak	t	16	19	17	15	14	8	12	0,8	
Kautabak	1000 Rol.	321	449	487	541	511	539	366	. 4)	
Mehl (aus Vermahlung)	t	14 712	12 859	14 186	13 238	13 368	11 010	11 891	3,4 4)	
Feigwaren	t	236	90	72	74	60	137	156	0,7 4)	
Nährmittel	t	544	189	214	170	115	116	190	0,3 4)	
Dauerbackwaren	t	70	18	31	45	55	26	33	.	
Schokoladenerzeugnisse	t	88	214	235	328	285	360	436	.	
Zuckerwaren	t	629	500	631	734	817	900	870	.	
Kunsthonig	t	68	75	86	83	117	80	76	.	
Fleischwaren	t	448	703	890	1 142	1 065	1 077	990	.	
Fleischkonserven	t	162	205	234	198	240	307	377	.	
Talg, Schmalz	t	52	170	166	231	340	319	329	.	
Bearbeitete Fische u. Fischwaren	t	2 824	1 517	1 200	1 912	2 255	2 567	2 566	.	
Butter <sup>5)</sup>	t	2 473	1 944	4 174	3 915	2 637	2 233	1 960	. 4)	
Milchpulver (ohne Sauermilchmahlung) <sup>5)</sup>	t	444	200	221	228	120	61	59	7,1 4)	
Milchkonserven <sup>5)</sup>	t	1 599	2 952	3 611	3 700	2 056	2 302	2 098	47,6 4)	
Schmelzkäse <sup>5)</sup>	t	380	132	27	32	33	33	33	1,1 4)	
Margarine u. Kunstspeisefette	t	1 568	2 368	2 540	2 746	2 786	3 057	3 345	9,0 4)	
Zucker	t	649	-	1 737	1 292	2 589	832	-	1,2 4)	

- 1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung.
- 2) Ab Januar 1951 Firmenkreisänderung.
- 3) für eigene Rechnung.
- 4) Anteil am Bund im Januar 1951.
- 5) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft<sup>1)</sup> nach Bedarfsträgern

- in 1000 -

Zeit	ins- gesamt	davon für										Trümmer- beseiti- gung und Ab- bruch
		Wohnungsbauten		Landw. Bauten		Gewerbliche und industr. Bauten		Verkehrsbauten		Übrige öffentl. Bauten		
		ins- gesamt	darunter Neubau	ins- gesamt	darunter Neubau	ins- gesamt	darunter Neubau	ins- gesamt	darunter Neubau	ins- gesamt	darunter Neubau	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1950 Februar	2 338	946	690	90	47	473	291	340	121	453	244	36
März	3 425	1 399	1 073	207	109	569	399	617	286	558	340	75
April	3 457	1 500	1 147	223	134	593	415	560	259	505	300	76
Mai	3 914	1 608	1 259	310	166	662	458	661	265	560	353	113
Juni	4 504	1 851	1 500	382	190	822	592	721	266	579	377	149
Juli	4 942	2 109	1 752	373	212	753	540	953	381	613	386	141
August	5 255	2 319	1 973	400	224	773	569	974	382	658	433	131
September	5 068	2 321	2 000	315	178	760	559	853	302	685	496	154
Oktober <sup>2)</sup>	4 931	2 308	2 012	322	177	781	567	855	384	656	466	29
Oktober	6 138	2 969	2 607	451	267	835	596	1 049	486	799	604	35
November	5 414	2 647	2 315	340	194	752	521	913	438	735	535	27
Dezember	3 607	1 718	1 491	163	101	605	396	596	315	514	337	11
1951 Januar	2 353	1 053	881	71	45	455	278	371	204	390	251	13
Februar	2 501	1 121	932	67	46	480	300	455	269	372	253	6

- 1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung, Betriebe, die am 31. Juli 1950 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baubergwerke.
- 2) im Oktober 1950 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren für den neuen Firmenkreis.

Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft<sup>1)</sup>

Zeit	Beschäftigte				Geleistete Arbeitsstunden <sup>3)</sup>			Löhne <sup>4)</sup>	Gehälter <sup>5)</sup>	Gesamtumsatz	
	insgesamt <sup>2)</sup>	darunter			insgesamt	darunter		Bruttosumme	insgesamt	darunter für die Bes.Macht	
		Facharbeiter	Helfer, Hilfsarbeiter	Umschüler gewerbl. Lehrlinge		Neubau	Instandsetzung				
	- in 1000 -							- in 1000 DM -			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1950 Februar	16 640	7 324	5 548	2 206	2 338	1 393	909	3 000	385	8 890	1 599
März	20 274	8 635	7 807	2 250	3 425	2 207	1 143	4 261	386	11 339	1 634
April	20 187	8 996	7 225	2 368	3 457	2 255	1 126	4 312	384	10 824	1 199
Mai	22 028	9 475	8 554	2 383	3 914	2 501	1 300	4 865	387	11 765	729
Juni	24 844	10 301	10 498	2 410	4 504	2 925	1 430	5 637	392	13 188	89
Juli	26 252	11 041	11 114	2 481	4 942	3 271	1 529	6 190	411	15 336	125
August	27 497	11 470	11 888	2 462	5 255	3 581	1 543	6 787	419	17 196	299
September	26 428	11 389	10 859	2 506	5 068	3 555	1 399	6 827	426	20 402	149
Oktober <sup>6)</sup>	26 022	11 218	10 749	2 409	4 931	3 606	1 296	6 776	434	17 591	164
Oktober	32 236	13 811	13 371	3 024	6 138	4 560	1 543	8 316	485	21 806	217
November	29 433	13 167	11 211	3 014	5 414	4 003	1 384	7 369	485	20 046	224
Dezember	17 880	7 979	5 090	2 730	3 607	2 640	956	5 201	480	17 869	212
1951 Januar	15 093	6 301	4 134	2 730	2 353	1 659	681	3 133	454	10 500	104
Februar	18 440	7 875	5 888	2 772	2 501	1 800	695	3 219	438	9 742	86

- 1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1950 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Bauberggewerbe.
- 2) Tätige Inhaber kaufm. und techn. Angestellte einschl. Lehrlinge, Facharbeiter, Poliere usw. Helfer, Hilfsarbeiter, Umschüler und gewerbliche Lehrlinge.
- 3) einschl. der Arbeitsstunden der auf den Baustellen mitarbeitenden Inhaber und Angestellten.
- 4) einschl. der Entgelte für Poliere, Schachtmeister usw. sowie Löhne gewerblicher Lehrlinge.
- 5) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter.
- 6) Im Oktober 1950 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren Zeile für den neuen Firmenkreis.

HANDEL UND VERKEHR

Außenhandel

Ausfuhr nach den wichtigsten Warengruppen

Zeit	Ernährungs- güter	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren	Ausfuhr insgesamt	Anteil in vH an der Gesamtausfuhr des Bundes
	1000 DM					
	1	2	3	4	5	
1950 Januar	425	24	2 040	1 775	4 264	1,0
Februar	190	141	1 654	1 907	3 892	0,8
März	1 125	151	1 544	2 400	5 220	0,9
April	375	145	982	2 157	3 659	0,7
Mai	913	152	2 444	2 282	5 791	1,0
Juni	900	139	3 127	2 984	7 150	1,1
Juli	562	196	1 898	6 201	8 857	1,2
August	692	179	2 824	4 030	7 725	1,0
September	705	200	1 710	3 769	6 384	0,9
Oktober	581	167	3 856	5 661	10 265	1,1
November	1 269	149	4 027	7 546	12 991	1,3
Dezember	1 134	215	2 036	7 277	10 662	1,1
1951 Januar	1 573	259	2 561	6 219	10 612	1,2

Quelle: Statistisches Bundesamt

Güterverkehr über See

- in Tonnen -

Zeit	Güterumschlag aller Ost- und Nordseehäfen d. Bundesgebietes		Güterumschlag der Häfen Schleswig-Holsteins insgesamt	davon entfielen auf					
	insgesamt	darunter Auslandsverkehr		Lübeck	Kiel	Flensburg	übrige Häfen der Ostsee	Ostseehäfen insges.	Nordseehäfen insges.
E i n g a n g									
1949 Dezember	1 429 794	1 284 559	129 118	80 115	7 605	8 679	15 287	111 686	17 432
1950 Januar	1 239 746	1 069 478	97 459	56 833	7 204	7 860	13 014	84 911	12 548
Februar	962 065	845 623	90 001	30 586	26 454	1 856	8 329	67 225	22 776
März	1 087 669	900 883	111 051	31 742	48 440	5 568	10 495	96 245	14 806
April	937 673	775 574	118 182	56 914	32 993	5 432	9 191	104 530	13 652
Mai	1 144 410	953 559	144 239	72 589	33 901	7 445	6 813	120 748	23 491
Juni	1 238 985	1 034 537	157 462	83 391	24 902	11 699	12 783	132 775	24 687
Juli	1 417 659	1 191 731	159 599	86 502	24 806	13 313	5 382	130 003	29 596
August	1 557 377	1 305 629	155 075	70 303	16 840	12 465	7 179	106 787	48 288
September	1 497 640	1 264 532	154 455	74 331	35 139	9 313	9 165	127 948	26 507
Oktober	1 557 944	1 359 968	154 364	78 430	23 143	18 379	8 507	128 459	25 905
November	1 527 606	1 302 676	178 359	89 876	18 782	14 739	7 622	131 019	47 340
Dezember	1 501 569	1 258 504	183 052	91 475	26 439	11 058	18 581	147 553	35 499
A u s g a n g									
1949 Dezember	796 656	652 907	30 146	14 614	9 379	538	3 815	28 346	1 800
1950 Januar	958 830	799 851	46 917	32 179	9 399	1 039	2 565	45 182	1 735
Februar	862 003	743 644	49 715	32 915	7 114	5 278	2 641	47 948	1 767
März	955 003	801 929	62 397	42 844	8 076	6 019	3 133	60 072	2 325
April	709 067	571 668	55 334	34 024	10 640	2 013	5 990	52 667	2 667
Mai	798 313	642 434	50 128	31 066	7 055	1 215	5 739	45 075	5 053
Juni	895 096	730 264	73 121	46 532	14 074	1 188	7 468	69 262	3 859
Juli	1 019 699	849 596	106 690	63 300	10 681	19 579	7 883	101 443	5 247
August	1 279 995	1 046 945	149 359	92 961	13 833	16 802	17 558	141 154	8 205
September	1 213 722	1 018 709	124 744	88 182	7 428	9 965	10 080	115 655	9 089
Oktober	1 099 755	912 367	123 584	91 775	8 076	6 845	8 426	115 122	8 462
November	977 805	804 813	94 208	69 876	6 185	4 656	7 928	88 645	5 563
Dezember	1 125 437	908 068	102 744	73 813	5 588	15 224	4 626	99 251	3 493

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr Hamburg - Abt. Seeverkehr

Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal<sup>1)</sup>

Zeit	Alle Schiffe								Handelschiffe							
	insgesamt				darunter deutsche				insgesamt				darunter deutsche			
	Anzahl	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		Anteil in vH		Anzahl	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		Anteil in vH	
		1000 NRT	Mittlere NRT		1000 NRT	Mittlere NRT	an der Zahl	am Raumgehalt		1000 NRT	Mittlere NRT		1000 NRT	Mittlere NRT	an der Zahl	am Raumgehalt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
1949 Dezember	3 487	1 513	434	2 016	273	135	57,8	18,0	3 386	1 504	444	1 917	265	138	56,6	17,6
1950 Januar	3 056	1 256	411	1 786	218	122	58,4	17,4	2 973	1 248	420	1 703	210	123	57,3	16,8
Februar	2 470	1 125	456	1 408	210	149	57,0	18,6	2 385	1 119	469	1 324	204	154	55,5	18,2
März	3 186	1 237	388	2 048	264	129	64,3	21,4	3 088	1 231	399	1 954	259	132	63,3	21,0
April	3 330	1 165	350	2 240	263	117	67,3	22,6	3 191	1 157	362	2 102	255	121	65,9	22,1
Mai	3 870	1 318	341	2 620	339	129	67,7	25,7	3 527	1 309	371	2 287	332	145	64,8	25,4
Juni	4 521	1 495	331	2 981	377	127	65,9	25,2	4 076	1 482	364	2 579	371	144	63,3	25,1
Juli	5 400	1 748	324	3 675	438	119	68,1	25,1	4 539	1 740	383	2 857	432	151	62,9	24,8
August	4 914	1 655	337	3 341	410	123	68,0	24,7	4 206	1 646	391	2 671	404	151	63,5	24,5
September	4 630	1 790	387	2 936	435	148	63,4	24,3	4 340	1 782	411	2 652	429	162	61,1	24,1
Oktober	4 294	1 786	416	2 533	409	162	59,0	22,9	4 172	1 782	427	2 415	405	168	57,9	22,7
November	4 008	1 626	406	2 489	401	161	62,1	24,6	3 898	1 609	413	2 394	396	165	61,4	24,6
Dezember	3 692	1 569	425	2 294	384	167	62,1	24,5	3 612	1 566	434	2 220	381	172	61,5	24,4

1) Durchgangs- und Teilstreckenverkehr

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr Hamburg - Abt. Seeverkehr

Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal

Zeit	Insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH der Gesamttonnage	Richtung					
				West - Ost			Ost - West		
				insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH	insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH
				in 1000 t			in 1000 t		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1936	15 690	9 350	59,6	7 491	5 116	68,3	8 200	4 234	51,6
1937	22 070	11 065	50,1	9 805	5 989	61,1	12 266	5 076	41,4
1938	21 228	11 181	52,7	9 565	5 717	59,8	11 662	5 464	46,9
1939	21 445	14 454	67,3	7 927	5 650	71,5	13 518	8 784	65,0
1947	9 096	1 425	15,7	3 682	745	20,2	5 414	680	12,6
1948	13 438	2 472	18,4	5 543	1 463	26,4	7 895	1 009	12,8
1949	20 557	3 186	15,5	6 514	1 482	22,8	14 043	1 704	12,1
1949 Dezember	1 926	277	14,4	762	114	15,0	1 164	164	14,1
1950 Januar	2 212	312	14,1	1 047	175	16,7	1 165	138	11,8
Februar	1 811	252	13,9	938	138	14,7	873	114	13,1
März	2 001	353	17,6	937	183	19,5	1 064	170	16,0
April	1 729	299	17,3	785	150	19,1	944	150	15,9
Mai	1 943	405	20,8	848	192	22,6	1 095	213	19,5
Juni	2 349	504	21,5	1 033	210	20,3	1 316	294	22,3
Juli	2 980	668	22,4	1 281	281	21,9	1 699	387	22,8
August	3 024	629	20,8	1 261	310	24,6	1 763	319	18,1
September	3 119	641	20,6	1 440	315	21,9	1 679	326	19,4
Oktober	3 038	677	22,3	1 313	301	22,9	1 725	376	21,8
November	2 950	649	22,0	1 286	313	24,3	1 664	336	20,2
Dezember	2 752	619	22,5	1 293	322	24,9	1 459	296	20,3

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr Hamburg - Abt. Seeverkehr

Güterumschlag im Binnenverkehr nach wichtigsten Gütergruppen

Zeit	Insgesamt	davon																
		Getreide	Mehl u. Mii-lererzeugn.	Zucker	Eisenerze	Andere Erze	Steink. ein-schl. Koks u. Brik.	Braunk. ein-schl. Koks u. Brik.	Mineralöle	Natur- und Kunst- steine	Erden, Kies und Sand	Kalk und Zement	Dünge- mittel	Holz	Roheisen, Rohstahl	Alteisen	Übrige Güter	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
		Tonnen																
<b>A n k u n f t</b>																		
1950 Januar	42 527	16 939	859	-	-	-	2 295	-	3 492	206	1 630	393	-	581	-	1 366	14 766	
Februar	28 448	8 562	424	-	-	-	4 806	-	1 878	770	2 116	392	40	154	-	1 106	8 200	
März	34 050	5 997	392	-	2 222	-	8 615	-	1 703	1 580	5 475	290	85	146	-	2 466	5 079	
April	28 775	9 479	630	819	-	2 019	5 482	-	1 401	1 908	4 050	-	80	387	-	537	1 983	
Mai	40 487	8 421	1 341	1 395	300	-	5 652	-	2 071	4 565	3 646	195	187	2 579	5	519	9 611	
Juni	43 807	4 358	840	2 594	-	-	6 393	-	4 128	3 581	5 802	155	-	8 023	-	103	7 830	
Juli	41 258	5 630	1 525	-	-	-	5 370	-	2 029	2 229	10 520	1 512	-	6 590	-	346	5 507	
August	52 388	10 783	1 578	-	1 741	-	5 846	-	2 235	3 551	13 793	3 309	-	4 123	101	692	4 636	
September	36 939	4 927	889	782	1 000	-	7 578	-	1 368	3 278	8 629	2 802	549	939	-	1 064	5 134	
Oktober	53 774	10 273	493	-	-	-	5 543	-	1 727	2 759	15 949	1 509	318	1 150	29	1 717	14 307	
November	43 048	11 901	1 680	-	-	-	3 731	-	2 377	1 063	10 167	2 171	-	579	-	1 186	8 193	
Dezember	57 321	10 880	1 149	250	-	1 617	11 251	-	3 242	834	9 450	940	370	1 238	-	1 292	14 808	
1951 Januar	32 250	6 759	100	-	-	-	8 286	-	1 531	785	2 297	1 162	417	4 353	-	856	5 704	
<b>A b g a n g</b>																		
1950 Januar	37 766	355	-	1 156	-	-	9 376	-	-	330	16 637	8 320	155	140	650	-	647	
Februar	28 908	800	-	-	-	-	5 379	-	409	-	22 037	4 486	135	-	-	-	462	
März	65 912	976	-	-	-	-	7 483	-	-	1 455	43 194	11 087	435	-	50	421	811	
April	77 757	2 040	315	30	-	-	6 185	-	-	1 336	44 912	17 590	623	75	775	920	2 956	
Mai	84 003	1 571	200	-	-	-	1 238	-	-	1 421	55 583	17 998	68	-	1 995	1 719	2 210	
Juni	87 455	2 116	189	-	-	-	1 35	-	115	1 389	65 124	14 885	70	335	610	620	1 867	
Juli	91 338	1 351	350	-	-	703	200	-	-	3 703	60 933	17 186	85	170	-	519	6 138	
August	122 117	2 991	74	-	-	-	3 308	-	-	1 431	78 145	24 558	580	220	4 048	356	6 406	
September	99 206	2 673	-	-	-	-	2 666	-	-	1 652	72 966	16 520	396	-	75	789	1 467	
Oktober	100 415	704	-	-	-	-	176	-	-	1 920	75 617	19 705	165	423	295	582	828	
November	89 608	1 522	35	300	-	-	305	-	-	2 043	60 347	20 865	700	766	1 279	240	1 206	
Dezember	66 970	955	-	-	-	-	108	-	-	1 577	42 242	18 611	35	597	1 016	1 035	794	
1951 Januar	48 309	500	-	-	-	-	357	-	-	181	30 869	13 655	120	203	1 275	643	506	

Quelle: Statistisches Bundesamt

Deutsche Bundespost  
a) Beförderungsdienst

Zeit	Briefsendungen						Faketaendungen					
	gewöhnliche			eingeschriebene			Wert- briefe	gewöhnliche			Ver- siegelte Wert- pakete	Sach- nahme- sendungen
	ins- gesamt	darunter		ins- gesamt	darunter			Inland	ins- gesamt	darunter		
		nach dem Ausland	aus dem Ausland		nach dem Ausland	aus dem Ausland	nach dem Ausland			aus dem Ausland		
	1000						Stück	1000			Stück	1000
1	2	3	4	5	6	7		8	9	10		
1950 Januar	13 355	478	283	198,9	2,6	5,6	3 719	347,6	1,3	41,2	3 327	196,1
Februar	12 364	440	240	176,1	3,7	4,5	3 434	365,3	2,4	35,5	2 805	183,2
März	14 314	505	338	202,4	3,8	5,1	4 023	461,3	2,7	27,8	3 377	230,9
April	13 225	486	323	166,7	3,8	4,8	3 402	358,9	2,5	28,6	2 930	197,4
Mai	13 228	475	312	169,5	3,9	4,6	3 409	363,1	2,5	27,3	2 765	216,9
Juni	12 906	442	285	162,1	3,9	4,7	3 510	344,7	2,5	26,2	3 114	209,3
Juli	13 852	481	310	163,0	3,9	4,5	3 474	373,2	2,6	32,4	2 925	202,1
August	14 895	504	599	166,6	2,9	4,7	3 610	369,9	2,8	25,9	2 881	225,9
September	14 523	494	574	160,7	3,0	3,5	3 586	398,4	2,9	25,4	2 896	236,0
Oktober	11 772	324	393	166,0	3,1	3,5	3 616	434,9	3,1	22,9	3 021	226,6
November	12 469	342	440	192,0	4,8	4,7	3 734	533,0	6,8	31,9	3 030	224,6
Dezember	16 065	327	527	245,9	6,9	8,0	4 187	823,0	13,0	64,5	3 672	278,3
1951 Januar	12 963	324	426	190,4	3,7	5,0	3 739	408,8	3,9	29,1	3 169	201,2

b) Nachrichtendienst

Zeit	Übermittelte Telegramme			Fernsprechdienst						Rundfunk- u. Zusatza- genehmigungen	
	ins- gesamt	darunter		Fern- sprech- stellen <sup>1)</sup>	Orts- gespräche <sup>2)</sup>	Schnell-u. Bezirks- gespräche	Fern- gespräche	darunter		ins- gesamt	darunter gebühren- frei
		nach dem Ausland	aus dem Ausland					nach dem Ausland	aus dem Ausland		
	1000										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1950 Januar	72,0	5,4	4,4	98,5	6 396	223	1 191	3,4	2	436,6	20,1
Februar	65,0	5,4	3,4	98,7	5 976	199	1 107	2,3	2	440,9	20,0
März	84,6	6,5	5,2	99,7	5 454	234	1 319	3,4	3	444,4	20,8
April	79,2	5,5	4,8	99,8	6 255	214	1 200	3,4	1	444,4	20,9
Mai	90,0	5,7	5,1	99,8	5 708	235	1 234	3,6	2	444,2	21,0
Juni	87,9	6,8	6,2	99,9	6 136	257	1 280	4,7	2	443,2	21,1
Juli	104,4	7,9	6,2	100,9	6 030	258	1 291	4,6	2	442,9	21,0
August	106,2	8,1	7,0	100,9	6 187	269	1 397	4,6	3	443,7	20,8
September	95,5	8,1	6,7	102,2	6 261	242	1 329	4,5	2	446,4	21,8
Oktober	91,1	8,1	6,5	103,3	6 271	245	1 339	5,5	3	450,3	20,6
November	84,5	6,9	6,8	103,1	6 387	238	1 287	4,5	3	454,8	20,7
Dezember	94,4	8,0	6,5	104,4	6 356	240	1 258	4,6	3	460,9	21,7
1951 Januar	77,2	7,4	6,9	105,4	6 671	238	1 232	4,7	3	507,7	21,7

- 1) einschl. Nebenanschlüsse und öffentliche Sprechstellen.  
2) Vormonat

c) Zahlungsdienst

Zeit	Postaufträge				Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen		Postsparkassendienst				
	ins- gesamt	darunter		durch die Post protestierte Wechsel		Stück	Betrag 1000	Einlagen	Rück- zahlungen	Es entfielen auf eine	
		Post- protestaufträge		Zahl	Betrag					Einlage	Rück- zahlung
	Zahl		Betrag		1000 DM		DM				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1950 Januar	1 292	750	171 804	131	33 731	676,6	51 795	863	370	68	40
Februar	1 387	725	179 727	116	26 919	647,9	49 646	807	386	64	38
März	1 720	1 045	233 588	139	44 535	771,3	57 334	894	539	67	41
April	1 847	1 205	283 016	185	51 561	790,5	56 048	829	530	74	42
Mai	2 185	1 437	311 894	230	51 105	817,6	60 704	921	627	82	41
Juni	2 330	1 603	319 879	225	49 731	752,3	59 552	1 079	656	89	47
Juli	2 234	1 506	332 477	213	56 221	706,3	66 024	1 844	2 072	89	54
August	2 341	1 608	375 171	213	56 515	756,3	71 500	1 548	2 682	88	57
September	2 308	1 546	352 396	186	49 247	783,5	65 439	1 466	1 541	81	50
Oktober	2 259	1 518	320 959	205	54 789	801,3	66 890	1 454	1 175	84	49
November	2 272	1 551	342 910	211	53 696	804,3	69 149	1 258	1 184	82	49
Dezember	2 462	1 658	353 290	218	54 683	866,5	78 857	1 047	1 458	87	50
1951 Januar	2 169	1 497	274 854	203	52 113	762,1	70 309	1 108	1 265	66	50

Quelle: Posttechnisches Zentralamt Darmstadt  
Oberpostdirektion Hamburg  
Postsparkassenamt Hamburg

**Straßenverkehrsunfälle**  
a) Unfälle nach Ort und Art

Zeit	innerhalb	außerhalb	insgesamt	davon			Zusammenstöße von Fahrzeugen	Aufprall	Andere	mit Kfs.-Beteiligung	
				nur mit Sachschaden	mit Personenschaden	darunter mit Person- u. Sachschaden					
	geschlossener Ortsteile			1	2	3					4
1947 Vtj. ♂	710	156	866	338	501	354	411		455		782
1948 " ♂	833	225	1 058	444	590	443	530		529		951
1949 " ♂	1 317	348	1 665	736	930	728	792				1 498
1950 1. Vtj.	1 357	370	1 727	922	805	623	776	197		754	1 575
2. "	1 840	494	2 334	1 076	1 258	986	1 118	228		988	2 015
3. "	2 434	744	3 178	1 408	1 770	1 281	1 549	329		1 300	2 767
4. "	2 058	615	2 673	1 500	1 173	867	1 298	352		1 023	2 479

b) Von den Unfällen Betroffene Verkehrsteilnehmer

Zeit	Kraftfahrzeuge						Straßenbahnen	Eisenbahnen	Bespannte Fuhrwerke	Fahrräder	Fußgänger
	insgesamt	darunter									
		Kfs.- der Besatzungs-macht	PKW	LKW	Kraft- omnibusse	Kraft- räder					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1947 Vtj. ♂	1 146	149	315	502	36	49	62	10	79	123	267
1948 " ♂	1 412	156	422	611	48	89	70	13	95	165	315
1949 " ♂	2 095	199	705	773	73	260	79	17	122	491	419
1950 1. Vtj.	2 308	171	883	878	102	195	62	16	129	406	393
2. "	2 832	170	1 042	968	107	453	59	12	148	918	453
3. "	3 903	132	1 470	1 308	127	713	64	26	189	1 317	594
4. "	3 705	152	1 394	1 511	134	368	80	23	179	701	424

d) Vorläufig festgestellte Unfallursachen

Zeit	beim Kraftfahrzeug oder dessen Führer									beim Fahr- rad oder Rad- fahrer	beim Fuß- gän- ger	bei der Stra- ße	durch Wit- te- rungs- ein- flüsse
	insgesamt	darunter											
		techn. Mängel	Nicht- beachten der Vorfahrt	falsches Ein- biegen	falsches Über- holen	Nicht- beachten pol. Ver- kehrsre- gelung	falsches Fahren an der Straßen- bahn	Über- mässige Geschwin- digkeit	Trun- ken- heit				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1947 Vtj. ♂	531	55	117	42	105	16	4	54	13	50	203	90	47
1948 " ♂	672	64	134	66	145	14	2	54	29	67	229	93	52
1949 " ♂	1 017	74	220	110	202	15	3	79	77	219	278	139	51
1950 1. Vtj.	1 095	96	263	94	189	18	-	70	85	162	275	174	84
2. "	1 366	122	269	157	298	18	4	90	79	429	306	114	33
3. "	1 881	141	360	223	512	26	1	123	146	686	380	161	57
4. "	1 650	112	343	172	454	33	3	89	110	303	290	411	164

c) Bei den Unfällen getötete und verletzte Personen

Zeit	Getötete Personen									Verletzte Personen							
	männlich			weiblich			insgesamt			männlich			weiblich			insgesamt	
	insgesamt	darunter 14 J.	insgesamt	darunter 14 J.	absolut	je 100 Ver- kehrs- unfäl.	auf Kraft- fahr- zeugen	auf Fahr- rädern	Fuß- gän- ger	insgesamt	darunter 14 J.	insgesamt	darunter 14 J.	insgesamt	auf Kraft- fahr- zeugen	auf Fahr- rädern	Fuß- gän- ger
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1947 Vtj. ♂	56	23	22	9	78	9	19	9	44	407	71	186	50	593	224	83	239
1948 " ♂	49	17	24	11	73	7	16	12	40	478	94	209	61	687	249	106	283
1949 " ♂	40	10	18	6	58	4	19	11	27	743	138	324	86	1 067	381	275	360
1950 1. Vtj.	30	7	8	3	38	2	10	5	20	630	111	277	69	907	325	228	320
2. "	32	6	18	5	50	2	21	18	11	996	204	443	120	1 439	506	506	382
3. "	56	9	15	10	71	2	28	18	22	1 463	266	714	152	2 177	863	735	505
4. "	39	7	10	1	49	2	23	8	18	983	121	404	75	1 387	575	393	385

VERSICHERUNGSWESEN

Soziale Krankenversicherung

Zeit	Kassen	Versicherte <sup>1)</sup>						Arbeitsunfähige Kranke (ohne Rentner)						Ver-sicherte d. Krankenver-sichrg. der Rentner 1)
		ins-gesamt	davon				ins-gesamt	davon				je 100 Versicherte		
			Versicherungs-pflichtige		Versicherungs-berechtigte			Versicherungs-pflichtige		Versicherungs-berechtigte				
			ins-gesamt	dar. weibl.	ins-gesamt	dar. weibl.		ins-gesamt	dar. weibl.	ins-gesamt	dar. weibl.			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13		
1950 März	51	694 455	606 513	180 002	87 942	46 140	16 260	15 008	5 010	1 252	632	2,3	210 094	
April	51	693 886	606 608	183 489	87 278	45 593	15 489	14 279	5 004	1 210	642	2,2	210 299	
Mai	51	696 326	608 986	184 434	87 340	45 390	14 679	13 565	4 737	1 114	608	2,1	219 303	
Juni	51	697 285	610 344	184 734	86 941	44 818	15 463	14 356	5 310	1 107	601	2,2	219 121	
Juli	51	691 688	605 065	184 489	86 623	44 256	15 614	14 570	5 291	1 044	575	2,3	219 149	
August	51	688 111	601 205	184 560	86 906	44 197	16 381	15 316	5 588	1 065	577	2,4	226 309	
September	51	673 992	587 321	182 738	86 671	43 980	15 942	14 893	5 396	1 049	554	2,4	227 571	
Oktober	51	665 013	578 290	179 653	86 723	43 731	15 719	14 621	5 218	1 098	601	2,4	227 537	
November	51	655 643	568 506	176 731	87 137	43 601	14 995	13 968	4 822	1 027	502	2,3	237 909	
Dezember	51	640 129	554 346	179 736	85 783	42 166	17 073	16 003	5 149	1 070	481	2,7	238 433	
1951 Januar	51	640 129	554 346	179 736	85 783	42 166	17 073	16 003	5 149	1 070	481	2,7	238 433	
Februar	51	656 801	570 860	181 106	85 941	42 117	18 605	17 314	5 945	1 291	629	2,8	236 239	
März	51	659 844	574 435	180 556	85 409	41 603	15 909	14 657	5 124	1 252	628	2,4	243 516	
davon Ortskrankenk.	22	523 962	463 438	142 621	60 524	30 332	12 876	11 964	4 348	912	459	2,5	235 734	
Landkrankenk.	12	99 368	80 184	31 667	19 184	9 334	1 959	1 711	573	248	145	2,0	7 782	
Betriebskrankenk. <sup>2)</sup>	14	26 340	22 514	4 334	3 826	1 540	844	798	157	46	14	3,2	-	
Innungskrankenk.	3	10 174	8 299	1 934	1 875	397	230	184	46	46	10	2,3	-	

- 1) einschl. versicherungspflichtig beschäftigte Rentner.  
2) einschl. Postbetriebskrankenkasse.

PREISE

Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien<sup>1)</sup>

Neuberechnung (Verbrauchsschema 1949)

Zeit	Ins-gesamt	davon								
		Ernäh-rung	Genuss-mittel	Miete	Heizung und Beleuchtung	Beklei-dung	Reinigung und Körper-pflege	Bildung und Unter-haltung	Hausrat	Verkehr
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Vierteljahr 1949 = 100										
1949 Durchschnitt	95,2	94,9	98,9	100,2	98,7	88,0	99,2	98,8	91,7	98,9
1950 Durchschnitt	89,2	88,0	96,9	103,5	98,0	74,7	92,3	97,3	82,1	96,9
1950 März	89,4	88,4	98,3	100,3	97,9	75,5	92,3	97,5	83,7	96,9
April	90,2	90,5	98,0	102,1	97,2	75,0	91,9	97,1	82,6	96,6
Mai	91,7	94,3	97,6	103,4	97,2	74,6	91,7	97,0	82,0	96,7
Juni	91,0	92,6	97,8	104,3	97,2	74,2	91,7	97,2	81,9	96,5
Juli	88,8	87,6	97,9	105,0	97,4	73,0	91,6	97,0	81,1	96,5
August	87,1	83,8	98,0	105,3	97,2	72,3	91,6	96,9	79,9	96,4
September	86,9	83,5	94,9	105,3	97,0	73,0	91,7	96,9	79,8	96,9
Oktober	87,7	84,7	94,8	105,3	98,8	74,0	92,3	97,1	80,6	97,2
November	88,3	85,7	94,8	105,3	99,9	74,6	92,4	97,2	80,9	97,2
Dezember	89,1	86,8	94,3	105,3	99,9	76,0	93,1	98,2	81,7	97,2
1951 Januar	90,6	87,5	94,4	105,9	102,4	78,1	93,7	99,6	85,3	107,9
Februar	92,2	89,2	94,4	105,9	103,3	81,3	95,1	100,5	88,2	109,8
März	94,8	93,4	94,5	105,9	105,0	83,9	96,9	101,8	91,1	110,6
umbasiert auf 1938 = 100										
1949 Durchschnitt	157,3	158,5	282,6	101,8	117,7	219,5	147,2	144,6	188,7	135,9
1950 Durchschnitt	147,5	146,9	276,9	105,2	116,8	186,4	137,0	142,5	168,9	133,1
1950 März	147,8	147,6	280,9	101,9	116,7	188,3	136,9	142,8	172,2	133,1
April	149,1	151,1	280,0	103,8	115,9	187,0	136,4	142,2	170,0	132,7
Mai	151,6	157,4	278,9	105,1	115,9	186,0	136,1	142,0	168,7	132,8
Juni	150,4	154,6	279,4	106,0	115,9	185,2	136,1	142,3	168,5	132,6
Juli	146,8	146,2	279,7	106,7	116,1	182,0	135,9	142,0	166,9	132,6
August	144,0	139,9	280,0	107,0	115,9	180,3	135,9	141,9	164,4	132,4
September	143,6	139,4	271,1	107,0	115,6	182,0	136,1	141,9	164,2	133,1
Oktober	145,0	141,4	270,9	107,0	117,8	184,5	136,9	142,2	165,8	133,5
November	146,0	143,1	270,9	107,0	119,1	186,0	137,1	142,3	166,5	133,5
Dezember	147,3	144,9	269,4	107,0	119,1	189,5	138,1	143,8	168,1	133,5
1951 Januar	149,8	146,1	269,7	107,6	122,1	194,8	139,0	145,8	175,5	148,2
Februar	152,4	148,9	269,7	107,6	123,1	202,7	141,1	147,1	181,5	150,8
März	156,7	155,9	270,0	107,6	125,1	209,2	143,8	149,0	187,4	151,9

1) vierköpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren.

Erzeuger- und Großhandelspreise ausgewählter Waren

- Preise in RM/DM -

A. Nahrungsmittel

Zeit	Getreide, inländisches					Mehl		Nährmittel				
	Roggen	Weizen	Futtergerate	Braugerste	Futterhafer	Roggen, Type 1740	Weizen, Type 1050	Gerstengraupen		Haferflocken	Schnittmudeln	Makkaroni
	Erzeugerpreis, Marktort Kiel <sup>1)</sup>					Mühlenverkaufspreis <sup>2)</sup>					Fabrikverkaufspreis <sup>2)</sup>	
	1000 kg					100 kg						
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1938 Jahres Ø	185,20	203,00	177,00	177,00	169,00	.	.	.	.	.	.	.
1949 " Ø	238,58	259,58	215,08	242,64	207,08	30,46	38,45	51,00	56,00	65,00	.	.
1950 " Ø	262,47	295,35	260,23	298,55	247,65	33,24	40,89	51,46	56,53	65,01	.	.
1950 April	249,00	270,00	225,00	260,00	217,00	31,10	37,05	51,00	56,00	65,00	.	.
Mai	251,50	272,50	225,00	260,00	217,00	31,10	37,05	51,00	56,00	65,00	.	.
Juni	254,00	275,00	225,00	260,00	217,00	31,10	37,05	51,00	56,00	65,00	.	.
Juli	270,00	311,00	.	.	.	35,25	44,52	47,07	52,40	60,13	75,83	78,83
August	272,50	325,38	276,67	337,94	286,88	35,25	44,54	51,17	56,21	61,93	76,37	79,37
September	276,63	326,53	287,87	341,50	275,27	35,25	44,79	51,92	57,16	61,47	76,70	79,70
Oktober	277,50	319,63	292,17	341,56	276,50	35,25	44,79	52,15	57,44	57,17	77,50	80,50
November	279,50	319,58	319,17	343,75	283,58	35,39	44,76	53,64	58,82	60,78	75,30	78,30
Dezember	287,02	329,55	336,67	359,25	299,93	35,85	44,97	55,56	60,27	64,67	75,17	78,17
1951 Januar	293,58	342,83	375,42	394,06	332,63	36,85	45,33	60,72	65,54	69,85	75,13	78,13

1) Bis Juli 1950 Anordnungspreise, ab August 1950 ermittelte Preise.

2) Bis Juni 1950 Anordnungspreise, ab Juli 1950 ermittelte Preise.

Zeit	Kartoffeln			Verbrauchszucker, weiß, gemahlen		Kunsthonig	Vollmilch		Markenbutter	Margarine, billigste Sorte	Speiseöl	Schmalz, amerik.
	Speise-	Futter-	Fabrik-	ohne Steuer	mit Steuer		Molkerei-					
	Erzeugerpreis <sup>1)</sup>			Fabrikverkaufspreis			absolut	f. 3% Fett	Molkereiverkaufspreis	Großhandels-einkaufspreis <sup>2)</sup>		
	50 kg		1 kg Stärke	100 kg								
	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1938 Jahres Ø	2,86	1,78	.	.	.	.	12,63	.	.	.	.	.
1949 " Ø	4,55	2,75	0,41	59,89	97,50	119,00	25,66	.	452,00	204,00	198,00	260,00
1950 " Ø	4,67	2,66	0,40	67,00	97,50	115,41	21,37	18,74	490,35	178,28	205,38	242,98
1950 April	5,38	3,04	0,42	67,00	97,50	119,00	20,35	18,60	520,00	196,00	198,00	260,00
Mai	6,22	2,69	0,42	67,00	97,50	111,00	19,86	17,88	492,90	180,00	198,00	260,00
Juni	5,27	2,14	0,42	67,00	97,50	111,60	19,53	18,15	480,00	175,00	198,00	260,00
Juli	5,09	2,10	0,42	67,00	97,50	111,36	19,88	17,97	480,00	160,76	197,50	218,74
August	3,50	2,14	0,42	67,00	97,50	112,39	20,12	18,23	480,00	167,14	197,68	222,78
September	3,49	2,35	0,33	67,00	97,50	115,40	21,47	18,30	480,00	171,00	224,78	223,22
Oktober	3,77	2,59	0,35	67,00	97,50	117,12	23,23	18,36	480,00	168,04	223,25	231,60
November	3,21	2,53	0,35	67,00	97,50	115,38	23,42	19,05	480,00	158,80	215,83	232,90
Dezember	3,37	2,72	0,36	67,00	97,50	115,04	24,19	19,88	499,35	160,72	217,47	226,52
1951 Januar	3,89	3,50	0,40	67,00	97,50	117,45	.	.	520,00	175,65	227,70	241,21

1) Ab Juli 1950 Kartoffeln neuer Ernte. 2) Bis Juni 1950 Preisnennung durch das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, ab Juli 1950 ermittelte Preise.

Zeit	Käse					Eier <sup>1)</sup>					
	Edamer, Tilsiter oder Gouda			Camembert		inländische			dänische, Klasse B		
	45 %		30 %	45 %	30 %	Erzeugerpreis	Großhandels-einkaufspreis	Großhandels-verkaufspreis	Importeur-einkaufspreis	Großhandels-einkaufspreis	Großhandels-verkaufspreis
	Markenware	Klasse fein									
	Erzeugerpreis					100 Stück					
25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	
1938 Jahres Ø	.	.	.	.	8,68	10,53	11,30	7,50	8,00	9,00	
1949 " Ø	.	.	249,98	.	346,58	32,43	36,69	38,76	21,03	22,76	24,98
1950 " Ø	269,68	251,81	178,61	301,73	207,14	16,73	18,87	20,27	18,29	19,37	20,65
1950 April	250,89	233,89	159,40	288,95	173,14	11,48	13,58	14,94	13,75	13,92	14,71
Mai	254,69	225,37	159,13	288,00	177,82	14,54	16,44	17,56	14,35	17,38	18,00
Juni	247,92	222,14	156,17	288,00	178,61	14,95	16,69	17,56	14,10	16,63	17,38
Juli	245,60	228,82	155,07	287,11	182,60	15,47	16,94	18,15	15,00	17,13	18,25
August	246,53	226,52	159,67	287,11	190,89	17,10	18,92	19,94	18,25	19,58	20,67
September	251,08	234,11	164,36	288,00	197,07	19,14	21,34	22,75	21,15	22,25	23,50
Oktober	265,38	253,68	177,84	294,74	207,28	20,38	22,20	23,46	21,00	21,94	23,19
November	276,62	262,00	184,31	299,41	212,44	23,38	25,30	26,88	25,00	25,17	26,50
Dezember	285,65	266,19	189,50	300,44	211,13	21,33	22,93	24,83	20,69	21,88	23,75
1951 Januar	293,55	279,45	194,59	307,53	219,04	15,23	17,90	19,68	15,35	17,04	18,54

1) Die Durchschnittspreise für Eier wurden bis Dezember 1950 aus den Preisen an je 2 Stichtagen (7. u. 21. Jd.Mts.) errechnet.

noch: Erzeuger- und Großhandelspreise ausgewählter Waren

Zeit	Gemüse											
	Möhren		Steckrüben		Weißkohl		Wirsingkohl		Rotkohl		Rosengkohl	
	Großhandelsverkaufspreis frei Großmarkthalle											
	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck
	50 kg											
36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	
1938 Jahres $\bar{g}$	4,30	5,00	2,95	2,50	4,95	3,00	5,95	3,50	5,00	5,00	27,90	20,00
1949 " $\bar{g}$	8,26	7,96	5,24	4,53	7,09	7,73	9,47	8,91	9,90	8,27	32,37	38,77
1950 " $\bar{g}$	10,21	9,71	3,80	3,99	7,66	10,67	6,25	7,08	6,33	10,55	24,30	27,87
1950 April	24,11	23,72	4,11	4,25	27,54	31,13	.	.	17,22	28,93	27,50	.
Mai	37,50	37,22	4,17	.	14,86	32,86	.	18,40	.	43,18	.	.
Juni	.	.	.	.	9,71	11,38	.	10,31	.	.	.	.
Juli	6,00	.	.	.	4,06	5,75	6,97	7,13	7,58	10,24	.	.
August	5,76	6,45	.	.	3,16	3,89	4,54	7,13	4,11	5,31	.	.
September	5,13	5,23	2,75	.	3,15	3,83	3,01	5,00	3,15	4,83	26,75	25,00
Oktober	5,30	5,12	2,78	4,00	3,16	3,85	3,22	4,37	3,49	4,56	20,63	21,25
November	6,05	4,98	3,00	4,00	3,24	3,81	3,51	5,28	5,83	6,41	22,62	26,81
Dezember	5,56	4,58	3,00	3,88	3,48	3,67	3,67	5,04	6,51	7,38	25,35	29,29
1951 Januar	6,64	5,64	3,39	4,58	4,38	5,04	4,03	5,32	8,86	9,88	26,33	34,13

Zeit	noch: Gemüse						Obst					
	Grünkohl		Zwiebeln		Porree		Tafeläpfel, inländische				Kochäpfel	
	1. Sorte		mittl. Qualität									
	Großhandelsverkaufspreis frei Großmarkthalle											
	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck
50 kg												
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	
1938 Jahres $\bar{g}$	5,50	4,50	8,50	8,00	6,30	.	.	40,00	.	25,00	8,75	.
1949 " $\bar{g}$	8,74	11,49	16,57	17,31	18,98	16,26	97,97	124,95	57,10	49,05	15,66	16,00
1950 " $\bar{g}$	7,98	7,16	18,09	18,47	21,07	19,02	34,72	46,19	29,98	32,94	16,77	16,76
1950 April	.	.	33,21	33,58	32,63	29,68	.	.	46,97	44,35	25,00	30,17
Mai	.	.	.	.	38,07	31,88	60,00	.	50,83	55,90	33,25	.
Juni	.	.	25,14	.	40,00	.	.	.	.	.	.	.
Juli	.	.	19,16	.	.	.	65,00	.	28,00	35,80	.	.
August	.	.	13,37	14,35	8,50	19,00	35,46	.	26,39	24,93	18,00	11,95
September	.	.	9,88	10,65	19,95	19,05	26,75	.	18,13	25,54	8,25	11,00
Oktober	.	.	9,52	10,23	14,75	14,29	27,81	37,00	17,46	25,58	9,79	11,69
November	6,47	7,33	10,58	10,82	13,20	10,24	36,72	40,50	25,84	28,98	12,62	15,32
Dezember	6,15	7,17	11,00	11,71	13,79	12,08	36,15	41,54	25,00	30,54	13,50	17,17
1951 Januar	7,81	9,67	12,61	12,96	19,56	19,96	35,94	39,54	24,28	28,04	14,21	17,21

Zeit	Süßfrüchte				Schlachtvieh				Fleisch			
	Apfelsinen		Zitronen		Ochsen Klasse A	Kühe Klasse B	Kälber Klasse C	Schweine Klasse o	Rindfleisch (Ochsen-)	Kalb-fleisch	Schweins-fleisch	Hammel-fleisch
	Großh.Verkaufspreis frei Großmarkthalle											
	Marktnotierung Kiel				Marktnotierung Kiel				Großhandelsverkaufspreis			
	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck								
50 kg								100 kg				
60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	
1938 Jahres $\bar{g}$	.	.	.	16,50	43,24	36,78	46,84	50,88	.	.	.	.
1949 " $\bar{g}$	49,11	75,53	36,59	40,77	72,96	63,46	66,00	101,95	242,00	231,00	292,00	214,08
1950 " $\bar{g}$	53,18	67,24	44,23	66,55	76,19	62,19	67,91	115,70	258,31	240,20	287,74	244,70
1950 April	51,35	64,45	40,72	52,31	74,25	63,15	65,25	102,25	242,00	240,00	237,00	253,00
Mai	57,66	64,55	37,05	52,57	74,80	60,40	64,30	97,50	272,25	217,35	253,15r	263,00
Juni	66,64	81,56	87,81	99,84	78,75	64,00	66,25	100,63	281,57	224,16	253,54r	259,33
Juli	56,08	54,75	112,50	102,50	.	59,13	68,25	118,38	276,51	245,34	286,64	245,95
August	.	45,67	.	112,41	77,50	65,30	67,33	123,00	279,05	260,49	302,22	245,52
September	.	69,86	.	86,73	77,75	64,00	.	128,50	264,43	253,48	312,41	237,20
Oktober	.	77,69	.	68,72	78,50	61,50	67,67	131,00	256,19	244,48	332,97	236,77
November	.	76,34	.	44,00	76,50	57,70	75,00	132,13	248,40	247,28	334,43	238,76
Dezember	39,01	39,81	36,88	37,50	78,00	57,67	75,00	122,17	258,28	260,32	330,46	243,89
1951 Januar	37,00	37,93	36,39	38,37	.	59,60	85,00	129,50	263,19	270,86	332,86	274,24

noch: Erzeuger- und Großhandelspreise ausgewählter Waren  
B. Zucht- und Nutzvieh

Zeit	Ferkel und Läufer						Nutzpferde					
	Marktnotierung Rendsburg			Marktnotierung Husum			Kaltblut			Warmblut		
	Marktnotierung Lübeck						Güteklasse					
	bis 20 kg Gew.	21-35 kg Gew.	36-50 kg Gew.	bis 20 kg Gew.	21-35 kg Gew.	36-50 kg Gew.	I	II	III	I	II	III
	1 Stck.	50 kg		50 kg		1 Stck.	1 Stück					
	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83
1938 Jahres $\bar{\phi}$	.	.	.	19,00 <sup>2)</sup>	22,00 <sup>3)</sup>	26,00 <sup>4)</sup>	.	.	.	.	.	.
1949 " $\bar{\phi}$ <sup>1)</sup>	.	141,00	132,00	43,38	51,85	58,53	964,00	725,00	470,00	789,00	563,00	348,00
1950 " $\bar{\phi}$	50,37	128,06	109,65	39,65	46,63	53,81	701,00	490,00	277,00	491,00	325,00	232,00
1950 April	56,38	147,50	117,50	41,13	50,50	60,00	717,00	475,00	300,00	550,00	350,00	250,00
Mai	51,63	130,75	98,88	39,75	46,25	53,75	675,00	431,00	266,00	513,00	306,00	219,00
Juni	50,40	150,00	103,50	40,90	46,80	53,70	768,00	505,00	272,00	485,00	295,00	210,00
Juli	52,75	136,13	113,75	42,38	48,75	55,88	818,00	569,00	300,00	513,00	338,00	230,00
August	52,70	132,70	114,50	40,50	46,10	52,10	801,00	569,00	288,00	500,00	331,00	228,00
September	51,75	150,00	116,25	40,75	46,63	53,63	705,00	498,00	255,00	435,00	300,00	225,00
Oktober	47,25	122,00	110,63	33,50	40,00	47,13	644,00	438,00	247,00	394,00	275,00	225,00
November	47,60	115,50	107,30	36,20	43,25	49,25	550,00	400,00	238,00	375,00	275,00	225,00
Dezember	42,83	105,33	101,00	32,50	38,00	44,50	550,00	400,00	238,00	375,00	275,00	225,00
1951 Januar	45,88	107,63	102,25	33,50	39,25	45,75	606,00	453,00	319,00	450,00	350,00	263,00

1) Durchschnitte aus den Marktnotierungen der Monate Juni bis Dezember 1949 2) bis 6 Wochen alt 3) 6-8 Wochen alt 4) 8-13 Wochen alt

C. Rohstoffe und Halbwaren

Zeit	Rohholz	Flachs	Rindshäute, inländische von				Kalbfelle		Oberleder			
			Ochsen		Kühen		bis 4,5 kg	5 bis 7,5 kg	Rindbox		Chevreau	
	Rotbuchenstammholz 30-39 cm Durchm.	Strohflachs, Gütekl. III	15 bis 24,5 kg	25 bis 29,5 kg	15 bis 24,5 kg	25 bis 29,5 kg			schwarz	farbig	schwarz	farbig
	Preis ab Wald	Erzeugerpreis <sup>2)</sup>	Handelsware, Großhandelsverkaufspreis						Fabrikverkaufspreis			
	1 fm	100 kg	1 kg						1 qm			
	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95
1938 Jahres $\bar{\phi}$	15,70 <sup>1)</sup>	10,60	0,55	0,53	0,48	0,52	0,74	0,75	.	.	.	.
1949 " $\bar{\phi}$	42,79	.	2,03	2,01	2,02	2,01	5,08	4,81	.	.	.	.
1950 " $\bar{\phi}$	42,17	19,50	2,53	2,36	2,28	2,30	4,47	3,95	32,71	27,75	23,10	23,47
1950 April	42,00	19,50	2,00	2,00	1,95	2,00	3,23	2,81	30,58	25,38	22,00	22,30
Mai	42,00	19,50	2,13	2,05	1,89	1,94	3,00	2,68	30,58	25,38	22,00	22,30
Juni	42,00	19,50	2,10	2,04	1,83	1,88	3,09	2,76	30,40	25,22	22,00	22,30
Juli	42,00	19,50	2,20	2,06	1,88	1,93	3,22	2,90	30,58	25,38	22,00	22,30
August	42,00	.	2,84	2,46	2,30	2,31	4,22	3,87	31,26	26,08	22,00	22,30
September	42,00	19,50	3,82	3,46	3,25	3,29	6,16	5,62	35,33	30,35	25,20	25,66
Oktober	42,00	19,50	3,20	2,87	2,77	2,76	6,16	5,54	36,26	31,85	25,00	25,50
November	42,00	19,50	3,01	2,66	2,71	2,66	6,08	5,28	36,86	32,65	25,23	25,76
Dezember	44,00	19,50	3,08	2,75	2,88	2,89	6,29	5,34	38,93	34,57	25,76	26,31
1951 Januar	50,00	19,50	3,23	3,03	3,07	3,08	6,42	5,39	41,50	36,78	26,16	26,71

1) Durchschnitt aus den Preisen der Forstwirtschaftsjahre 1937/38 und 1938/39. 2) einschl. Reichs- bzw. Flachsaufförderungsausschuß.

Zeit	Unterleder, -Vache						Schnittholz					
	Zahn-		Salzwild-		Trockenwild-		Kantholz über 19 cm	Vorrats-Kantholz bis 19 cm	Fußbodenbretter	Schal Bretter für		Dachlatten 4 x 6 cm
	Kernstücke	Hälse	Kernstücke	Hälse	Kernstücke	Hälse				Dachschalung	Beton-schalung	
	Fabrikverkaufspreis						Werkverkaufspreis					
	1 kg						1 cbm		1 qm		1 cbm	
	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107
1938 Jahres $\bar{\phi}$	.	.	.	.	.	.	67,75	59,50	2,60	58,00	52,00	71,75
1949 " $\bar{\phi}$	.	.	.	.	.	.	152,02	132,89	5,86	134,54	127,05	169,76
1950 " $\bar{\phi}$	9,62	6,08	9,30	5,96	8,90	5,94	137,63	118,03	5,16	117,35	111,53	153,66
1950 April	9,19	5,91	8,78	5,47	8,25	5,43	136,75	118,25	5,10	117,33	111,58	153,58
Mai	9,05	5,83	8,64	5,41	8,25	5,43	136,75	118,25	5,10	116,75	111,00	153,00
Juni	8,69	5,68	8,23	5,37	7,88	5,27	136,75	118,25	5,10	116,75	111,00	153,00
Juli	8,71	5,68	8,22	5,37	7,88	5,27	135,25	115,75	5,10	113,75	108,50	147,75
August	9,09	5,96	8,53	5,71	8,19	5,42	135,25	115,75	5,10	113,75	108,50	147,75
September	10,49	6,58	10,22	6,55	9,67	6,37	135,75	116,58	5,10	114,75	109,33	149,50
Oktober	10,72	6,58	10,64	6,84	10,43	6,85	137,30	118,53	5,10	117,44	111,69	153,69
November	10,84	6,61	10,80	6,98	10,47	6,93	138,28	119,10	5,14	118,88	113,13	154,25
Dezember	11,43	6,87	11,31	7,37	11,18	7,39	141,01	120,62	5,56	124,04	116,92	158,57
1951 Januar	11,97	7,47	11,80	7,55	11,50	7,54	145,19	123,71	5,81	133,69	120,61	162,32

noch: Erzeuger- und Großhandelspreise ausgewählter Waren

Zeit	Ziegeleierzeugnisse									Flaschenerzeugnisse		
	Hintermauerungsziegel			Vormauerungsziegel			Deckenstein		Dachpfannen	Röstlangfaser	Röstwerg	Schlaglein
	Reichsformat	Hamburger Dicke	Kieler Dicke	Reichsformat	Hamburger Dicke	Kieler Dicke	System Wenko	System Klein				
	Werkverkaufspreis											
	1000 Stück						100 kg					
108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	
1938 Jahres $\bar{g}$	34,00	30,25	34,00	42,75	36,50	41,75	100,00	71,00	95,00	.	.	.
1949 " $\bar{g}$	72,07	63,72	67,29	81,00	74,37	80,51	177,37	129,39	203,52	.	.	.
1950 " $\bar{g}$	71,06	62,67	64,23	81,25	73,54	76,57	171,39	119,78	190,38	299,08	91,79	72,58
1950 April	71,52	63,42	64,33r	81,50	74,05	76,67r	175,00	123,20	193,75	292,00	88,00	62,00
Mai	71,23	63,10	64,33r	81,50	73,71	76,67r	170,00	121,14	193,75	292,00	88,00	62,00
Juni	71,23	62,64	64,33r	81,50	73,71	76,67r	170,00	119,20	188,00	292,00	88,00	62,00
Juli	70,87	62,37	64,33r	81,50	73,39	76,67r	166,67	117,20	188,00	292,00	88,00	62,00
August	70,73r	61,93	64,33r	81,50	72,88	76,67r	170,00	117,20	188,00	295,00	95,00	78,00
September	70,39	61,93	64,33	80,75	72,88	76,67	170,00	117,20	188,00	295,00	95,00	78,00
Oktober	70,39	62,07	64,33	80,75	73,04	76,67	170,00	117,20	188,00	295,00	95,00	83,00
November	70,39	62,36	64,33	80,75	73,38	76,67	170,00	117,20	188,00	330,00	95,00	74,00
Dezember	70,39	62,07	64,33	80,75	72,63	76,67	170,00	117,20	188,00	330,00	95,00	74,00
1951 Januar	70,39	61,72	64,33	80,75	72,69	76,67	170,00	117,64	190,01	330,00	95,00	74,00

D. Fertigwaren

Zeit	Handstrickgarn wollhaltig 70/30		Herrenbekleidung						Damenbekleidung		Lederschuhwerk		
	Strumpf-garn	Sport-garn	Herren- ansug- stoff, Wolle	Straßen- ansug, weitlg., Gr. 48	Winter- mantel, Gr. 48	Schirm- mütze m. Biesen, blau	Oberhemd aus fei- nem Stoff	Frauen- kleid, Kunst- seide	Damen- mantel	Arbeits- stiefel f. Männer, Gr. 42	Herren- straßen- schuhe, Gr. 42	Schnür- stiefel f. Kinder, Gr. 35	
	Spinnereiverkaufs- preis		Weberei- verkaufs- preis	Fabrikverkaufspreis									
	100 g		1 m	1 Stück						1 Paar			
	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	
1938 Jahres $\bar{g}$	0,62	0,68	5,24	.	.	.	.	.	8,78	.	7,80		
1949 " $\bar{g}$	1,48	1,59	10,38	.	.	.	.	.	21,49	21,74	16,42		
1950 " $\bar{g}$	1,73	1,85	10,89	87,03	95,37	8,01	14,04	26,73	73,18	20,10	15,59		
1950 April	1,68	1,80	10,12	86,82	95,81	8,02	14,58	29,25	69,79	19,20	15,32		
Mai	1,64	1,76	10,31	86,04	94,43	8,00	13,75	29,25	64,71	19,40	15,32		
Juni	1,64	1,76	11,38	86,04	94,43	7,91	13,17	29,25	64,71	19,40	15,32		
Juli	1,64	1,76	11,38	86,04	94,02	7,87	13,92	29,25	65,79	19,40	15,32		
August	1,64	1,76	11,47	85,29	94,02	7,87	13,92	22,25	74,46	19,02	14,84		
September	1,75	1,87	11,53	85,94	95,13	7,87	13,92	22,25	80,07	20,97	15,52		
Oktober	1,88	2,00	11,58	88,15	96,54	7,93	13,92	22,25	78,93	21,59	16,17		
November	1,88	2,00	11,58	89,46	96,54	7,93	13,92	22,25	78,81	21,59	16,17		
Dezember	2,01	2,15	11,63	89,46	96,54	7,93	13,92	22,25	79,14	21,64	16,17		
1951 Januar	2,15	2,25	11,63	90,68	94,54	7,95	13,92	22,25	78,81	22,47	16,78		

RECHTSPFLEGE

Konkurse und Vergleichsverfahren

Zeit	Konkurse									Vergleichs- verfahren
	ins- gesamt	darunter mangels Masse abge- wiesene Konkurs- anträge	von den Konkursen insgesamt entfielen auf							
			Erwerbsunternehmen aus					andere Gemein- schuldner		
			Industrie	Handwerk	Großhandel	Einzel- handel	sonstigen Wirtsch.- gruppen			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1948 21.6.-31.12. <sup>1)</sup>	22 <sup>2)</sup>	.	10	5	7	.	.	.	1	
1950 Januar	33	10	7	7	2	14	1	2	10	
Februar	30	8	2	7	7	12	.	2	4	
März	26	8	7	5	4	7	1	2	8	
April	16	5	5	.	1	7	1	2	12	
Mai	26	4	1	5	6	12	1	1	8	
Juni	30	10	4	2	3	16	1	4	13	
Juli	20	4	2	2	4	5	2	5	14	
August	11	2	.	2	1	3	.	5	7	
September	14	3	1	3	5	2	.	3	7	
Oktober	19	4	1	2	3	7	3	3	5	
November	15	7	4	2	3	3	3	.	8	
Dezember	33	11	8	4	4	8	2	7	4	
1951 Januar	26	9	1	8	1	10	.	6	8	
Februar	35	13	4	6	3	13	2	7	6	

1) nach Angabe des Ministeriums der Justiz.

2) Nur eröffnete Verfahren.

## GELD UND KREDIT

### Monatliche Bankenstatistik über 185 Kreditinstitute

Posten der Aktiva

- in 1000 DM -

Zeit	Aktiva	darunter										
		Bar-reserve	davon				Guthaben bei Kreditinstituten	Wechsel (ohne eigene Akzepte)	Ausgleichsfordern gegen d. öffentl. Hand	Schuldner	langfristige Ausleihungen	Grundstücke, Gebäude, Inventar u. sonst. Aktiva
			Kassenbestand	Landeszentralbankguthaben	Postscheckguthaben	Schecks und Inkassowechsel						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1950 Juni	850 051	41 285	12 217	22 135	1 802	5 131	24 069	34 131	193 731	371 513	97 293	34 442
Juli	872 012	42 852	13 575	22 547	1 785	4 925	23 923	39 114	193 942	374 642	111 765	32 403
August	913 806	47 004	14 770	25 500	1 384	5 350	24 627	40 788	194 495	374 189	134 724	34 498
September	960 883	46 526	13 855	25 868	1 776	5 027	24 683	36 641	194 187	390 576	159 014	36 380
Oktober	1 000 004	57 413	14 728	35 329	1 894	5 462	23 066	36 883	194 656	406 432	171 373	36 199
November	1 005 945	52 008	15 122	30 841	1 596	4 449	24 066	41 510	193 963	390 282	188 355	38 101
Dezember	971 280	60 772	12 283	41 265	1 975	5 249	24 304	38 523	194 304	332 447	201 287	37 184
1951 Januar	989 021	53 915	14 704	33 203	1 606	4 402	21 088	40 478	194 474	344 580	218 024	32 081
Februar	1 009 662	56 017	13 829	35 889	1 510	4 789	24 448	35 119	199 157	342 000	229 398	35 979

Posten der Passiva

- in 1000 DM -

Zeit	Passiva	darunter										
		insgesamt	Einlagen					darunter jederzeit fällige Gelder	Nostroverpflichtungen	Eigene Akzepte im Umlauf	Aufgenommene langfristige Darlehen	Eigenkapital einschl. Rücklagen nach § 11 KWG
			davon				Spar-einlagen					
			Sicht- u. Termineinlagen			Kreditinstitute						
Wirtschafts- u. Private	Öffentl. Körperschaften											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1950 Juni	850 051	436 763	215 884	68 289	26 228	126 362	258 535	95 100	96 063	81 318	29 683	
Juli	872 012	452 063	229 608	62 759	32 556	127 140	1)	75 534	89 601	105 410	29 955	
August	913 806	460 910	242 556	58 512	32 406	127 436	1)	85 715	87 989	118 525	32 216	
September	960 883	472 485	247 530	65 732	29 891	129 332	290 429	77 454	93 476	145 333	32 487	
Oktober	1 000 004	465 708	245 513	60 960	27 080	132 155	1)	96 350	103 981	150 304	31 467	
November	1 005 945	460 078	241 861	56 214	28 274	133 729	1)	108 019	88 198	165 470	31 861	
Dezember	971 280	435 147	230 515	46 166	27 512	130 954	265 571	101 345	60 106	179 690	31 754	
1951 Januar	989 021	440 672	228 081	52 108	29 478	131 005	265 149	107 038	50 351	187 690	33 598	
Februar	1 009 662	444 235	234 650	52 765	25 881	130 939	260 737	106 182	49 708	197 300	35 209	

1) Zahlen werden nur am Ende jeden Vierteljahres gemeldet.

## VERBRAUCH

### Versteuerte Zuckermengen und Zuckersteuer

- Oktober bis Dezember 1950 -

Zeit	Verbrauchs-zucker	Rübensaäfte	Rübenzucker-abläufe	Fester Stärke-zucker und Stärke-zucker-sirup	Zuckersteuer	
					Sollbeträge	Kassennmäßige Einnahmen
					1000 DM	
1950 Oktober	19 746	1 467	33	694	625	397
November	23 847	1 648	197	287	751	531
Dezember	16 311	3 719	363	235	543	698
Okt. - Dez. 1)	59 904	6 834	593	1 216	1 919	1 626

1) 1. Viertel Betriebsjahr 1950/51.

Quelle: Oberfinanzdirektion Schleswig-Holstein.

## ZAHLEN ÜBER DIE STELLUNG SCHLESWIG-HOLSTEINS IM BUND

Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1950

A) in Mill. DM

Länder	Gesamt- aufkommen	davon									
		Landessteuern <sup>1)</sup>						Bundessteuern <sup>2)</sup>			
		ins- gesamt	in vH des Gesamt- aufkommens	darunter				ins- gesamt	in vH des Gesamt- aufkommens	darunter	
				Lohn- steuer	Veranlagte Einkommen- steuer	Körperschaft- steuer	Bier- steuer			Umsatz- steuer <sup>3)</sup>	Tabak- steuer
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Schleswig-Holstein	187,1	42,6	22,8	12,8	17,6	4,9	0,7	144,6	77,2	47,3	72,4
Hamburg	436,7	117,4	26,9	31,5	24,8	44,3	2,4	319,2	73,1	90,7	99,2
Niedersachsen	452,2	173,5	38,4	41,7	60,8	44,8	4,1	278,7	61,6	141,3	46,2
Nordrhein-Westfalen	1 247,4	517,9	41,5	169,2	152,0	107,4	19,2	729,5	58,5	456,2	58,9
Bremen	161,7	26,1	16,1	9,1	6,9	4,7	1,5	155,6	83,9	23,9	74,7
Hessen	319,6	160,5	50,2	46,3	43,2	50,5	4,1	159,1	49,8	111,9	13,3
Württemberg-Baden	376,1	167,1	44,4	45,9	46,7	47,4	5,9	209,0	55,6	131,0	26,8
Bayern	587,1	271,9	46,3	65,5	83,5	60,1	29,7	315,2	53,7	200,3	59,2
Rheinland-Pfalz	199,7	72,3	36,2	22,4	24,0	12,2	3,5	127,4	63,8	62,9	30,3
Baden	114,2	43,7	38,3	12,1	12,7	11,6	2,1	70,5	61,7	33,6	24,5
Württemberg-Hohenzollern einschl. Lindau	87,8	42,7	48,6	10,0	18,3	7,8	1,8	45,1	51,4	33,6	7,1
<b>Bund</b>	<b>4 267,6<sup>4)</sup></b>	<b>1 635,7</b>	<b>38,3</b>	<b>466,3</b>	<b>490,6</b>	<b>395,8</b>	<b>75,0</b>	<b>2 631,9<sup>4)</sup></b>	<b>61,7</b>	<b>1 332,7</b>	<b>512,2</b>

B) je Kopf der Bevölkerung<sup>5)</sup> in DM

Länder	Reihen- folge							Reihen- folge			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Schleswig-Holstein	70,1	15,9	11	4,8	6,6	1,8	0,3	54,1	4	17,7	27,1
Hamburg	275,9	74,2	1	19,9	15,6	28,0	1,5	201,7	2	57,3	62,7
Niedersachsen	65,4	25,1	9	6,0	8,8	6,5	0,6	40,3	8	20,5	6,7
Nordrhein-Westfalen	94,9	39,4	4	12,9	11,6	8,2	1,5	55,5	3	34,7	4,5
Bremen	291,5	47,1	2	16,3	12,4	8,5	2,7	244,4	1	43,0	134,6
Hessen	73,4	36,9	5	10,6	9,9	11,6	0,9	36,5	10	25,7	3,0
Württemberg-Baden	96,4	42,8	3	11,8	12,0	12,2	1,5	53,6	6	33,6	6,9
Bayern	63,4	29,4	8	7,1	9,0	6,5	3,2	34,0	11	21,6	6,4
Rheinland-Pfalz	68,0	24,6	10	7,6	8,2	4,1	1,2	43,4	7	21,4	10,3
Baden	87,1	33,3	7	9,2	9,7	8,8	1,6	53,8	5	25,6	18,7
Württemberg-Hohenzollern einschl. Lindau	72,0	35,0	6	8,2	15,0	6,4	1,5	37,0	9	27,6	5,8
<b>Bund</b>	<b>89,2</b>	<b>34,2</b>	<b>.</b>	<b>9,8</b>	<b>10,3</b>	<b>8,3</b>	<b>1,6</b>	<b>55,0</b>	<b>.</b>	<b>27,9</b>	<b>10,7</b>

- 1) ausschl. der auf Landesgesetz beruhenden Steuern einzelner Länder.
- 2) einschl. Notopfer Berlin, aber ohne Abgabe auf Postsendungen.
- 3) einschl. Umsatzausgleichsteuer.
- 4) einschl. der nicht über die Kassen der Länder geleiteten Beträge.
- 5) fortgeschriebene Bevölkerung - ohne Ausländer in Lagern - Stand 31.3.1950.

Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosenfürsorge  
- Stand 28. Februar 1951 -

Land	Hauptunterstützungsempfänger												
	insgesamt (Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenfürsorge)											Arbeitslosenversicherung	
	davon in der										Arbeitslosenfürsorge		
	insgesamt										darunter Dauerarbeitslose (über 52 Wochen unterstützt)		
	absolut	je 1000 Ein- wohner	je 100 Arbeit- nehmer <sup>1)</sup>	absolut	je 1000 Ein- wohner	je 100 Arbeit- nehmer <sup>1)</sup>	absolut	je 1000 Ein- wohner	je 100 Arbeit- nehmer <sup>1)</sup>	absolut	in vH der Spalte 7	je 1000 Ein- wohner	je 100 Arbeit- nehmer <sup>1)</sup>
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Schleswig-Holstein	202 626	78,3	24,6	53 976	20,8	6,5	148 650	57,4	18,0	80 928	54,4	31,3	9,8
Hamburg	84 410	52,6	12,3	25 296	15,8	3,7	59 114	36,8	8,6	18 830	31,9	11,7	2,7
Niedersachsen	366 618	54,0	17,0	122 831	18,1	5,7	243 787	35,9	11,3	86 856	35,6	12,8	4,0
Nordrhein-Westfalen	153 927	11,7	3,3	69 391	5,3	1,5	84 536	6,4	1,8	25 716	30,4	2,0	0,6
Bremen	23 004	40,5	10,5	9 658	17,0	4,4	13 346	23,5	6,1	3 033	22,7	5,3	1,4
Hessen	117 835	27,4	8,5	52 180	12,1	3,7	65 655	15,3	4,7	19 649	29,9	4,6	1,4
Württemberg-Baden	44 867	11,6	3,3	24 660	6,3	1,8	20 207	5,2	1,5	5 502	27,2	1,4	0,4
Bayern	365 637	40,1	12,6	183 722	20,1	6,3	181 915	19,9	6,2	61 105	33,6	6,7	2,1
Rheinland-Pfalz	69 840	23,3	8,3	35 635	11,9	4,2	34 205	11,4	4,1	1 468	4,3	0,5	0,2
Baden	11 306	8,5	2,8	5 483	4,1	1,3	5 823	4,4	1,4	968	16,6	0,7	0,2
Württemberg-Hohenzollern	8 525	6,9	2,2	4 629	3,7	1,2	3 896	3,1	1,0	651	16,7	0,5	0,2
<b>Bund</b>	<b>1 448 595</b>	<b>30,5</b>	<b>9,1</b>	<b>587 461</b>	<b>12,4</b>	<b>3,7</b>	<b>861 134</b>	<b>18,1</b>	<b>5,4</b>	<b>304 706</b>	<b>35,4</b>	<b>6,4</b>	<b>1,9</b>

1) Arbeitnehmer = Beschäftigte und arbeitslose Arbeiter, Angestellte und Beamte.

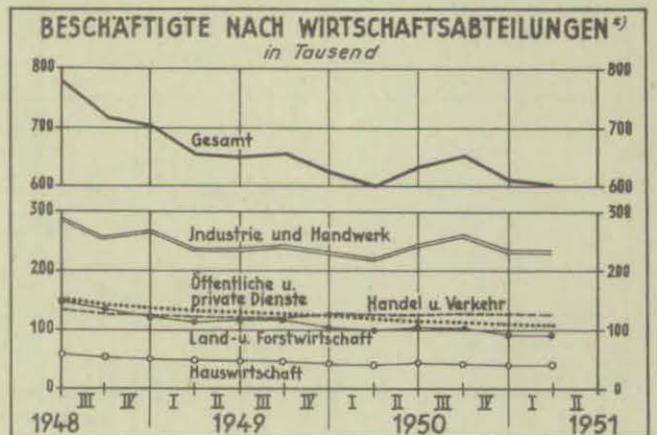
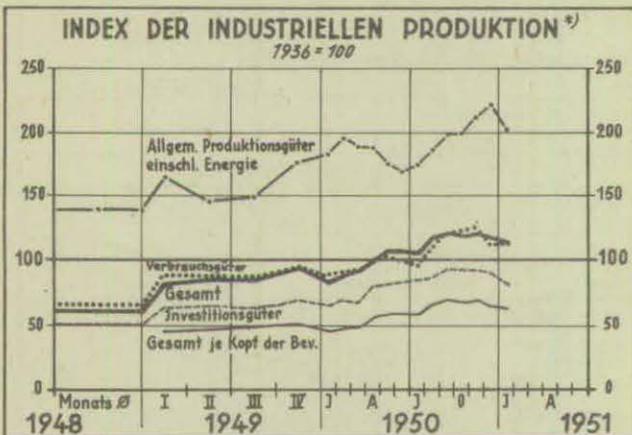
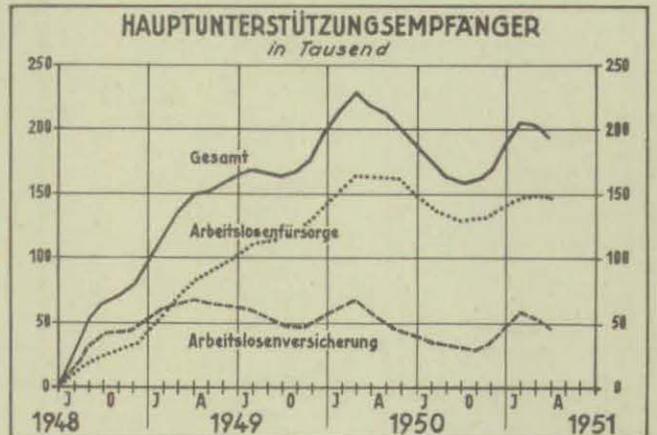
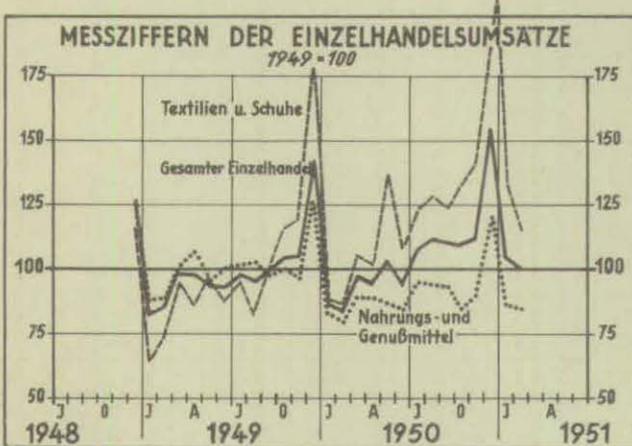
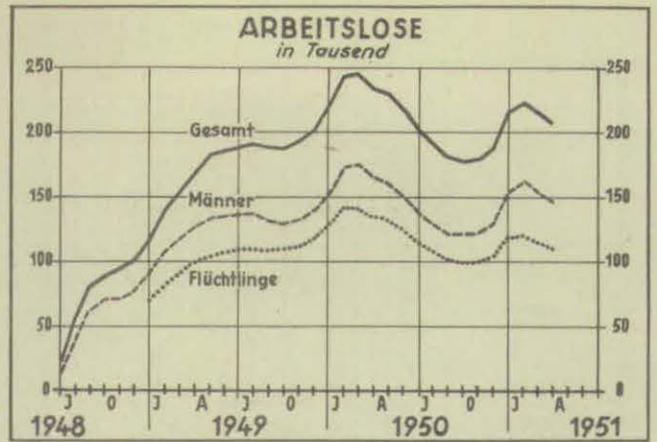
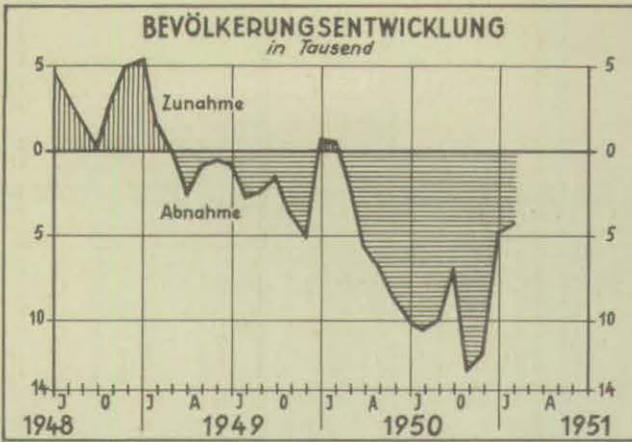
Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

### Berichtigungen

Zu Heft 3/1951

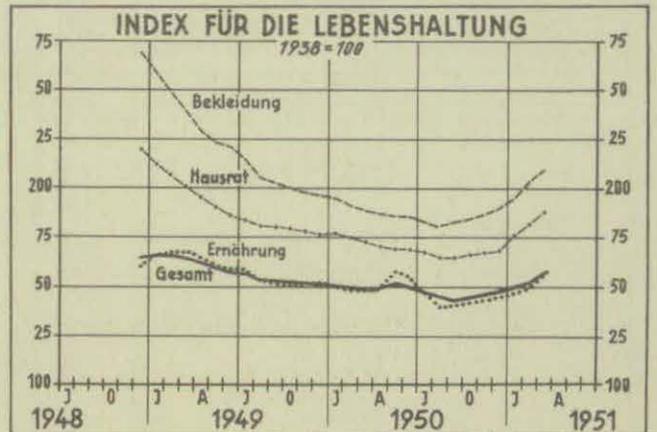
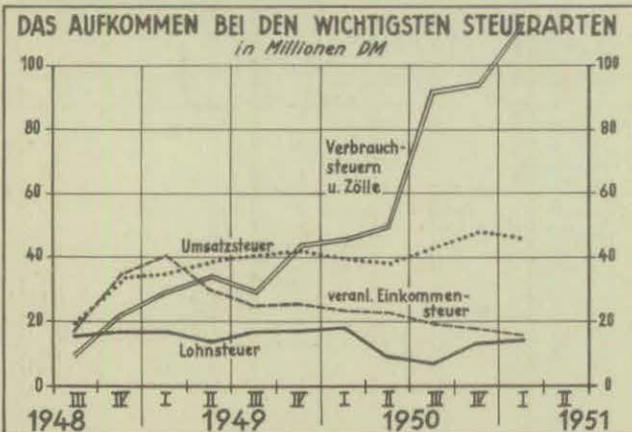
3. Umschlagseite, Karte: "Bezirksgrenzen der Arbeitsämter und Arbeitsgerichte"

Bugun ist Sitz des Arbeitsgerichtes (ist somit zu unterstreichen).

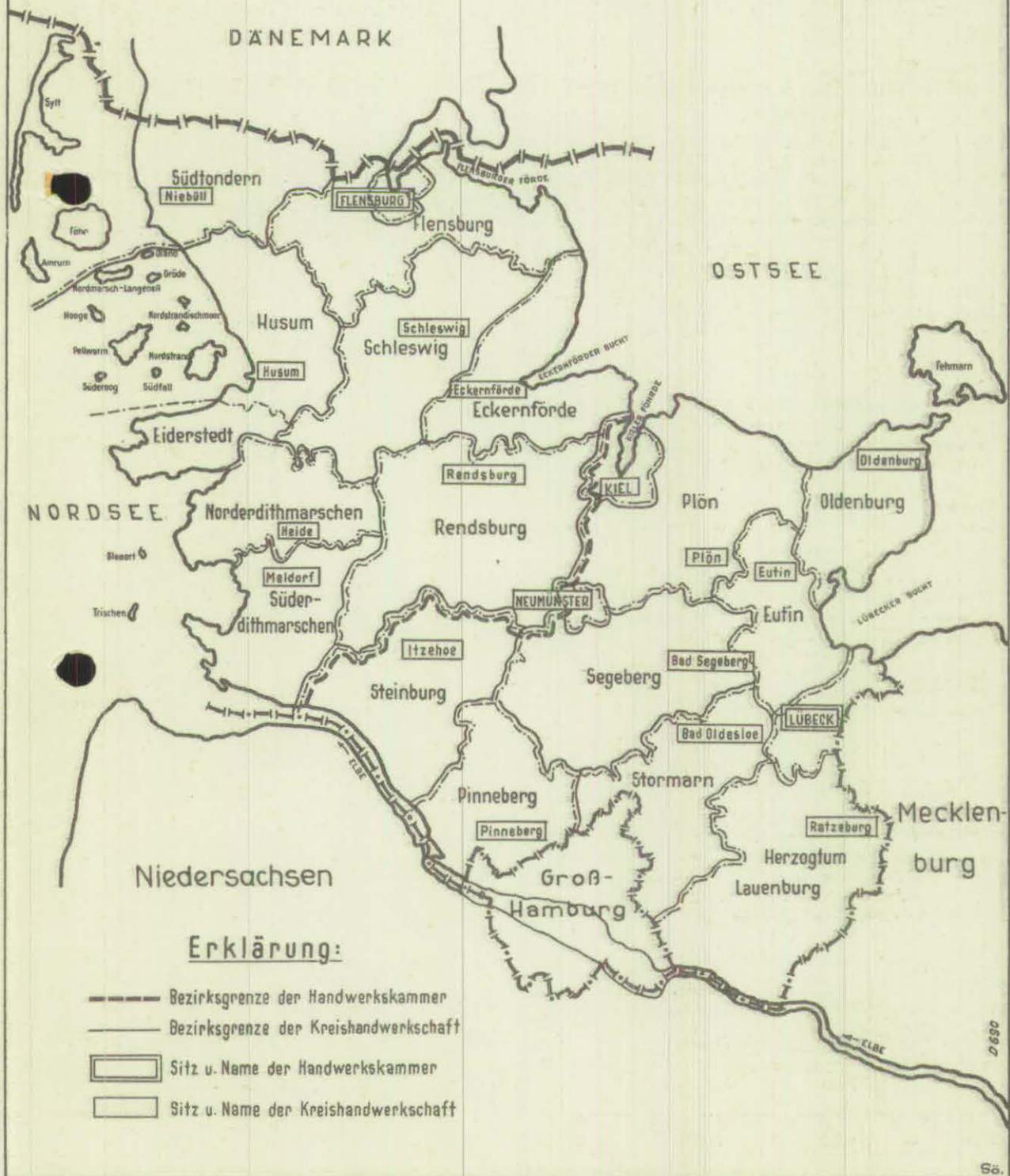


<sup>\*)</sup> Ohne Baugewerbe einschl. Nahrungs- u. Genußmittel sowie Energie

<sup>\*)</sup> Nur Beamte, Angestellte und Arbeiter



# Bezirksgrenzen der Handwerkskammern und Kreishandwerkschaften



## Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts Schleswig-Holstein

Im März 1951 sind erschienen:

### Sonderdienst:

#### Bevölkerung

Natürliche Bevölkerungsbewegung – Dezember 1950 und vorläufiges Ergebnis für das Jahr 1950 –

Wanderungsbewegung – Dezember 1950 –

Fortgeschriebene Wohnbevölkerung – Stand 31.12.1950 –

Umsiedlung von Heimatvertriebenen – Januar 1951 –

Volkszählung am 13. September 1950: Die Bevölkerung nach Gemeindegrößenklassen – Berichtigtes vorläufiges Ergebnis –

#### Gesundheitswesen

Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – Januar und Februar 1951 –

#### Preise

Einzelhandelspreise in Kiel – März 1951 –

Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden) – Februar 1951 –

Preisindexziffern für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien – Februar 1951 –

Erzeuger- und Grosshandelspreise – Stand 21. Januar 1951 –

Erzeuger- und Grosshandelspreise für Getreide, Futtermittel, Kartoffeln und Eier am 23.2., 2.9., 16. und 22.3. 1951

#### Löhne

Industriearbeiterlöhne – Dezember 1950 –

Beschäftigtenstand im Handwerk – Ende Dezember 1950 –

#### Handel

Einzelhandelsumsätze – Januar 1951 –

Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – Februar 1951 –

Interzonenhandel mit der sowjetischen Besatzungszone und dem sowjetischen Sektor Berlins sowie Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins – Januar 1951 –

#### Verkehr

Fahrberechtigte Kraftfahrzeuge und Anhänger – Stand 1. März 1951 –

#### Fürsorge

Unterstützte und Leistungen der offenen Fürsorge – Januar 1951 – (Vorläufiges Ergebnis)

Schwerbeschädigte und diesen gleichgestellte Personen sowie Leichtbeschädigte und Kriegshinterbliebene – Stand 31.12.1950 –

#### Industrie

Industrieberichterstattung – Januar 1951 –

#### Bauwirtschaft

Bauberichterstattung – Januar 1951 –

#### Landwirtschaft

Schweinezwischenzählung am 2. März 1951 – Vorläufiges Ergebnis –

Schlachtungen und Fleischanfall – Januar 1951 –

Milcherzeugung und -verwendung – Januar 1951 –

Vollmilchanlieferung an die Molkereien, Milchbe- und -verarbeitung – Jahreszusammenstellung 1950 und Januar 1951 –

Übergebietliche Lieferung von Vieh und Fleisch – Jahreszusammenstellung 1950 und Januar 1951 –

#### Finanzen

Hypothekenbewegung – 3. und 4. Vierteljahr 1950 –

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" wird Quellenangabe erbeten